

EUWID

Holz special: Holzwerkstoffe & Oberflächen

E 05318 EUWID Holz und Möbel - Sondernummer vom 26.04.2024



*Möbelindustrie – Anlagenbau
Holzwerkstoffe – Vorprodukte
Dekorpapier – Oberflächen*

SURTECO



We make rooms
worth living in.

www.surteco.com

Ausblick nach oben

Nach einem langanhaltenden Abwärtstrend hofft die Holzwerkstoff-, Oberflächen-, Möbel-, Fußboden- und Bauelemente-Industrie inzwischen auf eine Stabilisierung auf dem erreichten niedrigen Niveau. In vielen Bereichen hat die Nachfrage im ersten Quartal 2024 nicht mehr weiter nachgegeben, zum Teil ist es sogar wieder zu einer leichten Belebung gekommen. Der kurzzeitig bessere Auftragseingang ist allerdings in erster Linie auf vorangegangene Veränderungen bei den Lagerbeständen zurückzuführen. Zahlreiche Unternehmen hatten ihre Vorräte im Jahresverlauf 2023 immer weiter zurückgefahren und mussten daher in den vergangenen Monaten wieder nachbestellen.

Eine nachhaltige Verbesserung der Marktsituation wird dagegen noch einige Zeit auf sich warten lassen. Nachwirkungen der Corona-Krise, Verschiebungen in den Konsumausgaben, die Verunsicherung der Verbraucher und der anhaltende Rückgang im Wohnungsbau haben seit Mitte 2022 die gesamte Einrichtungsbranche immer stärker nach unten gezogen. Das zweite Halbjahr 2023 ist in vielen Bereichen besonders schlecht gelaufen. Es gibt allerdings die Hoffnung, dass damit der Tiefpunkt erreicht wurde. In den kommenden Monaten könnten auch Basiseffekte zum Tragen kommen. In einzelnen Bereichen waren im ersten Quartal 2023 durch die Abarbeitung von Auftragsbeständen und die zuvor umgesetzten Preisanhebungen noch relativ gute Umsätze erwirtschaftet worden. Ab dem zweiten Quartal hatten sich die Umsatzzahlen dann durchgehend nach unten entwickelt. Die dadurch niedrigeren Vergleichswerte sollten im weiteren Verlauf des Jahres 2024 wieder erreicht werden.



(Foto: Emil Ruf)

Bei Kosten und Preisen zeichnet sich ebenfalls eine Normalisierung ab. Nach den starken Ausschlägen in den vergangenen Jahren gab es in den letzten Monaten oftmals nur noch wenige Veränderungen. Bei vielen Produkten scheint inzwischen eine Basislinie erreicht. Die niedrigsten Notierungen werden eliminiert, zum Teil wird auch schon wieder über Preisanhebungen verhandelt.

Diese aktuellen Entwicklungen werden jeweils in dem wöchentlichen Newsletter „EUWID Holz & Möbel“ beschrieben. Die Sonderausgabe „EUWID Holz special“ gibt einen längerfristigen Überblick. Ich freue mich über Ihr Feedback und über Anregungen. Sie erreichen mich unter aruf@euwid.de.

Ihr
Andreas Ruf

The wood-based panel, surface, flooring and building part industries are now hoping that business will stabilise at a low level after a prolonged downward trend. Many areas did not experience any further decline in demand in the first quarter of 2024, and a minor recovery even surfaced in some cases. However, the short-lived improvement in order intake is primarily rooted in prior changes in inventory levels. Many companies had continued to reduce their inventories during 2023 so they had to replenish their stocks in the past few months.

That being said, a lasting improvement in the market climate will be some time

coming. The after-effects of the pandemic, shifts in consumer spending, uncertainty on the part of consumers and the ongoing slump in residential construction have dragged down the entire furnishing industry since the middle of 2022. The second half of 2023 was particularly bad for many areas. However, there are hopes that rock bottom has been hit. Underlying effects might also come into play in the months ahead. A few areas still generated relatively good revenues in the first quarter of 2023 by processing order backlogs and previously raising prices. Starting in the second quarter, revenues then decreased across the board. The lower comparative figures recorded as a result should be reached later on in 2024.

Costs and prices are also showing signs of returning to normal. After sharp swings in recent years, the past few months have often brought little in the way of changes. Many products now seem to have reached a baseline. The lowest prices are being eliminated, with some price hikes also being discussed again.

Our weekly publication, EUWID Wood Products and Panels, reports on the latest developments in these sectors, while EUWID Special: Wood-Based Panels, provides a longer-term overview of developments.

Yours sincerely
Andreas Ruf

Messen & Termine

6-9

Zuliefer-, Maschinen- und Möbelmessen laufen nicht im bisherigen Fahrwasser
Koelnmesse will Interzum-Konzept auf weitere Auslandsmärkte übertragen
Mehr als 40 Dekordrucker aus Asien und Europa haben in Guangzhou ausgestellt

Konjunktur

10-12

In der Containerschifffahrt kommt es zu immer größeren Schwankungen
Tarifverhandlungen wurden bis Mitte April in allen Regionen abgeschlossen

Maschinen/Anlagen

14-17

Australian Panels bestellt bei Siempelkamp innerhalb von sechs Monaten zwei Anlagen
Homag Group: Leichtes Umsatzplus, aber Auftragseingang hat sich um 18 % reduziert

Möbel

18-39

Rückgang im Wohnungsbau bringt auch chinesische Möbelhersteller in Probleme
Frankreich: Umsatz im Möbelhandel ist im vergangenen Jahr um 2,5 % gefallen
Deutsche Möbelausfuhren sind um 6 % unter Vorjahresniveau geblieben
Möbelindustriumsatz ist 2023 um 4,3 % auf rund 18,0 Mrd € zurückgegangen
Onlineumsatz mit Möbeln ist 2023 in Deutschland um 9,3 % gesunken
Umsätze der großen Beschlaghersteller sind erstmals wieder zurückgegangen
Hersteller von Hausgeräten reagieren mit Stellenabbau auf weltweite Abschwächung
Küchenmöbel: Große Bandbreite bei den Mengenschätzungen für das Jahr 2023
Deutsche Büromöbelindustrie hat Umsatz noch knapp über Vorjahreswert gebracht
Raumplus-Werk in Wuxi/China produziert seit Juli Raumteiler und Schranksysteme
Schmidt hat JV-Beteiligung in China an bisherigen Partner abgegeben
Forte weist bei 757,6 Mio Złoty Umsatz bis Ende Dezember 69 Mio Złoty Verlust aus
Ikea Industry hat neben Spanplattenwerk in Malacky neues Möbelwerk aufgebaut
Rauch wird Möbelproduktion im Werk Mastershausen im Herbst einstellen
Nolte strebt im Insolvenzverfahren weiterhin eine übertragende Sanierung an
Hülsta-Nachfolgegesellschaften haben Mitte April erneut Insolvenzantrag gestellt
MHK hat Umsatz durch Neuzugänge fast auf Vorjahresniveau gehalten

Holzwerkstoffe

42-56

Prüfinstitute fordern Konkretisierung der Bestimmung von Formaldehydemissionen
Spotpreise für Erdgas sind seit Januar fast durchgehend unter 30 €/Marke geblieben
Preise für Leimharze haben sich bei leicht steigender Nachfrage nur wenig verändert
Strafzölle für Birkenstammholz sollen auf Türkei und Kasachstan erweitert werden
Brasilien: Absatzrückgang bei Spanplatten und MDF/HDF hat sich 2023 verlangsamt
Preise für Spanplatten, MDF/HDF und OSB ziehen inzwischen wieder leicht an
Bei Möbelfertigteilherstellern kommt es zu noch stärkeren Umschichtungen
Holzwerkstoff- und Schichtstoffhersteller richten ihre Dekorkollektionen neu aus
Roseburg: Spanplattenwerk Simsboro wurde verkauft, Missoula wird stillgelegt
Egger erhält über Beteiligung an Panel Plus Zugang zu Standorten in Asien
Holzwerkstoffaktivitäten der Causa Holding laufen unter Ultradecor
Homann Holzwerkstoffe hat Produktion in Litauen vorübergehend ausgesetzt
Aktivitäten bei Arbeitsplattenkonfektionär Lechner wurden Ende Januar eingestellt

Oberflächen

58-66

Hersteller fordern erneute Überprüfung der Antidumpingzölle für Melamin aus China
Chinesische Dekorpapierhersteller planen weiteren Kapazitätsausbau
Aufwärtstrend der Zellstoffpreise engt Spielraum der Dekorpapierhersteller ein
Chinesischer SPC-Hersteller Benchwick schließt Digitaldruck-Lizenz bei I4F ab
Jagenberg Converting Solutions entwickelt modulare Konzepte für Druckmaschinen
Impress investiert in Polen, Brasilien und in neues Werk im indischen Chennai

Impressum

Verlag

EUWID Europäischer
Wirtschaftsdienst GmbH, Gernsbach

Herausgeber

Andreas Ruf (Chefredakteur)

Redaktion

Andreas Ruf (verantw.)
Nadine Bartl

Schlussredaktion

Kerstin Wohlfeil, Nadine Bartl
Valerie Kollinger, Harald Mack

Verlagsanschrift

EUWID Europäischer
Wirtschaftsdienst GmbH
Bleichstraße 20-22
D-76593 Gernsbach
Tel. 07224/9397-0
<https://www.euwid.de>
<https://www.euwid-holz.de>

Anzeigen

Florian Mai
Tel. 07224/9397-169
E-Mail: anzeigen@euwid.de

Gestaltung & Produktion

Jörg Schumacher

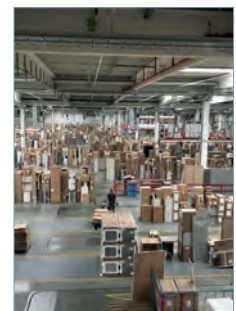
Druck & Verarbeitung

Schleunungsdruck GmbH

„EUWID Holz special“ ist eine
Sonderausgabe des wöchentlich
erscheinenden Informationsdienstes
„EUWID Holz und Möbel“.
Jahresbezugspreis € 570,-
zzgl. MwSt. und Porto.

Nachdrucke und Vervielfältigungen
nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Verlages.

*Titelabbildung:
Von einer Vollaustas-
tung ist die deutsche
Küchenmöbelindustrie
derzeit weit entfernt.
(Foto: EUWID)*





HOMANIT



ENTDECKEN SIE, WAS DAHINTER STECKT

HOMANIT: Ihr Partner für hochwertige Holzfaserplatten.

Rundum Service von nachhaltigen Produktionsstandorten in Europa.

Messegesellschaften bemühen sich wieder stärker um eine Internationalisierung

Zuliefer-, Maschinen- und Möbelmessen laufen nicht im bisherigen Fahrwasser

Der Terminplan der für die Holzwerkstoff-, Oberflächen-, Möbel-, Fußboden- und Bauelemente-Industrie relevanten Fachmessen wurde durch die Corona-Krise kräftig durcheinandergewirbelt.

Von Frühjahr 2020 bis zum Spätsommer 2022 mussten bis auf eine kurze Zwischenphase im Herbst 2021 fast alle Veranstaltungen verschoben, abgesagt oder durch Digital-Formate ersetzt werden. Im Herbst 2022 konnten dann die ersten Messen wieder in der gewohnten Form durchgeführt werden. Anfang 2023 gab es die letzten Absagen bzw. Verschiebungen. Seither hat sich die Situation weitgehend normalisiert. Die meisten Veranstaltungen sind wieder auf ihre angestammten Termine zurückgekehrt, einige wenige haben sich für eine dauerhafte Verlegung auf neue Zeiträume entschieden. Im Zweijahresrhythmus durchgeführte Messen haben im Jahresverlauf 2023 oder Anfang 2024 nach einer vierjährigen Pause erstmals wieder stattgefunden.

Bei der Rückkehr zum Normalbetrieb kommt es aber noch immer zu Anpassungen und Veränderungen. Einzelne Messen, die schon vor der Corona-Krise in einer Neuausrichtung oder sogar in Schwierigkeiten waren, sind auf der Strecke geblieben. Die Koelnmesse GmbH hat bereits im März 2022 entschieden, die im Jahr 2018 übernommene Zuliefermesse ZOW in Bad Salzuflen vorerst nicht weiterzuführen und sich auf die Kölner Interzum zu konzentrieren. Nach der ursprünglichen Planung hätte die ZOW im Zweijahresrhythmus in geraden Jahren und damit im Wechsel mit der Interzum stattfinden sollen. Schwierig bleibt auch die Neupositionierung der IMM Cologne, die nach der im Juni 2023 in einer deutlich verkleinerten Form durchgeführten IMM Spring Edition im Januar wieder auf ihren angestammten

Termin zurückgekehrt ist. Mit diesem Neustart hat die Koelnmesse das IMM-Konzept nochmals überarbeitet und sich damit nach eigener Einschätzung in die richtige Richtung entwickelt. Offen ist derzeit noch, in welcher Form künftig die Küchenmöbelbranche eingebunden werden kann. Eine Wiederaufnahme des „Living Kitchen“-Konzeptes ist nach mehreren Anläufen inzwischen allerdings wohl vom Tisch.

Die Deutsche Messe AG, Hannover, hat bei der Wiederaufnahme ihrer Domotex-Veranstaltungen ebenfalls mit Herausforderungen zu kämpfen. Die Domotex in Hannover war im Januar 2020 eine der letzten Messen, die vor Ausbruch der Corona-Krise noch planmäßig durchgeführt worden waren. Nach zwei Jahren Pause kehrte die Bodenbelagsmesse in stark verkleinerter Form im Januar 2023 ebenfalls als eine der ersten Veranstaltungen an ihren angestammten Termin zurück. In diesem Jahr ist die Domotex wieder größer ausgefallen, sie bleibt aber noch immer unter der früher erreichten Flächenbelegung. Künftig wird die Messe in ihrer bisherigen Form nur noch alle zwei Jahre in den geraden Jahren und damit im Wechsel zur Bau in München stattfinden. In den ungeraden Jahren wird das Ausstellungsprogramm unter der Bezeichnung „Domotex Carpet & Rugs“ dagegen auf handgefertigte Teppiche und maschinell hergestellte Webteppiche begrenzt. Mit dieser Neukonzeption hat die Deutsche Messe den Ausstellern aus dem Hartbodenbelagsbereich den schon länger gewünschten Zweijahresrhythmus doch noch ermöglicht.

Ähnlich wie bei IMM Cologne und Domotex wurde auch der Neustart der Holz-Handwerk in Nürnberg durch den konjunkturellen Abschwung und daraus resultierende Sparmaßnahmen bei potentiellen Ausstellern erschwert. Mit

dieser Begründung hatten sich in den Monaten vor dem Termin Mitte März mehrere große Hersteller von stationären Holzbearbeitungsmaschinen gegen eine Beteiligung entschieden. Die dadurch freigewordenen Flächen wurden zum Teil von Beschlägeherstellern übernommen, die damit ihre Standflächen gegenüber früheren Jahren vergrößern konnten.

Auch wenn die großen Zuliefer-, Möbel- und Bauelementmessen inzwischen wieder größtenteils auf ihre früheren Termine zurückgekehrt sind, wird es durch kleine Anpassungen in den kommenden Jahren dennoch auch zu leichten Veränderungen in der Abfolge kommen. Im Januar 2025 werden so zum Beispiel die IMM Cologne und die Münchner Bau jeweils vor der verkleinerten Domotex-Version stattfinden. Durch die Entscheidung der Deutsche Messe AG, die Ligna nach der nächsten Durchführung auf die erste Maihälfte vorzuziehen, liegt die in Hannover durchgeführte Holzbearbeitungsmaschinenmesse im Mai 2027 erstmals vor der Kölner Interzum. Mit der aktuellen Terminplanung werden die beiden Messen zwei Jahre später dann sogar auf die gleiche Woche fallen.

Die international tätigen Messegesellschaften, die sich über längere Zeit vor allem auf Krisenmanagement, die Überbrückung der Zwangspause, die Entwicklung von Digitalkonzepten und die Stabilisierung bzw. Finanzierung des Stammgeschäfts konzentrieren mussten, bemühen sich inzwischen auch wieder um einen Ausbau ihrer Aktivitäten außerhalb Europas. Die Internationalisierung der etablierten europäischen Leitmessen rückt dabei immer stärker in den Fokus. Die Koelnmesse hat in den vergangenen Monaten neue Konzepte für mehrere neue Interzum-Ableger vorgestellt. Noch während der Corona-Krise wurde Ende April 2022 mit der Orgatec

Tokyo erstmals einen Ableger der alle zwei Jahre in Köln durchgeführten Büromöbelmesse Orgatec gestartet, der im Mai in die zweite Runde geht.

Die NürnbergMesse organisiert über ihre indische Tochtergesellschaft NürnbergMesse India Pvt. Ltd., New Delhi, mit der Indiawood in Bangalore, der Delhiwood in New Delhi und der Mumbaiwood in Mumbai bereits seit mehreren Jahren Maschinenmessen in Indien. Mitte 2022 wurde zudem eine Kooperation mit der vietnamesischen Chan Chao International Co. Ltd. als Veranstalter der alle zwei Jahre in Ho-Chi-Minh-Stadt durchgeführten Vietnam-Wood vereinbart. Zusammen mit der Holz-Handwerk in Nürnberg umfasst der Produktbereich „Woodworking Events“ der NürnbergMesse damit inzwischen fünf Veranstaltungen weltweit.

Die Deutsche Messe hatte den von der Ligna in Hannover dominierten Geschäftsbereich „Woodworking“ vor Ausbruch der Corona-Krise um Kooperationen in Nordamerika, im Mittleren Osten und in Asien erweitert. Die in diesen Märkten geplanten Konzepte konnten dann aber doch nicht in der geplanten Form umgesetzt werden. Die Expansion in den Iran musste bereits wenige Monate nach Vertragsunterzeichnung aus politischen Gründen gestoppt werden. Die in Mexiko geplante Zusammenführung der über Hannover Fairs México organisierten Magna Expo Mueblera Industrial mit der Tecno Mueble Internacional des mexikanischen Möbelindustrieverbands Afamjal, Guadalajara, in der neukonzipierten MEM Industrial Guadalajara scheiterte an den Auswirkungen der Corona-Krise. Die im Mai 2019 vereinbarte Zusammenarbeit mit dem Veranstalter der in Jakarta/Indonesien durchgeführten Holzbearbeitungsmaschinenmesse International Furniture Manufacturing Component Exhibition (IFMAC) konnte ebenfalls nicht konkretisiert werden. Aktuell bemüht sich die Deutsche Messe AG vor allem um eine Neuausrichtung ihrer Domotex-Veranstaltung im Nahen/Mittleren Osten. Die Domotex Turkey wurde durch die Domotex Middle East in Dubai/Vereinigte Arabische Emirate ersetzt. □

Messen 2024/2025

14.05.-17.05.2024	Fimma/Maderalia, Valencia/Spanien
14.05.-17.05.2024	Interzum Bogotá, Bogotá/Kolumbien
14.05.-17.05.2024	Kitchen & Bath China, Shanghai/China
19.05.-22.05.2024	Materials & Finishes Show, Birmingham
21.05.-23.05.2024	Construmat, Barcelona/Spanien
21.05.-24.05.2024	Xylexpo, Mailand/Italien
28.05.-30.05.2024	Carrefour du Bois, Nantes/Frankreich
28.05.-30.05.2024	Domotex Asia/Chinafloor, Shanghai/China
29.05.-31.05.2024	Orgatec Tokyo, Tokio/Japan
31.05.-02.06.2024	Index Plus, Mumbai/Indien
06.06.-07.06.2024	Interzum Forum Italy, Bergamo/Italien
16.06.-18.06.2024	Spoga & Gafa, Köln
02.07.-05.07.2024	ForMóBILE, São Paulo/Brasilien
06.08.-09.08.2024	International Woodworking Fair, Atlanta/Georgia
09.08.-11.08.2024	Index Plus, Neu Delhi/Indien
03.09.-05.09.2024	Kind & Jugend, Köln
03.09.-06.09.2024	Trä & Teknik, Göteborg/Schweden
09.09.-12.09.2024	Lesdrevmash, Moskau/Russland
10.09.-13.09.2024	Drema, Posen/Polen
11.09.-14.09.2024	CIFF/WMF, Shanghai/China
12.09.-15.09.2024	Intermob, Istanbul/Türkei
15.09.-17.09.2024	The Flooring Show, Harrogate/Großbritannien
17.09.-19.09.2024	Index Saudi Arabia, Riad/Saudi-Arabien
21.09.-26.09.2024	Area 30, Löhne
21.09.-27.09.2024	Küchenmeile, Ostwestfalen
22.09.-26.09.2024	MOW, Bad Salzuflen
25.09.-28.09.2024	Ifmac & Woodmac, Jakarta/Indonesien
27.09.-29.09.2024	Mumbaiwood, Mumbai/Indien
12.10.-16.10.2024	Woodtech, Istanbul/Türkei
15.10.-18.10.2024	Sicam, Pordenone/Italien
22.10.-25.10.2024	Orgatec, Köln
29.10.-01.11.2024	Woodworking, Minsk/Weißrussland
05.11.-07.11.2024	Swiss Interior Expo, Bern/Schweiz
16.11.-19.11.2024	Esprit Meuble, Paris/Frankreich
18.11.-22.11.2024	Mebel, Moskau/Russland
12.01.-16.01.2025	IMM Cologne, Köln
13.01.-17.01.2025	Bau, München
16.01.-19.01.2025	Domotex, Hannover
28.01.-30.01.2025	TISE/Surfaces, Las Vegas/Nevada
04.02.-06.02.2025	Surface Design Show, London/Großbritannien
06.02.-09.02.2025	Bauen+Wohnen, Salzburg/Österreich
25.02.-27.02.2025	International Builders' Show, Las Vegas/Nevada
25.02.-27.02.2025	Kitchen & Bath Show, Las Vegas/Nevada
25.02.-28.02.2025	Meble Polska, Posen/Polen
06.03.-09.03.2025	Indiawood, Bangalore/Indien
28.03.-31.03.2025	CIFM/Interzum Guangzhou, Guangzhou/China
13.04.-18.04.2025	Salone del Mobile, Mailand/Italien
14.04.-16.04.2025	Dubai Wood Show, Dubai/VAE
20.05.-23.05.2025	Interzum, Köln
26.05.-30.05.2025	Ligna, Hannover

Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen unter www.euwid-holz.de
Alle Angaben ohne Gewähr

Ab 2027 ändert sich die Abfolge der Kölner Interzum und der Ligna in Hannover

Koelnmesse will Interzum-Konzept auf weitere Auslandsmärkte übertragen

Anfang März 2024 hat die Koelnmesse GmbH eine Kooperation mit dem indonesischen Möbelindustrieverband Indonesia Furniture Industry and Handicraft Association (Asmind), Jakarta, abgeschlossen.

Fast zeitgleich hat der Messeveranstalter mit der vietnamesischen Handicraft and Wood Industry Association (HAWA), Ho Chi Minh City, vereinbart, die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit zu prüfen. Über die Zusammenarbeit mit Asmind soll im Rahmen der vom 14. bis 17. September geplanten Indonesia Meubel & Design Expo (IFFINA) erstmals ein Interzum SEA Showcase durchgeführt werden, das ähnlich wie die Kölner Interzum in die Segmente „Function & Components“, „Textile & Home Fabrics“, „Lights & Lighting Systems“, „Materials & Nature“ und „Flooring“ gegliedert wird. Das Interzum Showcase-Konzept wird bereits auf der seit 2022 durchgeführten Orgatec Tokyo umgesetzt. In Vietnam ist eine Beteiligung der Koelnmesse an der jährlich im März durchgeführten HAWA

Expo angedacht. Welches Format dabei zum Einsatz kommt, ist noch offen.

Mit der seit 2004 durchgeführten Interzum Guangzhou und der 2022 aus der Vorgängerveranstaltung Feria Mueble & Madera abgeleiteten Interzum Bogotá wurde das Konzept der alle zwei Jahre in Köln durchgeführten Möbelzuliefermesse Interzum bislang in den chinesischen und in den südamerikanischen Markt übertragen. Über die zwei neuen Kooperationen soll jetzt auch der südostasiatische Raum, der in den vergangenen Jahren als Möbelproduktionsstandort stark an Bedeutung gewonnen hat, erschlossen werden.

Die Interzum Guangzhou findet parallel zur China International Furniture Fair (CIFF) Phase II jeweils vom 28. bis 31. März statt. Die Interzum Bogotá folgt vom 14. bis 17. Mai. An der ersten Veranstaltung im Mai 2022 hatten sich rund 120 Aussteller auf einer Bruttofläche von rund 8.300 m² beteiligt, für dieses Jahr sind rund 220 Aussteller gemeldet. Bereits zwei Wochen später steht vom 29. bis

31. Mai die Orgatec Tokyo mit dem Interzum Showcase an. Am 6. und 7. Juni soll erstmals das Interzum Forum Italy in Bergamo stattfinden; rund 200 Aussteller werden zwei Hallen des dortigen Messegeländes belegen. Das im Frühjahr 2023 vorgestellte Format ist im Zweijahresrhythmus abwechselnd mit der Kölner Interzum geplant.

Als Termin für die nächste Interzum in Köln wurde der Zeitraum 20. bis 23. Mai 2025 festgelegt. Im Mai 2023 hatten knapp 1.593 (Mai 2019: 1.804) Aussteller auf einer Bruttofläche von 187.000 (190.000) m² eine Nettofläche von 93.234 (100.016) m² belegt. Aus dem Inland hatten sich 254 (356) Unternehmen auf 20.121 (26.960) m² beteiligt. Die Zahl der ausländischen Aussteller war auf 1.339 (1.448) m² zurückgegangen; die von diesen Unternehmen belegte Fläche konnte mit 73.048 (73.032) m² dennoch auf dem Niveau der Vorveranstaltung gehalten werden. Während der vier Tage wurden insgesamt 61.354 (73.822) Besucher registriert, von denen 14.403 (18.599) aus dem Inland und 46.951 (55.223) aus dem Ausland kamen.

Die nächste Interzum in Köln wird vom 20. bis 23. Mai stattfinden, die Ligna wird wie bislang üblich eine Woche später vom 26. bis 30. Mai folgen. Nach einer Anfang Dezember 2023 von der Deutsche Messe AG und dem Co-Veranstalter Fachverband Holzbearbeitungsmaschinen im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Frankfurt, getroffenen Entscheidung wird die Ligna im kommenden Jahr allerdings letztmalig über den Feiertag Christi Himmelfahrt stattfinden. In Zukunft soll die Holzbearbeitungsmaschinenmesse auf die erste Maihälfte vorgezogen werden. Im Jahr 2027 soll die Ligna vom 10. bis zum 14. Mai laufen und damit vor der vom 18. bis 21. Mai geplanten Interzum liegen. 2029 werden beide Messen auf die gleiche Woche fallen. □



Das Interzum Forum Italy ist für Anfang Juni geplant.

(Foto: EUWID)

Internationale Halle: Schattdecor, Interprint, Lamigraf, Impress und Neodecortech

Mehr als 40 Dekordrucker aus Asien und Europa haben in Guangzhou ausgestellt

Auf der parallel zur Phase II der China International Furniture Fair (CIFF) in Guangzhou durchgeführten Maschinen- und Zuliefermesse CIMF/Interzum Guangzhou haben sich vom 28. bis 31. März 2024 über 1.300 Aussteller aus 31 Ländern auf einer Bruttofläche von rund 180.000 m² beteiligt.

Beide Kennzahlen lagen damit deutlich über der Vorveranstaltung im März 2023, auf der insgesamt 1.226 Aussteller eine Bruttofläche von 160.000 m² belegt hatten. 1.046 Aussteller waren damals aus China gekommen, 180 aus dem Ausland. Auch insgesamt ist die in zwei Phasen aufgeteilte CIFF weiter gewachsen. Die vor allem auf Wohnmöbel ausgerichtete CIFF Phase I fand vom 18. bis 21. März statt, mit wenigen Tagen Abstand folgten die Phase II mit dem Fokus Büro- und Objektmöbel sowie die CIMF/Interzum Guangzhou. Über alle vier Teilmessen waren auf dem Canton Fair Complex in Guangzhou-Pazhou insgesamt rund 4.700 Aussteller vertreten, die in zusammen 91 Hallen eine Bruttoausstellungsfläche von rund 850.000 m² belegten. Nach Angaben des Veranstalters China Foreign Trade Guangzhou Exhibition Co. Ltd. (CFTE) lag die Ausstellerzahl damit um 12 % über der bisherigen Rekordveranstaltung im März 2019.

Sowohl auf der CIMF als auch auf der in Kooperation mit der Koelnmesse Beijing Co. Ltd. durchgeführten Interzum Guangzhou gibt es eine räumliche Aufteilung zwischen chinesischen und internationalen Ausstellern. In den meisten Hallen stellen ausschließlich chinesische Unternehmen aus. Auf der CIMF wurde nur die Halle 11.1 gemischt belegt. Die größten Einzelstände hatten dort die Homag China Machinery Co. Ltd., Shanghai, und die chinesische KDT Machinery Co. Ltd., Guangzhou. In der gleichen Halle waren zudem die italienischen Unternehmen SCM Group S.p.A. (Rimini), Biesse S.p.A. (Pesaro) und Cefla s.c. (Imola) vertreten.



Die Interzum Guangzhou findet parallel zur Möbelmesse CIFF statt.

(Foto: CIFF)

Aus Deutschland haben neben Homag auf deutlich kleineren Ständen die verbundenen Unternehmen Michael Weing AG (Tauberbischofsheim) und Holz-Her GmbH (Nürtingen) sowie die Werkzeughersteller Leitz GmbH & Co. KG, Oberkochen, und Leuco AG (Horb) ausgestellt. KDT war auch insgesamt der größte chinesische Aussteller auf der CIMF, gefolgt von der Nanxing Furniture Machinery & Equipment Co. Ltd., Dongguan, und der Foshan Hold Machinery Co. Ltd., Foshan,

Die internationalen Aussteller auf der Interzum Guangzhou wurden schwerpunktmäßig in den Hallen 14.1 und 15.1 zusammengefasst. Thematisch lag der Schwerpunkt in Halle 15.1 auf Oberflächenmaterialien. Mit den Unternehmen Schattdecor Shanghai Co. Ltd. (Shanghai), Interprint China Decorative Materials Co. Ltd. (Changzhou/Provinz Jiangsu), Lamigraf Changzhou Co. Ltd. (Changzhou) und Impress New Materials Beijing Co. Ltd. (Shouguang/Provinz Shandong) waren dort alle europäischen Dekordrucker mit chinesischen Produktionsstandorten ver-

treten. Der italienische Oberflächenhersteller Neodecortech S.p.A., Filago, will mit der erstmaligen Beteiligung an der Interzum Guangzhou ebenfalls auf dem chinesischen Markt Fuß fassen. Aus dem asiatischen Ausland haben die Dekordrucker Printech KR, Incheon/Südkorea, und Joyful Co. Ltd., Biên Hòa/Vietnam, in der internationalen Halle ausgestellt. Relativ große Stände haben die chinesischen Tochtergesellschaften der Kunststoffverarbeiter Rehau Industries SE & Co. KG, Rehau, und Renolit SE, Worms, belegt. Mit der Kingdecor Co. Ltd. (Quzhou/Provinz Zhejiang), der Winbon Schoeller New Materials Co. Ltd. (WSNM, Longyou/Provinz Zhejiang) und der Hebei Minglian New Materials Technology Co. Ltd. (Xingtai/Provinz Hebei) gab es in Halle 15.1 auch drei Dekorpapierhersteller mit westlicher Beteiligung. Die chinesischen Dekorpapierhersteller und Drucker wurden dagegen vor allem in den Hallen 14.3 und 15.3 zusammengefasst. Insgesamt haben sich an der Interzum Guangzhou mehr als 40 Dekordrucker und fast zehn Dekorpapierhersteller beteiligt. □

Störungen haben eher noch zugenommen / Neuausrichtung der Allianzen

In der Containerschifffahrt kommt es zu immer größeren Schwankungen

Die weltweite Containerschifffahrt ist nach den durch die Corona-Krise verursachten Störungen nicht wieder zur Ruhe gekommen. In den vergangenen Monaten haben die Probleme eher noch zugenommen.

Die Durchfahrt durch den Panamakanal musste bereits im vergangenen Jahr immer stärker eingeschränkt werden, da der Wasserstand im Kanal und im Gatún-See durch extreme Trockenheit zu stark gefallen war. Die Zahl der täglichen Schiffspassagen wurde über das Winterhalbjahr mehr als halbiert, parallel dazu gab es Limits für den maximalen Tiefgang der Schiffe. Große Containerschiffe und Tanker fahren daher inzwischen häufiger um die Südspitze Südamerikas. Der Panamakanal ist vor allem für den Warentransport aus Asien an die US-Ostküste und umgekehrt von Bedeutung, zudem werden über diese Strecke auch Lieferungen von Chemierohstoffen aus der Golfregion in Richtung Asien abgewickelt. Für den Warenaustausch zwischen Europa und Asien hat der Suezkanal weitaus größere Bedeutung. Diese Verbindung ist

seit Dezember 2023 aber durch die Angriffe der jemenitischen Huthi-Milizen auf Handelsschiffe im Roten Meer ebenfalls nachhaltig gestört. Fast alle westlichen Reedereien meiden die Region und leiten ihre Schiffe um Südafrika um, was sich in einem zusätzlichen Zeitaufwand von zehn Tagen bis zwei Wochen niederschlägt. Nur einzelne chinesische Reedereien fahren noch durch den Suezkanal. Mit einer kurzfristigen Änderung dieser Situation wird nicht gerechnet, zumal es mit der Beschlagnahmung des Containerschiffs „MSC Aries“ durch die iranischen Revolutionsgarden am 13. April im Persischen Golf zu einem weiteren politisch motivierten Zwischenfall gekommen ist.

Das Rerouting von Handelsschiffen von Südamerika und Südafrika wird durch die längeren Schiffslaufzeiten damit wohl auch längerfristig Schiffs- und Containerkapazitäten binden. Nach Aussagen von Reedereien und Logistikunternehmen werden die daraus resultierenden Negativeffekte dadurch abgefedert, dass sich die Konjunktur im Welthandel seit Mitte 2022 deutlich

verlangsamt hat. Im März 2021 hatte die sechstägige Blockade des Suezkanals durch das Containerschiff „Ever Given“ in der damaligen Hochkonjunkturphase dagegen bereits innerhalb kurzer Zeit zu erheblichen Störungen geführt. Neben den weltweit spürbaren Problemen im Suez- und Panamakanal führen auch regionale Ereignisse zu Beeinträchtigungen der Containerschifffahrt. Ein aktuelles Beispiel ist der Einsturz der am Eingang des US-amerikanischen Hafens Baltimore/Maryland gelegenen Francis Scott Key Bridge nach einer Kollision mit einem Containerschiff am 26. März. Dadurch ist der Großteil des Hafens, der unter anderem für den OSB- und Sperrholzimport genutzt wird, blockiert. Ankommende Schiffe werden derzeit auf andere East Coast-Häfen in New York, New Jersey oder Virginia umgeleitet. Nachdem anfänglich eine längere Blockade des Hafens Baltimore erwartet worden war, scheint inzwischen eine Wiedereröffnung im Verlauf des zweiten Quartals möglich zu sein.

Die aktuellen Störungen schlagen sich wie schon die Corona-Krise, die zuerst zu Hafenschließungen und dann zu einem extremen Anstieg des weltweiten Handelsvolumens geführt hatte, in erheblichen Kapazitätsschwankungen in der Containerschifffahrt nieder. Die Reedereien werden dadurch zu einem permanenten Trouble-Shooting gezwungen. Dabei kommt es immer wieder zu Verschiffungsverzögerungen und Änderungen von Verschiffungsrouten. Engpässe bei der Verschiffung führen zu kurzfristigen Anhebungen der Frachtraten, bei Überkapazitäten geraten die Raten wieder unter Druck. Die daraus resultierenden Schwankungen werden durch die Implementierung neuer Zuschläge noch verstärkt; diese Zuschläge werden von den Reedereien vor allem in den Peak Season-Perioden immer offensiver in den Markt gedrückt. Zusätzliche Probleme können sich aus Wechselwirkungen zwischen langfristigen Ratenvereinbarungen und den inzwischen



Die Containerreederei Hamburg Süd wurde im Dezember 2017 in Maersk integriert. (Foto: EUWID)

von fast allen Reedereien angebotenen Spotraten ergeben. Die langfristigen Vereinbarungen sind in der Regel mit einem Volumen-Commitment für die gecharterten Partien verbunden. Falls diese nicht belegt werden, werden Deadfreight-Gebühren fällig. Im Gegenzug werden über Spotraten freie Partien vergeben; dabei können vor allem größere Logistikunternehmen entsprechende Nachlässe aushandeln. Bei ungünstiger Entwicklung der Frachtraten werden Verschiffungen immer öfter hinausgeschoben, was bei den jeweiligen Produkten dann auch zu Einschränkungen in der Versorgung führen kann.

Bei den Verschiffungsrouten, den angebotenen Liniendiensten und den angelaufenen Häfen wird es Anfang 2025 wohl zu weiteren Veränderungen kommen. Hauptgrund sind die in den vergangenen Monaten bekannt gewordenen Verschiebungen bei den großen Reederei-Allianzen. Die Schweizer MSC und die dänische Maersk haben bereits Anfang 2023 angekündigt, dass sie die Anfang 2015 gestartete Allianz „2M“ zum Jahresende 2024 auslaufen lassen wollen.

EUWID | Premium-Abo

Die ideale Kombination aus online und print.

www.euwid-holz.de/einstiegsangebot



Die weltweit größte Containerreederei MSC, die sich auf Basis einer im September 2023 unterzeichneten Vereinbarung auch mit 49,9% an der Hamburger Hafen & Logistik AG (HHLA) beteiligen will, wird ab Anfang 2025 mit einem eigenen Netzwerk agieren. Maersk, die unter anderem mit der im Dezember 2017 abgeschlossenen Integration von Hamburg Süd zur zweitgrößten Reederei aufgestiegen ist, hat sich dagegen Ende Januar 2024 auf eine Zusammenarbeit mit Hapag-Lloyd verständigt. Die beiden Reedereien werden Anfang 2025 unter der Bezeichnung „Gemini Cooperation“ eine neue Allianz gründen. Hapag-Lloyd wird in

diesem Zusammenhang im Januar 2025 aus dem bisherigen Zusammenschluss „The Alliance“ ausscheiden, dem damit künftig nur noch die asiatischen Reedereien Yang Ming, Ocean Network Express (ONE) und Hyundai Merchant Marine (HMM) angehören. Die „Ocean Alliance“ mit CMA-CGM, Cosco, OOCL und Evergreen hat sich dagegen auf eine Verlängerung ihrer Zusammenarbeit bis 2027 verständigt. Die Einbindung der einzelnen Häfen in die neu ausgerichteten Liniendienste wird zudem durch die weiter ausgebauten Beteiligungen größerer Reedereien an Hafenterminals oder Hafengesellschaften beeinflusst. □

FÜR EINE STARKE VERBINDUNG.

Innovativer Partner und Technologieführer im **Maschinen- und Anlagenbau** für die Veredelung von Holzwerkstoffen - **weltweit.**

KURZTAKTPRESSEN ANLAGEN

MASTERLINE®
DRUCK- UND LACKIERANLAGEN

3D VARIOPRESS® ANLAGEN

www.wemhoener.de

WEMHÖNER

INSPIRE. INVENT. CONNECT.

Entgelterhöhungen fallen in Thüringen, Sachsen, Berlin und Brandenburg etwas höher aus Tarifverhandlungen wurden bis Mitte April in allen Regionen abgeschlossen

Mit dem am 10. April 2024 ausgehandelten Tarifvertrag für Berlin und Brandenburg wurden die Tarifverhandlungen für die Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie in allen elf Tarifgebieten abgeschlossen.

Während in den meisten anderen Regionen die bisherigen Regelungen bereits Ende November ausgelaufen waren, galten die Entgelttarife in den beiden ostdeutschen Bundesländern noch bis Ende März. Die Verhandlungen über die Neuregelung waren daher erst am 5. März aufgenommen worden. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich die Tarifparteien bereits in neun Regionen geeinigt. In den im November 2023 gestarteten Tarifverhandlungen wurden die ersten Abschlüsse am 22. bzw. 23. Januar in Niedersachsen/Bremen und Baden-Württemberg erreicht. Ende Januar folgten Bayern und Rheinland-Pfalz. In der zweiten Februarwoche kamen Sachsen-Anhalt, Westfalen-Lippe, Hamburg und Hessen zu einem Ergebnis. Der Tarifabschluss für Thüringen liegt seit dem 20. Februar vor, am 21. März folgte der Abschluss in Sachsen.

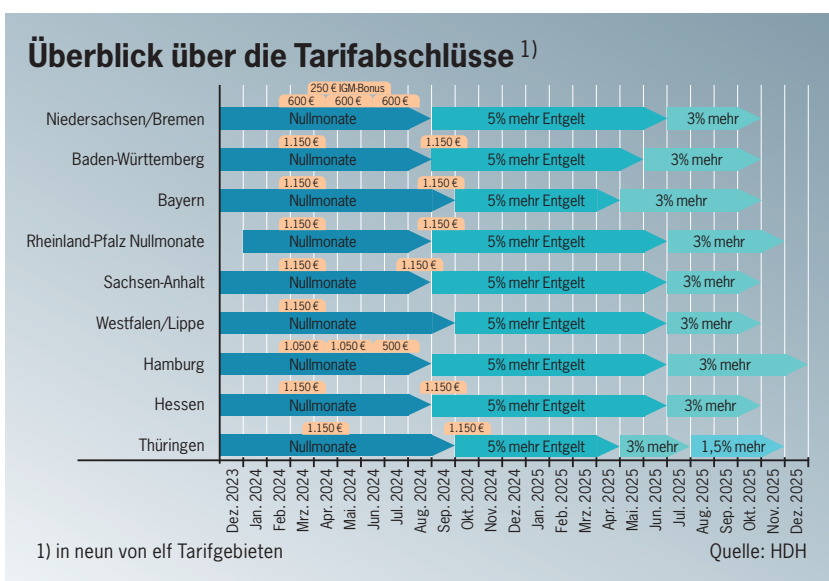
In Berlin und Brandenburg sollen die Entgelte laut dem aktuellen Abschluss wie in den anderen Tarifgebieten in zwei Schritten steigen. Zum Januar 2025 werden die Löhne und Gehälter um 6,0 % angehoben, im September 2025 werden sie um weitere 3,9 % steigen. Die monatlichen Ausbildungsvergütungen erhöhen sich ab Januar 2025 um 100 €. Die Entgeltregelungen haben eine Laufzeit von 21 Monaten und können damit frühestens zum 31. Dezember 2025 gekündigt werden. Parallel zu den anderen Tarifgebieten wurde zudem eine Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 2.300 € vereinbart, die im Mai 2024 und im August 2025 in zwei gleich hohen Tranchen von 1.150 € ausbezahlt wird.

Wie bei den vorangegangenen Tarifabschlüssen in Thüringen und in Sachsen werden die Löhne und Gehälter damit auch in Berlin und Brandenburg etwas stärker steigen als in den anderen Tarifgebieten, in denen es im Sommer 2024 eine erste Anhebung um 5,0 % und dann im Jahresverlauf 2025 einen zweiten Schritt mit weiteren 3,0 % geben wird. Nach Aussage der IG Metall wird mit den etwas höheren Abschlüssen in den vier ostdeutschen Bun-

desländern der noch immer bestehende Abstand zu den anderen Tarifgebieten reduziert.

In Thüringen wird es im Oktober 2024 eine erste Anhebung um 5,0 % und dann im Mai 2025 den nächsten Schritt mit 3,0 % geben. Im August 2025 werden weitere 1,5 % aufgeschlagen. Damit ergibt sich eine Gesamtsteigerung von 9,5 %. In Sachsen fallen die kumulierten Lohn- und Gehaltssteigerungen noch etwas stärker aus. Ab September 2024 werden in einem ersten Schritt 1,9 % mehr bezahlt; auf dieser Basis kommen dann die für die anderen Regionen ausgehandelten 5,0 % dazu. Im Juli 2025 werden die Löhne und Gehälter um weitere 1,2 % erhöht, auf dieser Basis folgen dann nochmals 3,0 %. Kumuliert ergibt sich für Sachsen damit eine Steigerung um 11,6 %. Als Inflationsausgleichsprämie werden in beiden Tarifgebieten wie in den meisten anderen Regionen 2.300 € gezahlt. In Thüringen erfolgt die Zahlung in zwei Tranchen im April und Oktober 2024, in Sachsen wurden als Auszahlungstermine Mai und August 2024 festgelegt.

Im Gegensatz zu anderen Branchen, wie zum Beispiel in der Metall- oder Elektroindustrie, gibt es in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie keinen Pilotabschluss, der dann in weiteren Tarifgebieten übernommen wird. Als Grund nennt die IG Metall die zu unterschiedliche Zusammensetzung der Betriebe in den einzelnen Tarifgebieten. In Westfalen-Lippe dominiert die Küchenmöbelindustrie, in Niedersachsen liegt der Schwerpunkt bei der Wohnmöbelindustrie. In Baden-Württemberg hängen dagegen relativ viele Caravan- und Objektmöbelhersteller an dem Tarifabschluss, in Bayern gibt es im Verhältnis mehr Türen- und Büromöbelhersteller. Zu dem stärkeren regionalen Fokus der Tarifverhandlungen trägt außerdem bei, dass es keinen starken Arbeitgeber-Gesamtverband gibt. Dafür agieren die regionalen Arbeitgeberverbände autonomer als in anderen Branchen. □



Big projects. Giant engineering.

Energy plants, burners, dryers and environmental technology.

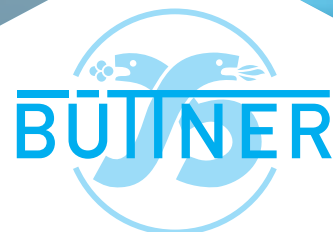
New in our
portfolio:
Belt dryer
in cooperation
with Swiss Combi

SWISS
COMBI



DRYING TECHNOLOGIES, BURNERS & ENERGY SYSTEMS FOR THE WORLD
www.buettner-energy-dryer.com

Experts in Energy and Drying



Borg Manufacturing will größter Holzwerkstoffhersteller in Ozeanien werden

Australian Panels bestellt bei Siempelkamp innerhalb von sechs Monaten zwei Anlagen

Nur gut ein halbes Jahr nach der Auftragserteilung für eine Spanplattenanlage hat der unter Australian Panels firmierende Holzwerkstoffbereich der Borg Manufacturing Pty. Ltd., Somersby/New South Wales, zum Jahresbeginn 2024 bei der Siempelkamp Maschinen- und Anlagenbau GmbH, Krefeld, eine neue MDF-Anlage bestellt.

Beide Anlagen sollen am Standort Mount Gambier/South Australia aufgebaut werden. Die auf eine Produktionskapazität von rund 650.000 m³/Jahr ausgelegte Spanplattenanlage soll im Sommer 2025 anlaufen. Der Produktionsstart auf der MDF-Anlage ist für Anfang 2026 geplant, die Jahreskapazität soll im ersten Schritt bei über 500.000 m³ liegen.

Siempelkamp wird für das MDF-Projekt die Beleimung, die Form- und Pressenlinie mit einer ContiRoll in den Abmessungen 8 ft x 78,6 m sowie die Kühl- und Abstapelanlage liefern. An dem Projekt sind auch andere Unternehmen der Siempel-

kamp-Gruppe beteiligt. Von der Pallmann Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, Zweibrücken, kommt ein Trommelhacker. Die Carpenterie Metalliche di Colzate s.r.l. (CMC Texpan), Colzate/Italien, soll die Hackschnittslebung übernehmen. Der Faser Trockner wird über die Büttner Energie- und Trocknungstechnik GmbH, Krefeld, realisiert. Mit den Anlagenlieferungen soll laut Siempelkamp im Mai 2025 begonnen werden. Die für das Projekt vorgesehene Presse wird die längste ContiRoll, die Siempelkamp bislang ausgeliefert hat. Den bisherigen Längenrekord hält eine MDF/HDF-Anlage, die Siempelkamp im Jahr 2008 an die inzwischen unter Dexco firmierende Duratex S.A., São Paulo, geliefert hat. Die am Standort Agudos/São Paulo aufgebaute und Mitte 2009 in Betrieb genommene Anlage kommt mit einer Presse in den Abmessungen 9 ft x 77 m auf eine Jahreskapazität von rund 750.000 m³.

Der im August 2023 an Siempelkamp vergebene Auftrag für die Spanplattenlinie umfasst die Form- und Pressenlinie

mit einer ContiRoll in den Abmessungen 8 ft x 55,5 m sowie die Kühl- und Abstapelanlage. Pallmann ist mit Messringzerspanern und Doppelstrommühlen an dem Projekt beteiligt. Büttner liefert einen Trommeltrockner vom Typ 6.5 x 32R mit Stromrohr.

Borg hatte zuvor bereits zwei Holzwerkstoffanlagen bei Siempelkamp bestellt. Der erste, im Frühjahr 2016 erteilte Auftrag war eine Spanplattenlinie für das Werk Oberon/New South Wales. Die mit einer ContiRoll in den Abmessungen 8 ft x 40,4 m auf eine Kapazität von rund 480.000 m³ ausgelegte Anlage wurde im Dezember 2018 in Betrieb genommen; eine spätere Kapazitätserweiterung auf 650.000 m³ ist bereits vorbereitet. Die im Sommer 2019 ebenfalls für das Werk Oberon geordnete MDF-Dünnpfplattenanlage, die mit einer ContiRoll in den Abmessungen 8 ft x 18,8 m rund 130.000 m³/Jahr produzieren soll, läuft seit Anfang Juli 2022. Mit den zwei neuen Aufträgen hat Borg innerhalb von acht Jahren insgesamt vier Aufträge für Holzwerkstoffanlagen bei Siempelkamp platziert.



Das Werk Mount Gambier gehört seit Anfang 2018 zur Borg Group.

(Foto: Australian Panels)

Im Werk Oberon, das Borg im März 2010 von der zur Carter Holt Harvey Ltd. (CHH), Auckland/Neuseeland, gehörenden Carter Holt Harvey Woodproducts Australia Pty. Ltd. übernommen hatte, laufen noch zwei ältere MDF/HDF-Anlagen mit kontinuierlicher Presse, die ebenfalls von Siempelkamp geliefert und in den Jahren 1989 und 1997 in Betrieb genommen worden waren. Mit der Anfang 2018 abgeschlossenen Übernahme der zwei CHH-Rohspanplattenwerke in Oberon und Mount Gambier hatte Borg seine Holzwerkstoffaktivitäten weiter ausgebaut. In Somersby und Charmhaven/New South Wales betreibt Australian Panels noch zwei Weiterverarbeitungsstandorte, an denen unter anderem beschichtete Platten, Möbelfronten und Möbelteile hergestellt werden. □



Your digital Siempelkamp hub.
Manage. Service. Connect.

Intelligent engineering for future generations



Siempelkamp

Zum Jahresende wurden zwei Großaufträge in China und Spanien abgeschlossen

Homag Group: Leichtes Umsatzplus, aber Auftragseingang hat sich um 18 % reduziert

Nach deutlichen Rückgängen in den ersten drei Quartalen 2023 hat die Homag Group AG mit Sitz in Schopfloch, die bei der übergeordneten Dürr AG, Bietigheim-Bissingen, den Geschäftsbereich „Woodworking Machinery and Systems“ bildet, ihren Auftragseingang im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahr um 48,3 % auf 427,4 (Okt.-Dez. 2022: 288,2) Mio € steigern können.

Ein wesentlicher Faktor waren zwei zum Jahresende abgeschlossene Großaufträge aus China und Spanien. Bei beiden Aufträgen, die mit zusammen über 100 Mio € rund ein Viertel des Auftragseingangs im vierten Quartal ausmachen, geht es um Maschinen und Anlagen für die Möbelproduktion. Die Lieferungen erstrecken sich allerdings über einen längeren Zeitraum, so dass sie sich im laufenden Jahr nur teilweise auf Kapazitätsauslastung und Umsatzrealisierung auswirken werden.

Der Auftrag aus China kam von der bislang vor allem in der Holzwerkstoff- und Fußbodenproduktion tätigen Luli Group Co. Ltd., Shouguang/Provinz Shandong, die im Zuge

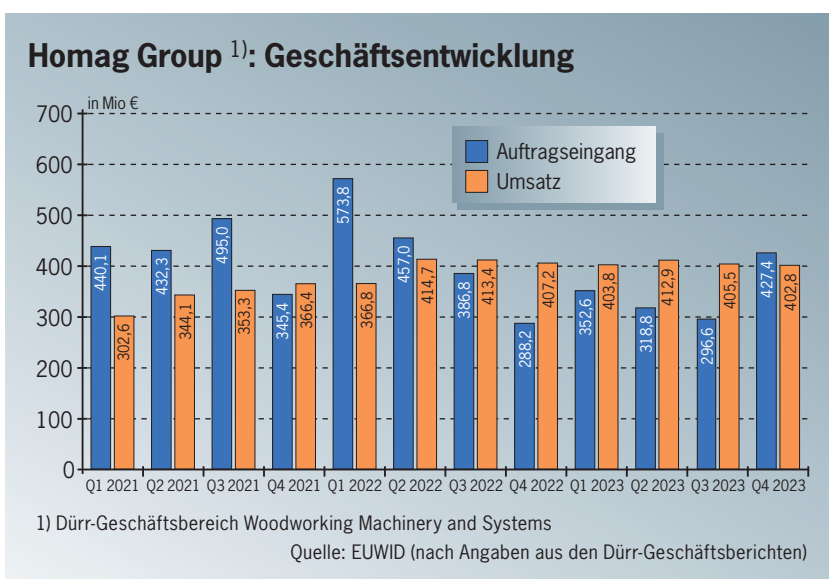
einer noch stärkeren vertikalen Integration auch in die Möbelproduktion einsteigen will. Homag wird im Verlauf der kommenden drei Jahre ein relativ breites Paket von Maschinen und Anlagen für die Möbelproduktion an die Luli Group liefern. An diesen Lieferungen werden sowohl europäische als auch chinesische Homag-Standorte beteiligt sein.

Im ersten Quartal war der Homag-Auftragseingang um 38,6 % auf 352,6 (Vorjahr: 573,8) Mio € zurückgegangen, das zweite Quartal war mit einem Minus von 30,2 % auf 318,8 (457,0) Mio € nur wenig besser ausgefallen. Im dritten Quartal hat sich der Auftragseingang um 23,3 % auf 296,6 (386,8) Mio € reduziert. Für das Gesamtjahr ergibt sich ein Minus von 18,2 % auf 1,396 (2022: 1,706) Mrd €. Der Auftragsbestand ist im zweiten Quartal erstmals seit Ende 2021 wieder unter die 1 Mrd €-Marke gefallen, bis zum Jahresende hat er sich weiter auf 840,7 Mio (1,102 Mrd) € reduziert. Nach Aussage des Homag-Vorstandsvorsitzenden Dr. Daniel Schmitt hat die Nachfrage nach Maschinen und Anlagen für die Holzbearbeitung aufgrund einer zyklischen Marktschwäche

deutlich nachgegeben. Im Möbelbereich war diese Konjunkturabschwächung erwartet worden. Bei Anlagen für die Produktion von Holzbauelementen hatte Homag dagegen mit einer besseren Entwicklung gerechnet. Durch die in fast allen wichtigen Absatzmärkten eingetretene Flaute im Wohnungsbau wurde inzwischen allerdings auch die Investitionstätigkeit im Holzbereich deutlich abgebremst.

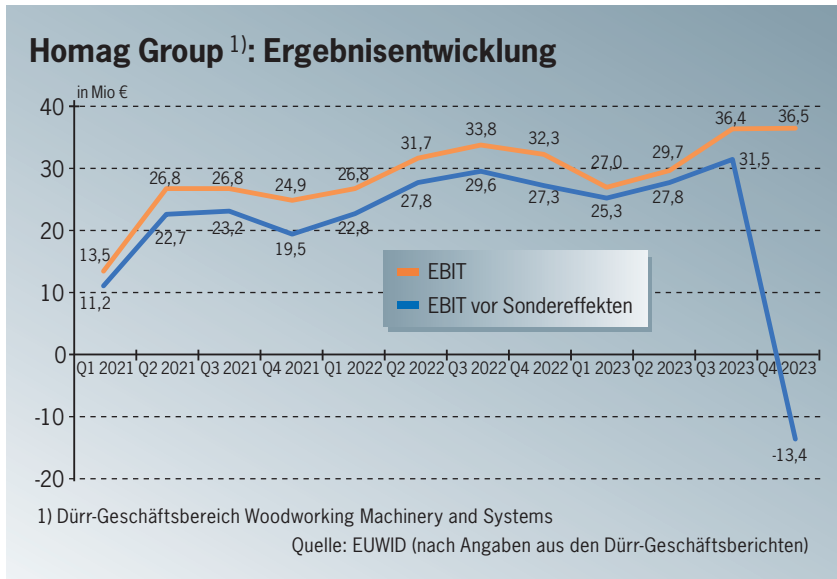
Der Umsatz konnte über die Abarbeitung des in den Vorjahren aufgelaufenen Auftragsbestands und durch das weiter ausgebaut Servicegeschäft im Vorjahresvergleich leicht auf 1,625 (1,602) Mrd € gesteigert werden. In den einzelnen Quartalen hat es dabei nur leichte Unterschiede gegeben (Q1: 403,8 Mio €, Q2: 412,9 Mio €, Q3: 405,5 Mio €, Q4: 402,8 Mio €). Die Aktivitäten in den Bereichen Möbel/Bauelemente und serieller Holzbau haben sich dabei unterschiedlich entwickelt. Nach Informationen aus den Dürr-Geschäftsberichten für die Jahre 2022 und 2023 ist der Umsatz des zum 1. April 2021 neu gestarteten Geschäftsfelds „Construction Elements Solutions“ (CES) im vergangenen Jahr um knapp 23 % auf rund 170 (220) Mio € zurückgegangen. Für die anderen Aktivitäten errechnet sich damit aus dem Gesamtumsatz ein Plus von 5,3 % auf 1,455 (1,382) Mrd €. Der Umsatzanteil des Holzbereichs lag 2023 damit bei 10,5 (13,7) %.

Das EBIT vor Sondereffekten hat sich in der Homag Group im vergangenen Jahr um 4 % auf 129,7 (124,8) Mio € erhöht. Die daraus resultierende EBIT-Marge lag mit 8,0 % sogar über dem Niveau der konjunkturell besser gelaufenen vorangegangenen Jahre (2019: 6,5 %, 2020: 2,4 %, 2021: 6,7 %, 2022: 7,8 %). Für die Anfang November eingeleiteten Kostensenkungsmaßnahmen, die unter anderem die Streichung von weltweit rund 600 Arbeitsplätzen beinhalten, wurden im vierten Quartal allerdings Rückstellungen in Höhe von rund 50 Mio € als Sondereffekt verbucht. Dieser Betrag



liegt am oberen Ende der ursprünglich geplanten Spanne von 35-50 Mio €. Dadurch musste zum Jahresende ein EBIT-Verlust von -13,4 (+27,3) Mio € ausgewiesen werden. Im Gesamtjahr ist das EBIT um 33,9 % auf 71,1 (107,5) Mio € gefallen; die darin enthaltenen Sondereffekte haben sich mit -58,6 (-17,3) Mio € im Vorjahresvergleich mehr als verdreifacht. Die Verhandlungen über den Stellenabbau in der Homag Group laufen nach Aussage des Dürr-Vorstands weitgehend planmäßig. Die Eckdaten haben sich nicht verändert. Weltweit sollen rund 600 Stellen gestrichen werden, davon rund 350 an den deutschen Standorten. Über das Zusammenspiel der Maßnahmen will die Homag Group die Kosten im laufenden Jahr um rund 25 Mio € drücken; ab 2025 sind dann jährliche Einsparungen von rund 50 Mio € geplant.

Nach Einschätzung von Schmitt wird sich das weltweite Geschäft mit Maschinen und Anlagen für Möbelfertigung und Holzhausbau nicht vor dem Jahresende 2024 beleben; eine Verbesserung wird es frühestens im Verlauf von 2025 geben. Dem-



entsprechend erwartet das Unternehmen im laufenden Jahr mit 1,200-1,400 Mrd € einen Auftragseingang, der voraussichtlich noch unter dem Niveau von 2023 liegen und damit die Kapazitätsauslastung weiter beeinträchtigen wird. In der Folge prognostiziert die Homag Group deutliche Umsatz-

und Ergebniseinbußen. Der Umsatz soll in einer Spanne von 1,350-1,450 Mrd € liegen, was einer Reduzierung um 10,8-16,9 % entsprechen würde. Die EBIT-Marge vor Sondereffekten soll mit 2,0-4,0 % nicht einmal mehr die Hälfte des Vorjahreswertes erreichen. □



Zeit für mehr.

Kollektion Dekorativ 24+

Immer inspirierend. Immer aktuell. Entdecken Sie unsere neue Kollektion mit einer einzigartigen Vielfalt an bewährten und trendigen Dekoren – auch einfach online verfügbar via Web und App. Unser rollierendes Kollektionskonzept gewährleistet Aktualität, die neuen Trend-Capsules bieten Inspiration am Puls der Zeit.



Entdecken Sie die neue Kollektion Dekorativ 24+
to.egger.link/kollektion-dekorativ



EGGER

MEHR AUS HOLZ.

Bei allen gezeigten und erwähnten Dekoren handelt es sich um Reproduktionen.

Viele Unternehmen reagieren mit Kapazitätsanpassungen und Personalabbau

Rückgang im Wohnungsbau bringt auch chinesische Möbelhersteller in Probleme

Nach einem über zwei Jahrzehnte anhaltenden Höhenflug durchläuft die chinesische Möbelindustrie seit Anfang 2022 eine Schwächephase, die sich in den vergangenen Monaten eher noch verstärkt hat.

Im Geschäftsjahr 2021 haben zahlreiche Möbelhersteller und Zulieferunternehmen ihre Umsatz- und Ergebniszahlen trotz der Corona-Krise noch deutlich steigern können. Nicht wenige Unternehmen haben dabei neue Rekordwerte erreicht. Mit dem Bekanntwerden der Finanzierungsprobleme bei mehreren großen Immobilienentwicklern, die auch ein erster Hinweis auf die im Wohnungsbau entstandenen Überkapazitäten waren, hat sich die Situation im Jahresverlauf 2022 wieder gedreht. Die anhaltende Krise im chinesischen Wohnungsbau, der daraus resultierende Rückzug der großen Projektentwickler und die zunehmende Konsumzurückhaltung der Endverbraucher haben dazu geführt, dass sich die Konjunkturkrise im Baubereich im Jahresverlauf 2023 weiter verschärft hat. Bislang ist auf dem chinesischen Möbelmarkt keine grundlegende Besserung in Sicht, nach Einschätzung verschiedener Möbelhersteller und Zulieferunternehmen könnte sich die Situation im laufenden Jahr sogar noch verschlechtern. 2025 wird dann aber wieder mit einer Belebung gerechnet.

In den vergangenen Jahren haben sich auch die Rahmenbedingungen für internationale Unternehmen zuerst durch die Abschottung während der Corona-Krise und dann durch den verspäteten Lockdown deutlich verschlechtert. In den vergangenen Monaten hat die chinesische Regierung zwar erkennbar gegengesteuert. Im Gegenzug führen aber politische begründete Einschränkungen im wirtschaftlichen Austausch mit Russland und Indien zu neuen Problemen. Mittelfristig könnte sich auch die geänderte Schwerpunktsetzung in der chinesischen Förderpolitik auf die



Möbelproduktion in China

(Foto: Homag China)

Entwicklung der Holz- und Möbelindustrie auswirken. Nachdem die Bauwirtschaft über längere Zeit relativ hohes Gewicht hatte, rücken inzwischen andere Bereiche wie die Informationstechnologie oder die E-Mobilität stärker ins Blickfeld.

Ähnlich wie in Europa ist auch in China der Einbruch des Wohnungsbaus einer der Hauptgründe für die Konjunkturabschwächung in der Möbel- und Zulieferindustrie. Der Renovierungsbereich hat in den vergangenen Monaten zwar wieder zugelegt, kann den Einbruch aus dem Neubau aber bei weitem nicht ausgleichen. Im Exportgeschäft lässt sich bereits seit längerer Zeit eine Verlagerung beobachten. Unter Beteiligung von chinesischen Unternehmen wurden in mehreren anderen asiatischen Ländern, insbesondere in Vietnam, Kambodscha und Thailand, eigene Produktionskapazitäten aufgebaut, die oft billiger produzieren können als Unternehmen in China. Inzwischen rücken chinesische Investoren auch näher an die Absatzmärkte heran, zum Beispiel über Investitionen in Nordamerika und Mexiko.

Die Verlagerung in den Exportschwerpunkten wird auch durch die technologische Weiterentwicklung mitbeeinflusst. In vielen Bereichen hat China inzwischen einen höheren technologischen Standard erreicht, der einen weiteren Ausbau der Exporte in westliche Märkte erlaubt.

Mit der Abschwächung der Absatzmärkte haben die chinesischen Möbelhersteller in einem ersten Schritt ihre Investitionstätigkeit zurückgefahren. Seit dem vergangenen Jahr kommt es in der chinesischen Möbelindustrie in immer stärkerem Umfang auch zu Kapazitäts- und Produktionsanpassungen. Innerhalb relativ kurzer Zeit haben zahlreiche Unternehmen rund 20-30 % ihres Personals abgebaut und produzieren damit auf reduziertem Niveau. Dennoch hat der Wettbewerb auf den chinesischen Möbel- und Zuliefermärkten weiter zugenommen, was sich zum Teil auch in deutlichen Preisreduzierungen niederschlägt. Dieser Wettbewerb wird mittelfristig auch in der chinesischen Möbelindustrie zu einer weitergehenden Konsolidierung führen. □

Küchenmöbel und Fachhandel mussten jeweils Einbußen von 6,9 % hinnehmen

Frankreich: Umsatz im Möbelhandel ist im vergangenen Jahr um 2,5 % gefallen

Die französischen Möbelhändler haben das Gesamtjahr 2023 mit einem Bruttoumsatz von 14,6 (2022: 14,9) Mrd € abgeschlossen.

Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Minus von 2,5 %. Das französische Marktforschungsinstitut IPEA, Paris, weist in diesem Zusammenhang allerdings auf den mengenmäßig höheren Rückgang von 8 % hin. Mit den im letzten Jahr erreichten 14,6 Mrd € lag der Umsatz wieder auf dem Niveau von 2021. Verglichen mit den 2019 und damit vor der Corona-Pandemie erwirtschafteten 13,4 Mrd € ergibt sich ein Zuwachs von rund 9 %. 2020 war der Umsatz um 4,8 % auf 12,7 Mrd € gesunken. 2021 hatten dann Nachhol-effekte sowie eine Sonderkonjunktur im Bereich Inneneinrichtung zu einem zweistelligen Anstieg von 14,3 % geführt. Das 2022 erzielte Plus von 2,0 % war laut IPEA dagegen bereits ausschließlich auf Preiseffekte zurückzuführen.

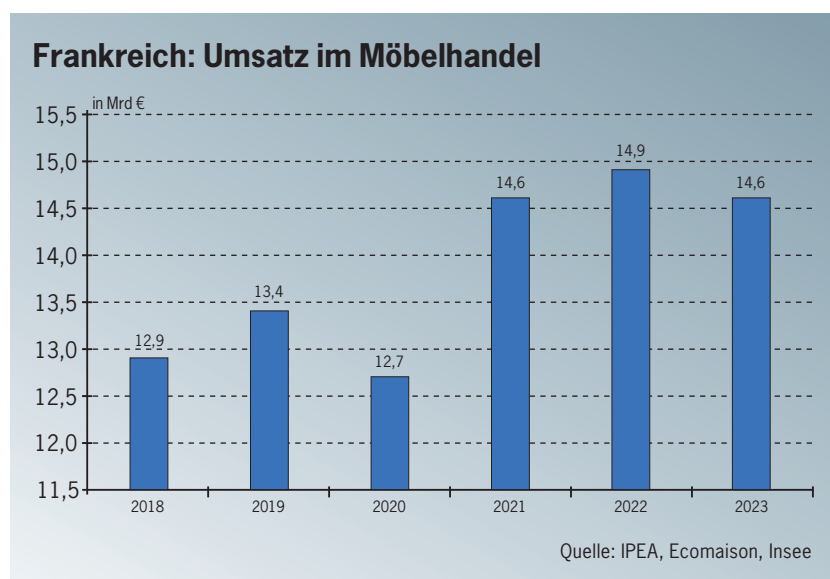
Im vergangenen Jahr hatte sich das erste Halbjahr mit einem Umsatzminus

von 1,9 % noch etwas besser gehalten. Der im Juni verzeichnete Rückgang von 9,0 % hängt mit dem späteren Start des Sommerschlussverkaufs zusammen, der sich dann im Juli in einem Zuwachs von 10,1 % widerspiegelt hatte. Ansonsten waren die Umsätze in den einzelnen Monaten des zweiten Halbjahres durchweg rückläufig (Aug.: -3,5 %; Sept.: -7,7 %; Okt.: -6,9 %; Nov.: -4,8 %; Dez.: -7,5 %). Im ersten Halbjahr war lediglich im Januar ein Zuwachs von 2,5 % erreicht worden. Im März (+0,1 %) und Mai (+0,2 %) hatten sich die Umsätze in etwa stabil zum Vorjahr entwickelt.

Bei den Warengruppen haben im vergangenen Jahr lediglich Bettwaren (+1,2 %) das Vorjahresniveau überschritten. Bei Berücksichtigung von Preiseffekten fällt der Anstieg aber auch hier vergleichsweise gering aus. Bei Wohnmöbeln (-0,1 % auf 4,8 %) war die Entwicklung stabil. Für die restlichen Segmente Küchenmöbel (-6,9 % auf 3,9 Mrd €), Polstermöbel (-1,8 % auf 2,6 Mrd €), Gartenmöbel (-4,0 % auf 0,7 Mrd €) und Badmöbel (-5,6 % auf 0,5 Mrd €) muss-

ten hingegen Rückgänge ausgewiesen werden. Allerdings waren die hier in den vorangegangenen Jahren seit 2019 verzeichneten Zuwächse teils deutlich höher ausgefallen als bei Bettwaren und Wohnmöbeln. So haben die Umsätze mit Küchen- und Polstermöbeln gegenüber 2019 um 9,1 % bzw. 10,5 % zugelegt. Bei Gartenmöbeln ist der Anstieg mit +20,8 % noch höher ausgefallen. Für Wohnmöbel und Bettwaren ergeben sich im Vierjahresvergleich geringere Zuwächse von 6,4 % bzw. 5,4 %. Am geringsten war der Anstieg bei Badmöbeln, die gegenüber 2019 lediglich ein Umsatzwachstum von 1,8 % erreichen konnten.

Bei den einzelnen Vertriebswegen konnte im vergangenen Jahr lediglich der großflächige Möbelhandel seinen Umsatz leicht um 1,4 % auf 5,6 Mrd € steigern. Alle anderen Segmente sind dagegen hinter dem Vorjahresniveau zurückgeblieben. Die höchsten Einbußen haben dabei die Fachhändler (-6,9 % auf 3,6 Mrd €) verzeichnet. Ebenfalls im mittleren einstelligen Prozentbereich lag das Minus im Baumarktsegment (-5,5 % auf 1,9 Mrd €). Für sonstige Vertriebswege, die unter anderem Möbel- und Lebensmitteldiscounter umfassen, wurde ein Rückgang von 4,0 % auf 0,6 Mrd € ermittelt. Im gehobenen Möbelhandel (-2,0 % auf 1,6 Mrd €) und im E-Commerce (-1,9 % auf 1,3 Mrd €) waren die Rückgänge geringer. Im Vergleich zu 2019 hat dagegen der Fachhandel mit einem Plus von 14,2 % am stärksten zugelegt, vor dem gehobenen Möbelhandel (+10,7 %) und den Baumärkten (+9,2 %). Der großflächige Möbelhandel ist im Vierjahresvergleich um 5,7 % gewachsen. Für das E-Commerce-Segment ergibt sich ein Plus von 2,4 %. Der über sonstige Vertriebswege generierte Umsatz hat gegenüber 2019 dagegen um 1,0 % nachgegeben. □



Rückgang bei den Möbelimporten ist mit -18 % fast dreimal so stark ausgefallen

Deutsche Möbelausfuhren sind um 6 % unter Vorjahresniveau geblieben

Die deutschen Möbelexporte sind 2023 um 6,1 % auf 8,359 (2022: 8,901) Mrd € gesunken. Die Möbelimporte sind mit 9,044 (11,010) Mrd € um 17,9 % unter dem Vorjahresniveau geblieben.

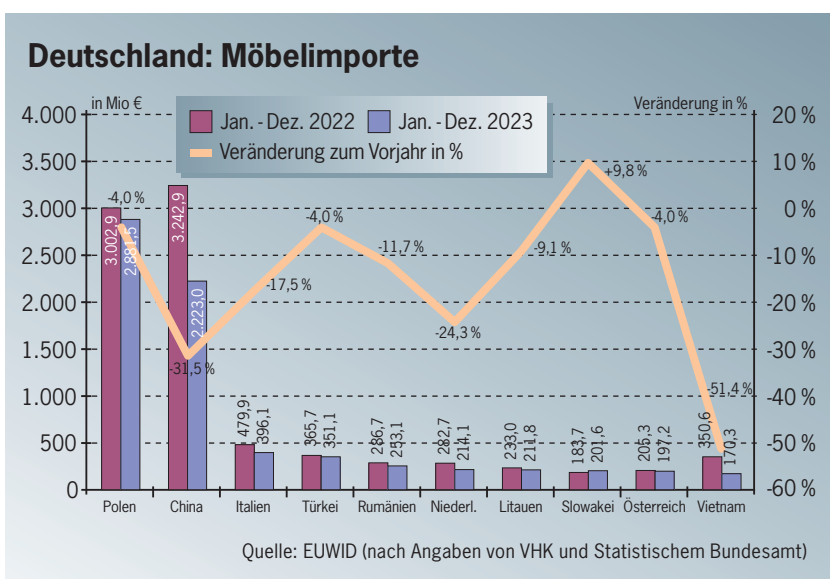
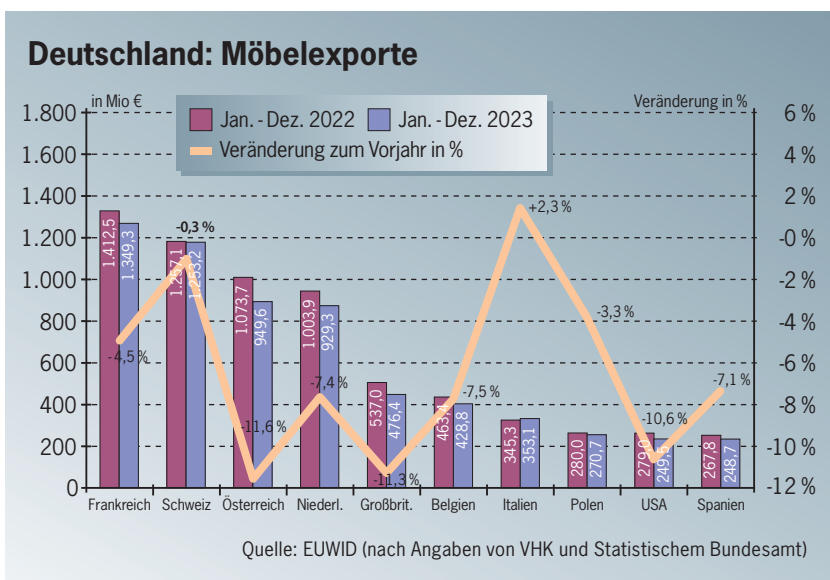
In den von den Herforder Verbänden VdDP, VdDK und VdDW separat ausgewiesenen Segmenten Polstermöbel

(-9,9 % auf 740,4 Mio €), Küchenmöbel (-9,6 % auf 2,449 Mrd €) sowie Wohn-, Ess- und Schlafzimmerelemente (-9,5 % auf 994,0 Mio €) gab es noch höhere Rückgänge, die alle in einer ähnlichen Größenordnung lagen.

Die Gesamt-Möbelausfuhren nach Frankreich, dem wichtigsten Abnehmerland, haben laut den vorläufigen Angaben des

Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, um 4,5 % auf 1,349 (1,412) Mrd € nachgegeben. Noch etwas stärker sind die Exporte in die Niederlande (-7,4 % auf 929,3 Mio €) und nach Belgien (-7,5 % auf 428,8 Mio €) zurückgegangen. Bei den Lieferungen nach Österreich (-11,6 % auf 949,6 Mio €) und Großbritannien (-11,3 % auf 476,4 Mio €) gab es sogar zweistellige Einbußen. Die Exporte in den nach Frankreich zweitwichtigsten Schweizer Markt (-0,3 % auf 1,253 Mrd €) haben das Vorjahresniveau dagegen nur knapp verfehlt. Unter den zehn wichtigsten Abnehmerländern hat nur Italien leicht zugelegt (+2,3 % auf 353,1 Mio €). Die Lieferungen in die USA, dem wichtigsten außereuropäischen Absatzmarkt, sind um 10,6 % auf 249,5 (279,0) Mio € gesunken. Die Ausfuhren nach China haben um 0,5 % auf 150,4 (151,1) Mio € nachgegeben.

Bei den Möbelimporten hat sich das wichtigste Lieferland Polen mit einem Minus von 4,1 % auf 2,881 (3,003) Mrd € etwas besser gehalten. Ähnliche Einbußen wurden für die Türkei (-4,0 % auf 351,1 Mio €), Österreich (-4,0 % auf 197,2 Mio €) und die Schweiz (-3,0 % auf 156,9 Mio €) ausgewiesen. Hohe zweistellige Rückgänge gab es bei den Lieferungen aus China (-31,5 % auf 2,223 Mrd €), Vietnam (-51,4 % auf 170,3 Mio €), Indien (-36,5 % auf 91,7 Mio €), Indonesien (-51,4 % auf 55,6 Mio €), und Taiwan (-37,4 % auf 43,6 Mio €). Auch die Importe aus Italien (-17,5 % auf 396,1 Mio €), Rumänien (-11,7 % auf 253,1 Mio €), den Niederlanden (-24,3 % auf 214,1 Mio €) und Frankreich (-14,4 % auf 155,0 Mio €) sind zweistellig zurückgegangen. Das Minus bei den Einfuhren aus Litauen (-9,1 % auf 211,8 Mio €) lag im hohen einstelligen Prozentbereich. Zuwächse gab es bei den Importen aus der Slowakei (+9,8 % auf 201,6 Mio €), der Ukraine (+30,7 % auf 116,2 Mio €) und Schweden (+10,2 % auf 92,6 Mio €).





GLOBAL ESSENTIALS

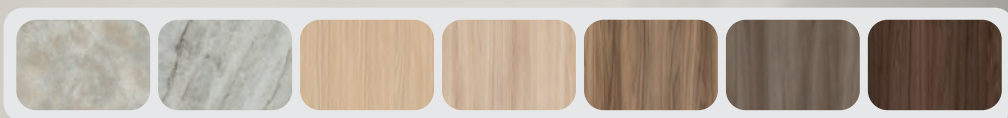
Was macht ein Dekor zum Bestseller?

Unsere sieben Global Essentials erfüllen alle aktuellen Kriterien und Anforderungen von Kunden- und Marktseite und haben vielversprechendes Erfolgspotenzial.

Warum?

Diese Frage beantwortet unser internationales Vertriebs- und Designteam ab 6. Mai 2024 unter:
global-essentials.schattdecor.com

Außerdem verraten sie Ihnen welche Potenzial-Dekore das Zeug zu echten Bestsellern in Ihrem Markt haben.
Besuchen Sie uns online oder kontaktieren Sie uns persönlich!



Statistische Sondereffekte haben sich vor allem im ersten Halbjahr ausgewirkt

Möbelindustrieumsatz ist 2023 um 4,3 % auf 17,990 Mrd € zurückgegangen

Der Umsatz der deutschen Möbelindustrie hat 2023 um 4,3 % auf 17,990 (2022: 18,791) Mrd € nachgegeben.

Sowohl im Inland (-4,6 % auf 11,982 Mrd €) als auch im Export (-3,6 % auf 6,008 Mrd €) wurde laut den am 19. Februar 2024 vom Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM), Bad Honnef, auf Basis von vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, veröffentlichten Zahlen ein Rückgang verzeichnet. Der Exportanteil ist mit 33,4 % nahezu stabil zum Vorjahr geblieben (+0,2 %).

Aufgrund von Sondereffekten war der Umsatz im ersten Halbjahr mit 9,489 Mrd € nur um 0,2 % unter dem Vorjahreswert geblieben. In der zweiten Jahreshälfte gab es dann einen deutlichen Rückgang von 8,4 % auf 8,501 Mrd €. Die Bereiche Büromöbel sowie Laden- und Objektmöbel haben sich im Gesamtjahr mit Zuwächsen von 2,6 % auf 2,3 Mrd € bzw. 3,3 % auf 2,2 Mrd € positiv abgesetzt. Verbrauchernahe Segmente wie sonstige Möbel (-12,6 % auf 5,6 Mrd €), zu denen unter anderem auch Wohn-, Ess- und Schlaf-

zimmermöbel gehören, haben dagegen teils hohe Einbußen verzeichnet. Ebenfalls zweistellig war das Minus bei Matratzen (-11,2 % auf 524 Mio €). Der Umsatz mit Polstermöbeln hat um 3,2 % auf 1,1 Mrd € abgenommen. Bei Küchenmöbeln gab es ein Minus von 0,3 % auf 6,2 Mrd €.

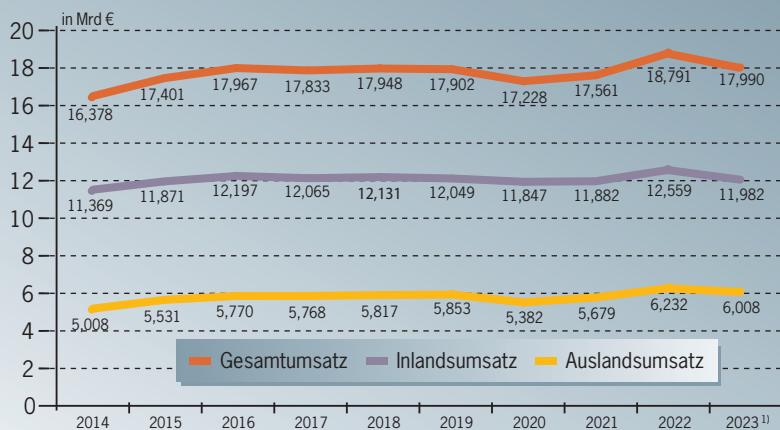
Seit dem vergangenen Frühjahr weisen die in Herford ansässigen Verbände Verband der Deutschen Küchenmöbelindustrie (VdDK), Verband der Deutschen Polstermöbelindustrie (VdDP) und Verband der Deutschen Wohnmöbelindustrie (VdDW) allerdings regelmäßig darauf hin, dass die vom Statistischen Bundesamt ermittelten Zahlen insbesondere bei Küchen- und Polstermöbeln durch Sondereffekte aufgrund von Nachmeldungen, Auftragsüberhängen, Preiserhöhungen sowie Veränderungen bei den berücksichtigten Unternehmen nicht mit der tatsächlichen Marktsituation bzw. den internen Erhebungen übereinstimmen. Die Sondereffekte waren vor allem in der ersten Jahreshälfte zum Tragen gekommen, die Zahlen für das zweite Halbjahr sind aus Sicht der Herforder Verbände wieder belastbarer. Während der Umsatz

der deutschen Küchenmöbelhersteller im ersten Halbjahr noch um 6,7 % auf 3,4 Mrd € zugelegt hat, wurde im zweiten Halbjahr ein Rückgang von 7,7 % auf 2,8 Mrd € verzeichnet. Bei Polstermöbeln stand einer nahezu stabilen Entwicklung in der ersten Jahreshälfte (-0,1 % auf 576,4 Mio €) ein Rückgang von 6,8 % auf 483,2 Mio € im zweiten Halbjahr gegenüber. Die Hersteller sonstiger Möbel haben bereits im ersten Halbjahr einen Rückgang von 9,6 % auf 3,0 Mrd € verbucht; im zweiten Halbjahr hat sich das Minus mit 15,8 % auf 2,6 Mrd € noch verstärkt.

Laut den von den Verbänden VdDK, VdDP und VdDW erhobenen internen Auftragsstatistiken hat der wertmäßige Auftragseingang bei Wohnmöbeln im Gesamtjahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 11,3 % abgenommen. Für das Ausland wurde ein Rückgang von 15,1 % ermittelt. Im Inland lag das Minus mit 9,7 % im hohen einstelligen Prozentbereich. Bei Polstermöbeln ist der wertmäßige Auftragseingang im vergangenen Jahr um insgesamt 7,0 % gesunken. Auch hier ist der Rückgang im Export (-8,1 %) etwas höher ausgefallen als auf dem deutschen Markt (-6,6 %). Die Küchenmöbelhersteller konnten sich mit einem Rückgang von 3,2 % im Vergleich zu den anderen beiden Segmenten im vergangenen Jahr noch etwas besser halten. Im Gegensatz zu den beiden anderen Segmenten hat sich der Auftragseingang bei Küchen auf dem deutschen Markt (-4,5 %) schwächer entwickelt als im Ausland (-1,7 %).

Nachdem der Umsatz der deutschen Möbelindustrie im ersten Corona-Jahr 2020 um 3,8 % gesunken war, gab es 2021 einen Zuwachs von 1,9 %. 2022 war der Umsatz dann stärker um 7,0 % gestiegen und hatte die 18,0 Mrd €-Marke überschritten. Den hohen Anstieg hatte der VDM allerdings in erster Linie auf Preiseffekte zurückgeführt. □

Deutschland: Umsatzentwicklung in der Möbelindustrie



1) vorläufig

Quelle: EUWID (nach Angaben von VHK und Statistischem Bundesamt)

Auch Haushaltswaren/-geräte und Heimtextilien haben Vorjahresniveau verfehlt

Onlineumsatz mit Möbeln ist 2023 in Deutschland um 9,3 % gesunken

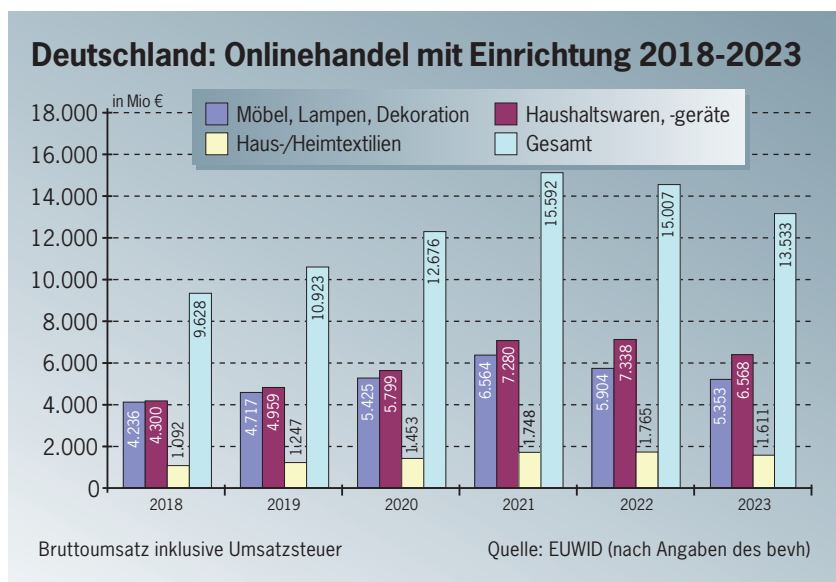
Der E-Commerce-Umsatz mit Möbeln, Lampen und Dekorationsartikeln in Deutschland ist im vierten Quartal 2023 um 7,2 % auf 1,459 (Okt.-Dez. 2022: 1,572) Mrd € gesunken.

Damit war das Minus zwar wieder etwas höher als im dritten Quartal (-4,9 %). Laut den im Auftrag des Bundesverbands E-Commerce und Versandhandel Deutschland (bevH) von der Beyondata GmbH, beide Berlin, erhobenen Daten ist es aber immer noch unter den Rückgängen aus dem ersten (-10,9 %) und zweiten Quartal (-13,3 %) geblieben. Im Vergleichszeitraum bzw. im vierten Quartal 2022 war der Umsatz um 13,9 % gesunken. Im Gesamtjahr 2023 hat der Möbel-Onlineumsatz gegenüber dem Vorjahr um 9,3 % auf 5,353 (2022: 5,904) Mrd € nachgegeben.

Der E-Commerce-Umsatz mit Haushaltswaren und -geräten hat sich im vierten Quartal um 4,3 % auf 1,776 (1,856) Mrd € und im Gesamtjahr um 10,5 % auf 6,568 (7,338) Mrd € reduziert. Bei Haus-/Heimtextilien ist der Rückgang im vierten Quartal (-10,6 % auf 437 Mio €) dagegen stärker als im Gesamtjahr (-8,7 % auf 1,611 Mrd €) ausgefallen.

Für das Warengruppen-Cluster „Einrichtung“ insgesamt ergibt sich für das vierte Quartal ein Rückgang von 6,2 % auf 3,672 (3,915) Mrd €. Im ersten (-10,6 %) und zweiten (-14,3 %) Quartal waren die Rückgänge noch zweistellig; im dritten Quartal hatte sich das Minus bereits auf 8,2 % abgeschwächt. Für das Gesamtjahr 2023 hat der bevH ein Minus von 9,8 % auf 13,533 (15,007) Mrd € ermittelt.

Der E-Commerce-Umsatz mit Waren in Deutschland insgesamt ist 2023 erstmals seit Beginn der Erhebung



im Jahr 2006 zweistellig um 11,8 % auf 79,7 (90,4) Mrd € gesunken. Damit lag der Wert aber immer noch um 9,8 % über dem Vor-Corona-Niveau von 72,6 Mrd € aus dem Jahr 2019. Der bisherige Höchstwert war 2021 mit 99,1 Mrd € erreicht worden. Für 2020 waren 83,3 Mrd € ermittelt worden. Der E-Commerce-Anteil am gesamten Einzelhandelsumsatz mit Waren (inklusive Lebensmittel, aber ohne Apothekenumsätze) hat sich im vergangenen Jahr um 1,6 Prozentpunkte auf 10,2 (11,8) % reduziert.

Beim Vergleich der fünf separat ausgewiesenen Cluster war der prozentuale Rückgang im vergangenen Jahr lediglich bei Waren des täglichen Bedarfs wie zum Beispiel Lebensmittel, Kosmetik und Tierbedarf (-7,0 % auf 8,832 Mrd €) geringer als im Einrichtungssegment. Im Freizeit-Cluster (-10,0 % auf 9,422 Mrd €) hat sich das Minus in derselben Größenordnung wie im Einrichtungssegment bewegt. Bei Bekleidung (-13,3 % auf 18,517 Mrd €) und Unterhaltung (-14,7 % auf 24,828 Mrd €) waren die Rückgangsraten jeweils höher.

Mit 42,0 (45,9) Mrd € wurde über die Hälfte des E-Commerce-Umsatzes mit Waren über Online-Marktplätze erwirtschaftet. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 8,5 %. Stärkere Einbußen haben die Herstellerversender (-11,1 % auf 2,9 Mrd €) und die Onlinehändler (-14,7 % auf 23,6 Mrd €) verzeichnet. Unter den Onlinehändlern sind neben Internet Pure Playern auch Apothekenversender und Shoppingclubs zusammengefasst. Ihr Anteil am Gesamtumsatz lag bei 29,6 (30,6) %. Die Multichannel-Versender, die vor allem die Onlineshops stationärer Händler umfassen, mussten mit einem Umsatz von 10,5 (12,8) Mrd € einen Rückgang von 18,1 % hinnehmen. Auf die unter Sonstige zusammengefassten Versendertypen entfielen 93,0 (122,0) Mio €, was einem Minus von 23,9 % entspricht. Den geringsten Rückgang haben die Teleshopping-Versender verbucht, deren Umsatz um 3,7 % auf 571,0 (593,0) Mio € gesunken ist. Das vergleichsweise geringe Minus ist allerdings vor dem Hintergrund des hohen Rückgangs im Jahr 2022 (-31,9 %) zu sehen. □

Blum, Häfele und Hettich hatten zuvor jeweils zweistellige Umsatzzuwächse erreicht

Umsätze der großen Beschlaghersteller sind erstmals wieder zurückgegangen

Der deutliche Rückgang der weltweiten Möbelproduktion hat im vergangenen Jahr auch die Umsatzentwicklung der großen Beschlaghersteller abgebremst. Nach zweistelligen Zuwachsraten in den Jahren 2021 und 2022 gab es bei der Julius Blum GmbH (Höchst/Österreich), der Häfele SE & Co. KG (Nagold) und der Hettich-Gruppe (Kirchlengern) erstmals wieder eine Gegenbewegung.

Bei Blum endet das Geschäftsjahr Ende Juni. Nach dem starken Wachstum in den Jahren 2020/2021 (+24,7 %) und 2021/2022 (+11,2 %) verzeichnete das Unternehmen ab dem zweiten Halbjahr 2022 eine spürbare Abschwächung der Nachfrage, die sich auch im Kalenderjahr 2023 fortgesetzt hat. Dieser Abwärtstrend führte im Geschäftsjahr 2022/2023 zu einem Umsatzminus von 12,0 % auf 2,325 (2021/2022: 2,644) Mrd €. Nach zwölf Anstiegen in Folge ist der Blum-Gruppenumsatz damit erstmals seit 2008/2009 (-9,0 % auf 1,019 Mrd €) wieder unter dem Vorjahreswert geblie-

ben. Im Jahr 2014/2015 (+8,1 % auf 1,556 Mrd €) konnte der Umsatz erstmals über 1,5 Mrd € gebracht werden. Die 2 Mrd €-Marke wurde 2020/2021 erstmals überschritten. Kumuliert über die zehn Jahre seit 2012/2013 (+4,4 % auf 1,317 Mrd €) ist der Blum-Umsatz um etwas mehr als drei Viertel gestiegen. Ausgehend von den 2017/2018 erwirtschafteten 1,839 Mrd € (+2,8 %) gab es im Fünfjahreszeitraum ein kumuliertes Plus von etwas über einem Viertel.

Die Geschäftsjahre von Hettich und Häfele laufen jeweils über das Kalenderjahr. Häfele ist im Geschäftsjahr 2023 laut den Ende Februar veröffentlichten Zahlen mit 1,71 (2022: 1,87) Mrd € um 8,2 % unter dem Vorjahreswert geblieben. Der Exportanteil hat sich um einen Prozentpunkt auf 82 (81) % erhöht. Unter dem Einfluss der Corona-Krise war der Häfele-Gruppenumsatz im Geschäftsjahr 2020 um 7,3 % auf 1,392 Mrd € zurückgegangen. Im Gegenzug hatte das Unternehmen in den zwei folgenden Jahren 2021 (+22,0 % auf 1,699 Mrd €) und 2022 (+10,0 %) je-

weils zweistellige Zuwächse erreicht. Die 1,5 Mrd €-Marke war 2019 erstmals überschritten worden. In den fünf Jahren seit 2018 (+1,6 % auf 1,397 Mrd €) kommt Häfele auf ein kumuliertes Umsatzplus von etwas über 22 %.

Die Umsatzentwicklung von Hettich lief in den vergangenen drei Jahren ähnlich wie bei Blum und Häfele. 2021 war mit der Gegenbewegung zu dem Corona-Jahr das mit Abstand stärkste Jahr, im Vorjahresvergleich konnte der Umsatz um 26,5 % auf 1,348 (2020: 1,066) Mrd € gesteigert werden. Das Geschäftsjahr 2022 wurde mit einem Plus von 10 % auf 1,5 (2021: 1,348) Mrd € abgeschlossen. Im vergangenen Jahr hat der Gruppenumsatz dafür laut den Mitte Februar veröffentlichten Zahlen wieder um 14 % auf 1,3 (2022: 1,5) Mrd € nachgegeben. Der Exportanteil hat sich wie bei Häfele um einen Prozentpunkt auf 75 (74) % erhöht. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren hat Hettich für 2022 und 2023 bislang nur gerundete Umsatzzahlen vorgelegt. Im Geschäftsjahr 2018 war die Hettich-Gruppe mit einem Plus von 8,6 % auf 1,059 Mrd (2017: 975,0 Mio) € erstmals über 1 Mrd € gekommen. Für die vergangenen fünf Jahre errechnet sich aus den jeweils im ersten Quartal des Folgejahres kommunizierten Gruppennzahlen kumuliert eine Steigerung von knapp 23 %. Aus den Rundungen in den letzten Veröffentlichungen ergibt sich im Mehrjahresvergleich allerdings eine gewisse Schwankungsbreite. Die von Hettich veröffentlichten Gruppennzahlen liegen jeweils etwas über den Umsätzen aus den bislang vorliegenden Konzernabschlüssen der Hettich Holding GmbH & Co. oHG. Laut den im Bundesanzeiger abgelegten Konzernabschlüssen hat die Hettich Holding im Geschäftsjahr 2018 auf 1,007 Mrd € zugelegt. 2019 wurden 1,027 Mrd € umgesetzt. Im Corona-Jahr 2020 lag der Gesamtumsatz lag bei 1,016 Mrd €. 2021 gab es ein deutliches Plus auf 1,270 Mrd €. □



Korpusmontage mit Schubkastenführungen

(Foto: EUWID)

Miele, BSH und Electrolux verzeichneten 2023 durchgehend Umsatzrückgänge

Hersteller von Hausgeräten reagieren mit Stellenabbau auf weltweite Abschwächung

Nach dem guten Verlauf 2021 und 2022 gab es im Geschäft mit Hausgeräten in fast allen Märkten weltweit im vergangenen Jahr deutliche Rückgänge.

Die Absatzeinbußen konnten ähnlich wie in anderen Bereichen durch Nachlaufeffekte aus dem Anstieg der Durchschnittspreise nur teilweise ausgeglichen werden. Dafür hatten Lagerbestandsveränderungen einen deutlich größeren Einfluss auf die Umsatzentwicklung als zum Beispiel in der Küchenmöbelindustrie. Als Reaktion auf die 2021 und 2022 aufgelaufenen Versorgungsprobleme hatten Elektronikmärkte, andere Großflächenketten, aber auch der Küchenhandel, noch über weite Teile des Jahres 2022 längerfristig vorbestellt. Die Auslieferung dieser Bestellungen hatte den Geräteherstellern im Geschäftsjahr 2022 hohe Umsatzzuwächse ermöglicht, die allerdings über die Marktentwicklung hinausgingen. Mit der Abschwächung der Nachfrage ab dem zweiten Halbjahr 2022 waren bei den Abnehmern aus dem Handel relativ hohe Lagerbestände aufgelaufen, deren Abbau sich über weite Teile des Jahres 2023 hingezogen hat. Der Handel hat damit Teile des laufenden Geschäfts im vergangenen Jahr aus den zuvor aufgebauten Lagerbeständen bestritten und damit auch weniger bestellt. Dementsprechend gab es im Übergang von 2022 auf 2023 für die Gerätehersteller einen noch stärkeren Abbruch als in anderen Branchen.

Die großen deutschen Hersteller Miele & Cie. KG, Gütersloh, und BSH Hausgeräte GmbH, München, sowie die schwedische Electrolux AB, Stockholm, haben in den vergangenen Wochen zumindest vorläufige Zahlen für das Geschäftsjahr 2023 vorgelegt. Der Miele-Konzernumsatz hat sich nach vorläufigen Angaben um rund 9 % reduziert. Der mengenmäßige Rückgang ist doppelt so hoch ausgefallen. Das Geschäftsjahr 2022 hatte Miele noch mit einem Plus von 12,2 % auf 5,43 (2021:



2022 hatte der Elektronikhandel mit größerem Vorlauf eingekauft.

(Foto: EUWID)

4,84) Mrd € abgeschlossen, davon waren 1,47 (1,39) Mrd € auf Deutschland entfallen. Bei BSH sind die Umsatzveränderungen in den vergangenen zwei Jahren in beiden Richtungen geringer ausgefallen, der Trend war aber der gleiche. Für 2022 hatte der BSH-Konzern ein Umsatzplus von 2,5 % auf 15,9 (15,6) Mrd € gemeldet, wechsellkursbereinigt war der Umsatz um 4,2 % gestiegen. Im vergangenen Jahr ist der Umsatz laut den Anfang April veröffentlichten Zahlen nominal um 7 % auf 14,8 Mrd € zurückgegangen, bereinigt um Wechselkurseffekte soll ungefähr das Vorjahresniveau erreicht worden sein. Electrolux konnte seinen nominalen Umsatz im Geschäftsjahr 2023 mit 134,5 (134,9) Mrd € zwar halten. Bereinigt um Wechselkurseinflüsse gab es dagegen einen Rückgang von 4,3 %. Das Minus ist damit noch etwas stärker ausgefallen als im Jahr 2022 (-3,6 %).

Als Reaktion auf die schwierige Marktlage haben alle drei Unternehmen im Verlauf des ersten Quartals 2024 größere Restrukturierungsmaßnahmen angekündigt, mit denen die Konzernstrukturen an die mittelfristig

erwarteten Absatzmöglichkeiten angepasst werden sollen. Die geplanten Maßnahmen beinhalten jeweils auch einen größeren Arbeitsplatzabbau, der sich unterschiedlich auf die Produktions- und Vertriebsaktivitäten verteilt. Das von Miele vorgestellte Maßnahmenpaket beinhaltet den Abbau von weltweit rund 2.000 Stellen sowie die Verlagerung von rund 700 Arbeitsplätzen aus dem Werk Gütersloh. Zum Jahresende 2023 gab es weltweit 23.322 Miele-Mitarbeiter; mit 11.926 Mitarbeitern wurde etwas mehr als die Hälfte in Deutschland beschäftigt. BSH hat die Gesamtmitarbeiterzahl zuletzt mit rund 63.000 Mitarbeiter, davon rund 17.000 in Deutschland, angegeben. Bis Ende 2027 sollen weltweit rund 3.500 Stellen gestrichen werden. Sowohl bei Miele als auch bei BSH soll der Stellenabbau vor allem im Vertriebs- und Verwaltungsbereich erfolgen. Electrolux will weltweit 3.800 Stellen abbauen, davon 2.200 in der Produktion und 1.600 in den Bereichen Vertrieb/Verwaltung. Im Jahresdurchschnitt 2023 waren bei Electrolux weltweit 45.500 Mitarbeiter beschäftigt, auf Deutschland sind davon rund 1.800 entfallen. □

Auftragseingang der Hersteller zieht auch im zweiten Quartal nicht richtig an

Küchenmöbel: Große Bandbreite bei den Mengenschätzungen für das Jahr 2023

Nach dem schwierigen vierten Quartal 2023 und dem eher schleppenden Start in das laufende Jahr haben die Küchenmöbelhersteller im DACH-Raum und in den wichtigsten europäischen Exportmärkten im März und April eine leichte Belebung verzeichnet.

Der Auftragseingang hat sich im Vergleich zu den wie immer relativ schwachen Monaten Januar und Februar zwar etwas verbessert. In vielen Fällen bleibt er allerdings leicht unter den niedrigen Vorjahreswerten. Nur wenige Unternehmen konnten in den letzten Wochen gegenüber dem Vorjahreszeitraum zulegen. Zum Teil sind diese Zuwächse auch auf Sondereffekte zurückzuführen. Der Ausblick auf das zweite Quartal fällt ebenfalls eher verhalten aus. Eine nachhaltige Verbesserung des Geschäftsverlaufs und damit ein stabiler Aufwärtstrend werden von den meisten Unternehmen als unwahrscheinlich eingestuft. Der Auftragseingang wird wohl auch in den kommenden Wochen eher kurzfristigen Schwankungen unterliegen.

Mit der auch in anderen Produktkategorien zu beobachtenden Verschiebung zu preisgünstigeren Produkten dürfte sich das Geschäft in der Großfläche in der aktuellen Konjunkturkrise tendenziell etwas besser entwickeln als das Handelsgeschäft; die bei Möbelhandelsketten und Baumärkten möglichen Aufträge sind allerdings stark umkämpft. Bei mengenmäßig interessanten Aufträgen wird relativ stark an den Konditionen gedreht. In den Verhandlungen mit Einkaufsverbänden oder größeren Küchenspezialisten treten derartige Störungen seltener auf. Dennoch kommt es auch dort zu Aktionen. Im Fachhandel werden diese Aktionen weniger über Konditionen ausgetragen; stattdessen werden Aufwertungen der Küchenkommissionen über höherwertige Produktdetails ohne separate Berechnung zu einem Thema. Auch insgesamt versuchen verschiedene Küchenhersteller bereits seit längerer Zeit, sich über besondere Produktentwicklungen und strategisch geschickte Preisgruppenpositionierung von der Konkurrenz abzusetzen.

Bei den meisten Küchenmöbelherstellern bleibt das Inlandsgeschäft hinter der Entwicklung der Export-Aktivitäten zurück, der bereits im vergangenen Jahr beobachtete Trend setzt sich offensichtlich fort. Österreich läuft im internationalen Vergleich momentan eher noch schwächer als der deutsche Markt. Die Nachfrage aus dem Benelux-Raum hat zuletzt leicht angezogen. Frankreich, Großbritannien und Spanien werden im Schnitt noch besser beurteilt, auch wenn es dort je nach Hersteller größere Unterschiede gibt. Die Schweiz ist auch im Küchenmöbelgeschäft weiterhin einer der stabilsten Märkte. Das internationale Projektgeschäft hat sich ebenfalls belebt. Mehrere mitteleuropäische Küchenmöbelhersteller konnten im bisherigen Jahresverlauf bereits größere Kontrakte abschließen, Verhandlungen über weitere Aufträge laufen. Im Vordergrund stehen dabei mehrere asiatische Länder, darunter auch China. Die Türkei hat sich im Projektgeschäft ebenfalls gut entwickelt.

Mit dem aktuellen Auftragsbestand und dem wohl auch in den kommenden Monaten nur verhaltenen Auftragseingang ist die mitteleuropäische Küchenmöbelindustrie auch auf längere Sicht noch einiges von einer Normalauslastung der in den vergangenen Jahren nochmals ausgebauten Produktionskapazitäten entfernt. Die meisten Unternehmen haben daher bereits im vergangenen Jahr damit begonnen, ihre Produktion zusätzlich zu den schon länger umgesetzten kurzfristigen Maßnahmen auch dauerhaft zurückzufahren.

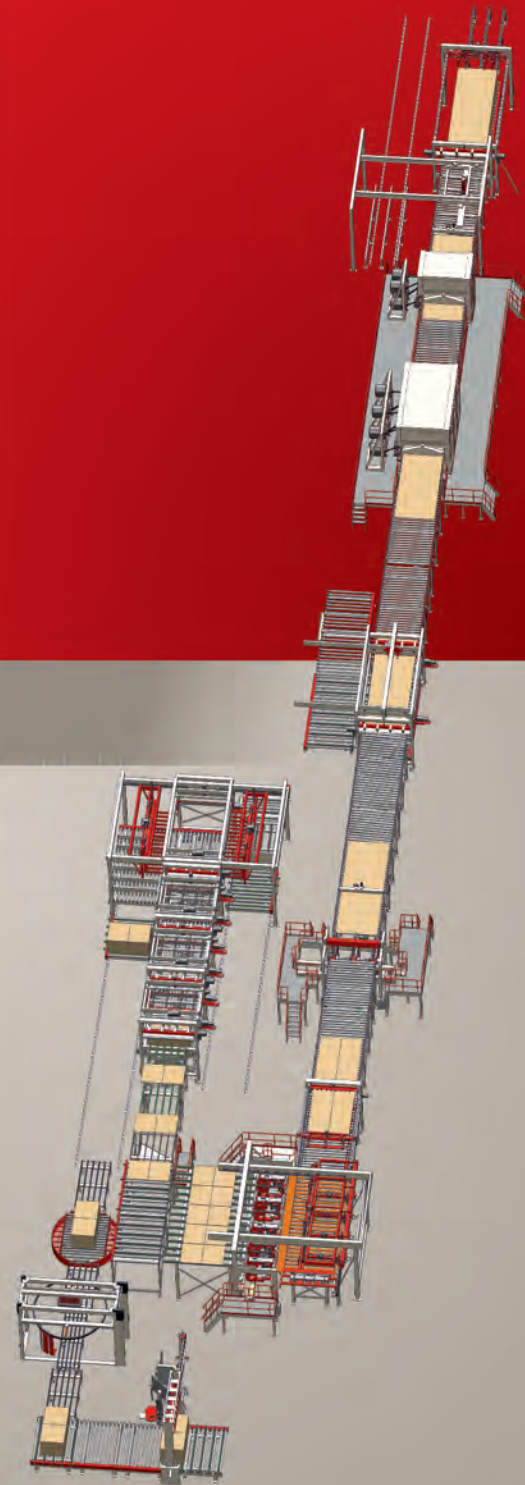
Die vor allem im zweiten Halbjahr 2023 und im ersten Quartal von vielen Unternehmen praktizierte Kurzarbeit soll im Frühjahr und Sommer eher zurückgefahren bzw. vorübergehend ganz ausgesetzt werden, um dann ab Herbst wieder mehr Handlungsmöglichkeiten zu haben. Ähnlich wie bereits über Ostern werden die in diesem Jahr vor allem in den Mai fallenden Feiertage



Der Absatz von Küchenmöbeln ist zuletzt ins Stocken geraten.

(Foto: EUWID)

Cut perfectly ...



... to your
specifications !

Anthon GmbH
Maschinen - & Anlagenbau

Schäferweg 5 - 24941 Flensburg - Germany
Tel +49(461) 5803-0 - info @ anthon.de

Brückentage für Abstellungen genutzt. Im Sommer planen die meisten Unternehmen dann zwei- bis dreiwöchige Betriebsferien, um in der Folge wieder über einige Zeit durchproduzieren zu können.

Trotz der zuletzt eingetretenen Abflachung des Abwärtstrends und der in Teilbereichen wieder eingetretenen Stabilisierung rechnen die meisten Küchenhersteller auch im laufenden Jahr mit weiteren Absatz- und Umsatzeinbußen. Wegen der noch besseren Entwicklung im ersten Quartal 2023, in dem die Abarbeitung der Auftragsbestände aus dem Vorjahr und die Effekte der durchgesetzten Preisanhebungen noch zu relativ guten Umsätzen geführt hatten, gab es in den ersten Monaten des laufenden Jahres auch stärkere Rückgänge. Über den Basiseffekt sollten sich diese Rückgänge im weiteren Jahresverlauf schrittweise reduzieren, da die Umsätze mit entsprechend niedrigeren Vorjahreswerten verglichen werden. In der deutschen Küchenmöbelindustrie besteht allerdings weitgehend Einigkeit darüber, dass eine grundsätzliche Verbesserung der Marktsituation wohl noch einige Zeit auf sich warten lässt. Im Export werden die Chancen zumeist etwas besser beurteilt; die Prognosen für das Inlandsgeschäft fallen dagegen ab.

Der quantitative Vorjahresvergleich wird dadurch erschwert, dass es bei den bislang veröffentlichten Absatz- und Umsatzzahlen für das Geschäftsjahr 2023 relativ große Abweichungen gibt. Der Verband der deutschen Küchenmöbelindustrie (VdDK), Herford, kam in seiner aus Angaben des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, abgeleiteten Umsatzstatistik noch zu einem relativ positiven Bild. Laut den Mitte Februar von dem Verband veröffentlichten Zahlen ist der Gesamtumsatz der deutschen Küchenmöbelindustrie im Gesamtjahr 2023 nur um 0,3 % auf 6,235 (2022: 6,252) Mrd € zurückgegangen. Der Inlandsumsatz konnte mit 3,429 (3,430) Mrd € praktisch auf dem Vorjahresniveau gehalten werden, während sich der Exportumsatz um 0,6 % auf 2,806 (2,822) Mrd € reduziert hat. Bereits im Jahresverlauf hat der VdDK allerdings mehrfach darauf hingewiesen, dass die Zahlen aufgrund von Sondereffekten und statistischen Ungenauigkeiten wohl zu

positiv ausfallen. Zu einem komplett anderen Ergebnis kommt die Gesellschaft für Konsumforschung SE (GfK), Nürnberg, die in ihrem Panelmarkt „Küchenmöbel“ für den deutschen Küchenfachhandel im Gesamtjahr 2023 Umsatzeinbußen von 19,2 % ermittelt hat. Aus Sicht der Küchenmöbelindustrie sind diese Zahlen negativ überzeichnet.

Auch die von den Küchenmöbelherstellern bislang vorgelegten Umsatzzahlen für das Geschäftsjahr 2023 lassen vermuten, dass die Wahrheit irgendwo in der Mitte liegt. Bei Herausrechnung der in diesen Zahlen zumeist noch enthaltenen Erlösschmälerungen dürfte sich im Branchenschnitt ein Rückgang um einige Prozentpunkte ergeben. Dabei ist das Inlandsgeschäft bei den meisten Unternehmen spürbar schwächer gelaufen als die Exportaktivitäten. Von den großen deutschen Herstellern hat die Nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, Verl, bislang noch keine Zahlen vorgelegt. In den vergangenen Jahren hatte sich das Unternehmen zumeist im Februar oder März zu der Entwicklung im Vorjahr geäußert. Die Häcker Küchen GmbH & Co. KG, Rödighausen, hat das Jahr 2023 laut den Anfang April vorgelegten Zahlen mit einem Umsatzrückgang von 7,6 % auf 726 (786) Mio € abgeschlossen. Der Inlandsumsatz hat sich um 8,5 % auf 435,6 Mio € reduziert, im Ausland gab es ein Minus von 6,3 % auf 290,4 Mio €. Die Schüller Möbelwerk KG, Herrieden, kam insgesamt noch auf ein leichtes Plus von 0,7 % auf 758,8 (753,2) Mio € und ist damit an Häcker vorbeigezogen. Der Rückgang im Inland um 2,4 % auf 510,5 Mio € konnte durch das um 7,7 % auf 248,3 Mio € ausgebaute Exportgeschäft ausgeglichen werden. Bei der Leicht Küchen AG, Waldstetten, gab es vergleichbare Entwicklungen. Der Export lief besser als das Inland, insgesamt hat der Umsatz mit 183,9 (184,2) Mio € fast das Vorjahresniveau erreicht. Die Ballerina-Küchen Heinz-Erwin Ellersiek GmbH, Rödighausen, hat sich dagegen im Inland (+2,7 %) besser entwickelt als im Ausland (-9,5 %), insgesamt führte das zu einem Rückgang von 2,1 % auf 126,5 (129,2) Mio €. Die Rotpunkt Küchen GmbH, Bünde, hat nach eigenen Angaben wie im Vorjahr rund 100 Mio € erwirtschaftet, Inland und Ausland sollen dabei parallel gelaufen sein. □

Inland und Auslandsmärkte haben sich 2023 in etwa parallel entwickelt

Deutsche Büromöbelindustrie hat Umsatz noch knapp über Vorjahreswert gebracht

Die deutschen Büromöbelhersteller haben das Geschäftsjahr 2023 mit einem Produktionsumsatz von 2,49 (2022: 2,47) Mrd € abgeschlossen. Nach den 2021 (+5,7 %) und 2022 (+6,5 %) erreichten Zuwächsen ist der Umsatz im vergangenen Jahr damit nur knapp über dem Vorjahresniveau geblieben (+0,6 %).

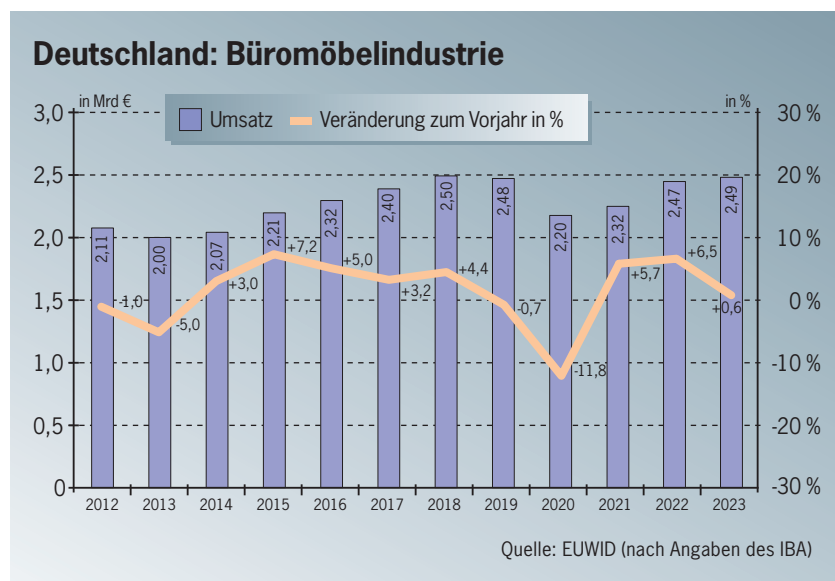
Nach Angaben des Industrieverbands Büro- und Arbeitswelt (IBA), Wiesbaden, haben sich das Inland (+0,6 %) und die Auslandsmärkte (+0,7 %) in etwa parallel entwickelt. Der Exportanteil

Plus von 2,9 % bei Korpusmöbeln ein Wachstum von 8,9 % bei Sitzmöbeln gegenüberstand.

Durch Verzögerungen bei der Fertigstellung von Neubauten bzw. der Zurückstellung geplanter Investitionen hätten laut IBA in der zweiten Jahreshälfte 2023 vor allem größere Projekte gefehlt. Das erste Halbjahr hatten die deutschen Büromöbelhersteller noch mit einer Umsatzsteigerung von 3,7 % auf 1,24 Mrd € beendet. Allerdings hatte der Verband bereits bei den Halbjahreszahlen darauf hingewiesen, dass das Geschäft aufgrund

Mit dem 2023 erreichten Umsatz von 2,49 Mrd € wurde der bisherige Höchstwert von 2,50 Mrd € aus dem Jahr 2018 nahezu erreicht. 2019 hatte der Umsatz der Büromöbelhersteller leicht um 0,7 % auf 2,48 Mrd € abgenommen. Im ersten Pandemiejahr 2020 war ein zweistelliger Rückgang von 11,8 % auf 2,20 Mrd € verzeichnet worden. Ausgehend von den 2013 von der deutschen Büromöbelindustrie umgesetzten 2,00 Mrd € ergibt sich für die vergangenen zehn Jahre ein Umsatzanstieg von rund einem Viertel. Die Zahl der in der Büromöbelindustrie beschäftigten Arbeitnehmer ist 2023 mit rund 13.500 Personen gegenüber dem Vorjahr in etwa stabil geblieben. Für das laufende Jahr geht der IBA zwar von unverändert schwierigen Rahmenbedingungen aus. Der Investitionsstau könnte sich dennoch in absehbarer Zeit auflösen. Durch die aktuellen Tarifabschlüsse und die steigenden Logistikkosten rechnen Branchenvertreter mit steigenden Büromöbelpreisen.

Dem IBA gehören aktuell rund 80 Mitglieder an. Neben Büro- und Objektmöbelherstellern befinden sich darunter auch Unternehmen aus den Bereichen Böden, Decken, Akustik und Licht. Der Vorsitzende Helmut Link (Interstuhl Büromöbel GmbH & Co. KG, Meßstetten-Tieringen) sowie seine beiden Stellvertreter Hendrik Hund (Hund Möbelwerke GmbH & Co. KG, Biberach) und Philipp Müller (VS Vereinigte Spezialmöbelfabriken GmbH & Co. KG, Tauberbischofsheim) wurden Anfang Oktober 2023 für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Karla Aßmann (Assmann Büromöbel GmbH & Co. KG, Melle), Dr. Roman Ehrhardt (Vitra GmbH, Weil am Rhein), Maik Hänel (Haworth GmbH, Bad Münden), Dr. Jochen Ihring (Dauphin Human Design Group GmbH & Co. KG, Offenhausen), Daniel Kittner (Sedus Stoll AG, Dogern), Marc W. Lorch (König+Neurath AG, Karben) und Thomas Schmeer (Viasit Bürositzmöbel GmbH, Neunkirchen). □



lag daher unverändert bei 25,1 %. Bei den Segmenten haben Tische und Korpusmöbel wie zum Beispiel Schränke, Regale und Raumgliederungselemente mit einem Plus von 1,1 % etwas besser abgeschnitten als Bürositzmöbel, bei denen sich der Umsatz kaum verändert hat (+0,1 %). Bereits 2022 waren Tische und Korpusmöbel (+12,0 %) die Wachstumstreiber, während Bürositzmöbel nur leicht um 1,2 % zulegen konnten. Damit hatte sich die Entwicklung aus 2021 wieder gedreht, als dem

der umgesetzten Preisanhebungen allenfalls mit dem Niveau des Vorjahres vergleichbar sei.

Das in den ersten sechs Monaten erzielte Wachstum wurde von dem im Vorjahresvergleich um 6,5 % gestiegenen Umsatz mit Tischen, Korpusmöbeln und Trennwänden getragen. Da der Kauf neuer Drehstühle laut IBA oftmals zurückgestellt wurde, gab es im Sitzmöbelsegment dagegen nur ein geringfügiges Plus von 0,4 %.

INTERPRINT



<BRONX>

THE FUTURE IS DIGITAL!

DIE ERSTE KI-BASIERTE DEKOR EDITION

Dekore von Morgen mithilfe von
Künstlicher Intelligenz.

interprint.com/editions

Nobilia ist seit 2021 mit 50 % an dem Bremer Schrankhersteller beteiligt

Raumplus-Werk in Wuxi/China produziert seit Juli Raumteiler und Schranksysteme

Nach einem mehrjährigen Vorlauf haben die Nobilia-Werke J. Sticking GmbH & Co. KG, Verl, und der chinesische Partner des Schrankherstellers Raumplus GmbH, Bremen, am 28. Juni 2023 einen neuen Produktionsstandort in der rund 150 km westlich von Shanghai liegenden Stadt Wuxi/Provinz Jiangsu eröffnet.

Das Projekt wurde über die Raumplus Wuxi Home Technology Co. Ltd. im Xinwu District von Wuxi realisiert, das aus dem Anfang der 90er Jahre für die Ansiedlung von internationalen Unternehmen gegründeten Wuxi National High-Tech District hervorgegangen ist. Nobilia hält nach eigenen Angaben eine Minderheitsbeteiligung an Raumplus Wuxi Home Technology. Beide Unternehmen hatten die gemeinsamen Planungen zum Aufbau eines neuen Werkes in Wuxi erstmals Ende Juni 2019 vorgestellt. Am 28. Juni 2019 wurden die Investitionsverträge für das „Asia-Pacific Production R&D Headquarters“-Projekt unterzeichnet. Am 27. Oktober 2021 erfolgte die Grundsteinlegung. Das Hauptgebäude konnte nach

dem Richtfest im Mai 2022 bis September 2022 fertiggestellt werden. Ab Anfang Dezember 2022 wurden die Maschinen installiert. Der Testbetrieb ist im Mai 2023 angelaufen, im dritten Quartal erfolgte der Übergang in die reguläre Produktion.

In dem neuen Werk werden Gleittüren, Raumteiler und Schranksysteme produziert, die unter der Marke „Raumplus“ ausschließlich in China im Objektgeschäft und in höherwertigen Segmenten des Möbelmarktes vermarktet werden sollen. Der Vertrieb läuft über den chinesischen Raumplus-Vertrieb sowie über die von Wu Li geleitete Nobilia China. Ein Einstieg in die Küchenmöbelproduktion ist laut Nobilia dagegen auch mittelfristig nicht geplant. An dem Standort wird allerdings eine Basis für die Bearbeitung der Märkte in der Region Asia-Pacific eingerichtet. Darüber hinaus gibt es einen größeren Ausstellungsbereich, in dem sowohl die Raumplus-Produkte als auch Nobilia-Küchen gezeigt werden.

Für das in zwei Schritten geplante Projekt ist laut Nobilia China ein Gesamtin-

vestitionsvolumen von rund 200 Mio € vorgesehen. Auf dem rund 20 ha großen Grundstück in Wuxi soll im Endausbau eine Gesamtfläche von rund 135.000 m² für Produktion, Lager, Ausstellung und Produktentwicklung genutzt werden. In dem jetzt abgeschlossenen ersten Schritt wurden davon 73.000 m² fertiggestellt. Im Produktionsbereich stehen bislang zwei Linien, neben der Altanlage aus dem bisherigen Raumplus-Werk in Taicang auch eine von der Homag Group AG, Schopfloch, gelieferte Neuanlage.

Nobilia ist seit dem Jahr 1997 auf dem chinesischen Markt tätig. Seit damals arbeitet das Unternehmen mit Wu Li zusammen, der über die von ihm gegründete Nobilia China mehrere Vertriebskonzepte entwickelt hat. Nobilia ist nach eigenen Angaben nicht an der Vertriebsgesellschaft Nobilia China beteiligt, die inzwischen mit rund 130 Showrooms in über 80 chinesischen Städten vertreten ist. In den ersten zwei Jahrzehnten lag der Fokus von Nobilia China ausschließlich auf Küchen. Ab dem Jahr 2016 wurde das Angebotsprogramm mit dem Vertriebskonzept „Nobilia House“ auch auf andere Möbelsegmente erweitert, um ein Komplettangebot für höherwertige Einrichtungen bieten zu können. Neben Nobilia-Küchen werden auch Raumplus-Schränke sowie Wohnmöbel verschiedener europäischer Markenhersteller, wie zum Beispiel der Unternehmen Himolla Polstermöbel GmbH (Taufkirchen/Vils), Loddenkemper Raumsysteme GmbH & Co. KG (Oelde), Femira Bettensysteme GmbH & Co. KG (Herzebrock-Clarholz), Alfons Venjakob GmbH & Co. KG (Gütersloh) oder Draenert GmbH (Immenstaad) vermarktet.

In Deutschland gibt es seit einiger Zeit ebenfalls eine Zusammenarbeit zwischen Nobilia und Raumplus. Im Jahresverlauf 2021 hat sich Nobilia mit 50 % an dem 1986 von Jürgen Guddas gegründeten Schranktüren- und Trennwandhersteller



Erster Bauabschnitt in Wuxi

(Foto: Nobilia China)

beteiligt. Verkäuferin war Uta Bergmann, die bereits 2019 aus der Geschäftsführung ausgeschieden war. Die anderen 50 % liegen bei dem geschäftsführenden Gesellschafter Carsten Bergmann. Zum 1. März 2022 ist zudem Dr. Herwig Mehrwald in die Raumplus-Geschäftsführung eingetreten, der in der Vergangenheit unter anderem für den Siemens-Konzern, den Haustechnikhersteller Stiebel Eltron GmbH & Co. KG, Holzminden, und den Werkzeughersteller Festool Group GmbH & Co. KG, Wendlingen, tätig war. Bei Raumplus leitet Mehrwald den Bereich Vertrieb & Marketing. Mit der Neuausrichtung im Inlandsvertrieb hatte Raumplus zum Jahresende 2022 auch die seit 1997 bestehende Zusammenarbeit mit der Raumplus Agentur GmbH in Bünde beendet.

Raumplus produziert am Stammsitz Bremen und an dem rund 40 km entfernten Standort Wildeshausen, der aus der 2013 abgeschlossenen Übernahme eines Tischlereibetriebs hervorgegangen ist. Der Stammsitz in Bremen war 2006 neu bezogen worden. In einem ersten Schritt gab es dort eine 5.000 m² große Produktionsfläche und einen 2.000 m² großen Verwaltungsbereich. Bereits 2007 wurde eine 3.500 m² große Halle für den Ausbau des Exportgeschäfts aufgebaut, 2021 folgte eine kleinere Halle mit 770 m². Der zweite Standort Wildeshausen wurde im Jahr 2017 um eine 1.600 m² große Lagerhalle erweitert. Nach dem Einstieg von Nobilia wurde im dritten Quartal 2022 im Nobilia-Ausstellungszentrum in Verl eine dauerhafte Raumplus-Präsentation eingerichtet.

Im Ausland wurde mit Norwegen bereits 1987 der erste Exportmarkt erschlossen. In den folgenden Jahren wurde das Exportgeschäft kontinuierlich ausgebaut. Ende der 90er Jahre folgte der Markteinstieg in Nord-, Südamerika und China. 2003 wurde gemeinsam mit zwei Joint Venture-Partnern die Raumplus North America Inc. gegründet. Dieses Unternehmen wurde inzwischen in die Gesellschaften Raumplus LLP, Raumplus USA Inc. (beide Seattle/Washington) und Raumplus Canada Sliding Door & Wall Systems Inc. (Vancouver/British Columbia) aufgesplittet, an denen die Raumplus GmbH jeweils mit 33,3 %



Opening Ceremony für das neue Werk

(Foto: Nobilia China)

beteiligt ist. Seit 2008 gibt es die Raumplus Schweiz AG, Grellingen, 2009 wurde die LLC Raumplus Russia, Moskau, gegründet. Auch bei diesen Gesellschaften war Raumplus mit einem Anteil von 20 % bzw. 35 % Minderheitsgesellschafter. Bei der 2012 gegründeten Raumplus Polska Sp.zo.o., Warschau, hält Raumplus dagegen die Mehrheit; die anfänglich mit 75 % angegebene Beteiligung wurde inzwischen auf 90 % erhöht. Ebenfalls 2012 wurde die Raumplus Furniture (Taicang) Co. Ltd., Shanghai, als 100 %ige Tochtergesellschaft gegründet. Über dieses Unternehmen wurde in den folgenden Jahren die jetzt nach Wuxi verlagerte lokale Produktion mit Showroom und Vertrieb aufgebaut. Seit dem Ende 2018 abgeschlossenen Verkauf der chinesischen Raumplus-Gesellschaft läuft der Vertrieb über den lokalen Partner, während sich Raumplus auf die Produktentwicklung für den chinesischen Markt konzentriert hat. Für die Bearbeitung des indischen Marktes hat Raumplus im Jahresverlauf 2022 eine Kooperation mit dem indischen Küchenmöbelhersteller Saviesa Home Improvement Pty. Ltd., Palghar/Maharashtra, gestartet. Auf Basis dieser Kooperation ist Saviesa Anfang 2023 auch in die Schrank- und Trennwandproduktion eingestiegen.

Die Raumplus GmbH war aus der im August 2010 rückwirkend zum 1. Januar er-

folgten Verschmelzung der drei Unternehmen Raumplus Möbelwerkstätten GmbH, Raumplus Materiallogistik GmbH und Raumplus International GmbH entstanden. Die Geschäftszahlen haben sich seither uneinheitlich entwickelt. Umsatzzuwächse konnten 2011 (+4,8 %), 2012 (+10,6 %), 2015 (+5,5 %) und 2017 (+3,3 %) erreicht werden. Die letzten Zahlen wurden für das Geschäftsjahr 2021 veröffentlicht, das mit einem Plus von 11,3 % das beste Jahr seit langem war. Die Umsatzeinbußen im Inland (-0,9 %) und in der EU (-10,4 %) konnten durch die um 43,0 % ausgebauten Exporte in Märkte außerhalb der EU überkompensiert werden. Insgesamt ist der Exportumsatz damit um 21,4 % gestiegen, womit eine Exportquote von 59,8 % erreicht wurde. In den anderen Jahren gab es dagegen jeweils Umsatzrückgänge (2010: -16,1 %, 2013: -10,1 %, 2014: -1,2 %, 2016: -10,5 %, 2018: -3,4 %, 2019: -5,2 %, 2020: -4,1 %). Absolute Umsatzgrößen wurden in den Raumplus-Geschäftsberichten nicht genannt, in den meisten Jahren dürfte er im Bereich oder etwas oberhalb von 20 Mio € gelegen sein. Das Rohergebnis, das sich aus dem Umsatz abzüglich Bestandsveränderungen und Materialaufwand ergibt, konnte 2021 auf 12,8 (2020: 11,8) Mio € verbessert werden. Der Jahresüberschuss hat sich allerdings auf 450 (722) T€ reduziert. Zum Jahresende 2021 wurden 100 (101) Mitarbeiter beschäftigt. □

Vertriebsnetz in China mit über 1.000 Point of Sales wird über Lizenz fortgeführt

Schmidt Groupe hat JV-Beteiligung in China an bisherigen Partner abgegeben

Der chinesische Möbelhersteller Suofeiya Home Collection Co. Ltd., Guangzhou/Provinz Guangdong, hat bereits im Dezember 2022 die 49 %-Beteiligung des französischen Küchen- und Wohnmöbelherstellers Schmidt Groupe S.A.S., Lièpvre, an dem 2014 gemeinsam gegründeten Joint Venture Schmidt Suofeiya Kitchen Cabinet Co. Ltd. (SSK) übernommen.

In der Mitte November 2022 unterzeichneten Übernahmevereinbarung wurde der Kaufpreis auf rund 343 Mio RMB bzw. zum damaligen Kurs umgerechnet 46,6 Mio € festgelegt. 65 % des Kaufpreises wurden mit dem Closing im Dezember 2022 geleistet, die restlichen 35 % wurden in einer zweiten Zahlung im April 2023 überwiesen. Die Assets des Joint Ventures wurden laut einer von dem chinesischen Joint Venture-Partner veröffentlichten Börsenmitteilung zum Stichtag 30. September 2022 mit insgesamt 510,9 Mio RMB knapp 70 Mio € bewertet, die Netto-Assets lagen bei

16,7 Mio RMB bzw. 2,3 Mio €. Seit Abschluss der Transaktion hält Suofeiya Home Collection alle Anteile an dem früheren Joint Venture. Das Unternehmen kann die Marke „Schmidt“ in China über eine Lizenzvereinbarung aber weiterhin nutzen.

Mit der Gründung des Joint Ventures war die ursprünglich vor allem auf Wohn- und Garderobenmöbel ausgerichtete Suofeiya Home Collection auch in das Geschäft mit Küchenmöbeln eingestiegen. Parallel zur Investition in ein Küchenmöbelwerk in der südchinesischen Provinz Guangdong hatten die beiden Partner unter der Bezeichnung Schmidt auch ein eigenes Vertriebsnetzwerk aufgebaut. Bis zum Jahr 2017 hatte das Schmidt-Vertriebsnetz in China rund 500 Standorte, Ende 2020 gab es bereits über 1.000 Vertriebsniederlassungen. Die Produktionsbasis wurde ab 2017 mit dem Aufbau eines zweiten Küchenmöbelwerks erweitert. In einem nächsten Schritt folgte ab 2020 die Expansion in den Bereich „customized furniture“; das zuvor auf Küchenmöbel

ausgerichtete Angebotsprogramm des chinesischen Schmidt-Filialnetzes wurde damit auch in Richtung Wohn- und Garderobenmöbel erweitert. Zu dem Ausstieg aus dem China-Joint Venture hatte sich die Schmidt Gruppe bislang nicht geäußert. Erst bei der Vorstellung der Zahlen für das Geschäftsjahr 2023 wurde darauf hingewiesen, dass die Vorjahreswerte aufgrund des Verkaufs der Joint Venture-Anteile angepasst wurden.

Suofeiya Home Collection ist nach eigener Einschätzung einer der größten Möbelhersteller in China. Das seit dem Jahr 2011 an der Börse Shenzhen gelistete Unternehmen betreibt nach eigenen Angaben in China insgesamt acht Produktionszentren mit einer Gesamtfläche von rund 1 Mio m². Das Stammwerk in Guangzhou deckt mit Einbauschränken, Wohnmöbeln, Objektmöbeln sowie den weiterhin unter der Marke Schmidt laufenden Küchenmöbeln das breiteste Spektrum ab. Die anderen Werke liegen an den Standorten Jinhua und Jiashan (beide Provinz Zhejiang), Qiqihar/Provinz Heilongjiang, Langfang/Hebei, Huangang/Provinz Hubei, Lankao/Provinz Henan und Chengdu/Provinz Sichuan. Die meisten dieser Werke sind auf Einbauschränke und Wohnmöbel ausgerichtet. Bei der 2017 erworbenen Suofeiya Huahe Door Co. Ltd. in Qiqihar und im Werk Huangang werden Innentüren hergestellt. Das über ein 2017 gegründetes Joint Venture mit dem Immobilienentwickler Evergrande Group, Shenzhen, betriebene Werk in Lankao produziert Objektmöbel.

Im Geschäftsjahr 2023 hat Suofeiya Home Collection laut einer am 21. März veröffentlichten Börsenmitteilung einen im Vorjahresvergleich nur wenig verbesserten Umsatz von 11,666 (11,223) Mrd RMB bzw. 1,490 (1,517) Mrd € erwirtschaftet. Das EBITDA hat um 22,3 % auf 2,135 (1,746) Mrd RMB bzw. 272,8 (236,0) Mio € zugelegt. □



Küchenmöbelproduktion im Schmidt-Werk Sélestat

(Foto: EUWID)

Externe Umsätze mit Spanplatten haben sich im Vorjahresvergleich halbiert

Forte weist bei 757,6 Mio Złoty Umsatz bis Ende Dezember 69 Mio Złoty Verlust aus

Der Gesamtumsatz des polnischen Kastenmöbelherstellers Fabryki Mebli Forte S.A., Ostrów Mazowiecka, hat sich über die ersten drei Quartale des Geschäftsjahres 2023/2024 (31. März) ähnlich entwickelt wie im Vorjahr.

Das zweite Geschäftsjahresquartal ist gegenüber den anderen beiden Perioden deutlich abgefallen. Dieser Durchhänger war auch im Exportgeschäft zu beobachten. Im Inland waren die Unterschiede nicht ganz so ausgeprägt. Laut dem am 28. Februar vorgelegten Neunmonatsbericht hat Forte im ersten Quartal insgesamt 263,7 (April-Juni 2022: 333,1) Mio Złoty umgesetzt, von denen 48,5 (91,3) Mio Złoty aus dem Inland und 215,1 (241,8) Mio Złoty aus dem Export kamen. Im zweiten Quartal verteilte sich der auf 212,0 (Juli-Sept. 202: 250,6) Mio Złoty reduzierte Gesamtumsatz auf 46,2 (51,8) Mio Złoty im Inland und 165,8 (198,8) Mio Złoty im Export. Das dritte Quartal ist mit 282,0 (Okt.-Dez. 2022: 334,6) Mio Złoty besser ausgefallen als die beiden Vorquartale. Das Inlandsgeschäft hat 56,8 (70,7) Mio Złoty und der Export 225,2 (264,0) Mio Złoty beigesteuert. Kumuliert über den Neunmonatszeitraum hat der Inlandsumsatz mit einem Minus von 29,1 % auf 151,5 (April-Dez. 2022: 213,8) Mio Złoty doppelt so stark nachgegeben wie das Exportgeschäft, das sich um 14,0 % auf 606,1 (704,6) Mio Złoty reduziert hat. Der Gesamtumsatz ist um 17,5 % auf 757,6 (918,4) Mio Złoty zurückgegangen.

Die Möbelsparte hat im Neunmonatszeitraum 675,4 Mio Złoty umgesetzt, von denen 97,4 Mio Złoty auf das Inland und 578,0 Mio Złoty auf den Export entfallen sind. Damit wurden 14 % des Möbelumsatzes in Polen erwirtschaftet. 48 % kamen aus dem DACH-Raum, 28 % aus West-/Nordeuropa, 9 % aus Süd-



Forte-Spanplattenwerk in Suwałki

(Foto: Siempelkamp)

Osteuropa und 1 % aus Übersee. Vorjahreswerte wurden für das Möbelgeschäft keine angegeben. Die externen Spanplattenumsätze der Tanne Sp.zo.o., Suwałki, haben mit 82,2 (175,2) Mio Złoty nur noch knapp die Hälfte des Vorjahreswertes erreicht. Davon kamen 54,1 Mio Złoty bzw. 66 % aus dem Inland und 28,1 Mio Złoty aus dem Export.

Im Möbelgeschäft haben die Absatzmengen um 13 % nachgegeben. Der Spanplattenabsatz hat sich um 23 % reduziert, die durchschnittlichen Preise sind sogar um 37 % gefallen. Die durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen, eine höhere Zinsbelastung und die ungünstige Wechselkursentwicklung haben die Ergebnissituation noch zusätzlich belastet. Das EBITDA ist um 61,8 % auf 37,3 (97,6) Mio Złoty zurückgegangen, was zu einer Marge von 3,0 (10,6) % führt. Das EBIT ist mit -3,9 (+56,0) Mio Złoty sogar knapp negativ ausgefallen. In Verbindung mit latenten Steuerzahlungen hat sich ein Nettoverlust von -69,3 (+59,4) Mio Złoty ergeben.

Als Reaktion auf die unverändert schwierige Marktsituation sowie die daraus resultierenden Umsatz- und Ergebnisrückgänge hat Forte im Verlauf der vergangenen Monate mehrfach mit den Kreditgebern über eine Anpassung der Covenants verhandelt. Mit einer vorläufigen Vereinbarung wurde das zulässige Verhältnis von Finanzverbindlichkeiten zu EBITDA zum Jahresende 2023 auf 5,5 angehoben. Aus den Zahlen für die ersten drei Quartale des Geschäftsjahres 2023/2024 (31. März) errechnet sich ein Verhältnis von 5,1. Unter Berücksichtigung der aktuellen Marktentwicklung soll so bald wie möglich eine längerfristige Lösung gefunden werden. Parallel dazu versucht Forte, mit weiteren Restrukturierungsmaßnahmen gegenzusteuern. Ansatzpunkte sind vor allem eine Reduzierung der Personalkosten, die Steigerung der Produktivität und die Optimierung des Energieverbrauchs. Um die Energiekosten zu begrenzen, plant das Unternehmen weitere Investitionen im Bereich Photovoltaik. Der Anfang November angekündigte Personalabbau konnte inzwischen konkretisiert werden. □

High Density Strand Boards werden zu Billy und Komplement-Regalelementen verarbeitet

Ikea Industry hat neben Spanplattenwerk in Malacky neues Möbelwerk aufgebaut

Im Verlauf der letzten Monate hat die Ikea Industry AB, Malmö/Schweden, neben dem Spanplattenwerk Malacky/Slowakei eine automatisierte Möbelproduktion aufgebaut.

In dem neuen Werksteil wird die Ikea Industry Slovakia s.r.o. „Billy“-Regalschränke und „Komplement“-Regalelemente produzieren. Für die Produktionserweiterung in Richtung Regalmöbel wurde neben dem bestehenden Werk eine rund 36.000 m² große Produktions- und Lagerhalle errichtet. Das Projekt wurde im Juni 2021 gestartet. Seither hat das Unternehmen für den Hallenbau und die Maschineninstallationen nach eigenen Angaben rund 68 Mio € investiert. Zu den Anlagelieferanten gehörte unter anderem die IMA Schelling Group, Lübbecke. Mit den Testläufen wurde im Januar 2024 begonnen, seither wird die Produktion schrittweise hochgefahren. Am 11. April wurde das Werk von Ikea Industry-CEO Jakub (Kuba) Jankowski und Dariusz Martyniak, Geschäftsführer von Ikea Industry Slovakia, offiziell eröffnet.

Der Normalbetrieb in dem neuen Möbelwerk soll bis zum Ende des Ikea-Geschäftsjahres 2023/2024 (31. August) erreicht werden. Ikea Industry will dann in dem neuen Werksteil rund 130 Mitarbeiter beschäftigen. Bislang gibt es im Produktionsbereich rund 550 Mitarbeiter, von denen rund 160 auf das Spanplattenwerk entfallen. In der nachgelagerten Produktion von Hochglanzfronten und Badmöbel-Elementen arbeiten laut Ikea Industry rund 390 Mitarbeiter. Mit dem Hochfahren der neuen Anlagen wird Ikea Industry in Malacky künftig rund die Hälfte der Spanplattenproduktion in den am gleichen Standort betriebenen Möbelwerken verarbeiten. Der Rest geht größtenteils an andere Ikea Industry-Werke im osteuropäischen Raum, vor allem in das rund 50 km östlich von Malacky liegende Möbelwerk in Trvana, sowie an externe Lieferanten von Ikea. Im Vordergrund stehen dabei Möbelteil- und Möbelhersteller aus dem norditalienischen Raum, wie zum Beispiel die Unternehmen Friul Intagli Industries S.p.A., Villanova di Prata/Provinz Pordenone, und Media Profili s.r.l., Mansuè/

Provinz Treviso. Abnehmer außerhalb der Ikea Supply Chain wird das Spanplattenwerk Malacky nach Einschätzungen aus der Holzwerkstoffbranche künftig wohl nur noch in eingeschränktem Umfang beliefern können.

Die Ikea Industry-Vorgängergesellschaft Swedwood International AB, Ängelholm/Schweden, hatte das Werk an dem knapp 40 km nördlich der slowakischen Hauptstadt Bratislava liegenden Standort Malacky ab Ende der 90er Jahre über eine Greenfieldinvestition neu aufgebaut. In einem ersten Schritt wurden dort eine gebraucht erworbene Mehretagenanlage für die Spanplattenproduktion mit einer Jahreskapazität von rund 120.000 m³, eine Kurztaktpresse und eine Küchenmöbelfertigung installiert. Die Produktion von „Faktum“-Küchenmöbeln wurde allerdings Ende der 2000er Jahre zu externen Ikea-Lieferanten verlagert. Im Juni 2014 hat Ikea das Faktum-Küchenmöbelsystem nach über 20 Jahren Laufzeit ganz eingestellt. Im Gegenzug wurde das „Metod“-Küchensystem eingeführt; die Produktion erfolgt schwerpunktmäßig bei der VMG Group, Klaipeda/Litauen, und der zur Welle Holding AG+Co. KG, Paderborn, gehörenden Bürstadt Furniture GmbH, Bürstadt.

Die Aufgabe der Küchenmöbelproduktion in Malacky führte kurzzeitig zu Überlegungen, den Standort auch komplett stillzulegen. Nach der im März 2008 getroffenen Entscheidung zum Aufbau einer Swedwood-Holzwerkstoffsparte wurde über die dafür neugegründete Swedspan International AB, Ängelholm, im Jahresverlauf 2011 dann aber doch ein Investitionsprojekt für die Ersetzung der Spanplattenanlage durch eine kontinuierliche Produktionslinie aufgelegt. Mit der im Dezember 2013 erfolgten Inbetriebnahme der Neuanlage wurde die Spanplattenkapazität in Malacky auf rund 375.000 m³ verdreifacht. In



Eröffnung des neuen Möbelwerks in Malacky am 11. April

(Foto: Ikea Industry)

der Anfangsphase wurden die bei der Swedspan Slovakia s.r.o. produzierten Spanplatten an Swedwood-Werke, an externe Ikea-Lieferanten und auf den freien Markt geliefert. Mit dem Aufbau einer Produktionsanlage für Hochglanzfronten wurden in den Jahren 2016 und 2017 auch wieder Verarbeitungsmöglichkeiten vor Ort geschaffen. Diese Hochglanzfronten hatte Ikea zuvor ausschließlich von italienischen Zulieferern bezogen. Parallel zu dem Frontenwerk wurde über die Ikea Components s.r.o. auch ein Logistikbereich aufgebaut, in dem die produzierten Fronten und Badschränke zwischengelagert, verpackt und ausgeliefert werden. In den vergangenen drei Jahren hat Ikea Components den Logistikbereich in einem gemeinsam mit der Mecalux GmbH, Dormagen, umgesetzten Projekt im laufenden Betrieb automatisiert. Im Zuge des Projekts wurden dreiseitige Regalbediengeräte für Paletten und automatische Palettenfördersysteme installiert; darüber hinaus wurde eine neue Lagerverwaltungssoftware eingespielt.

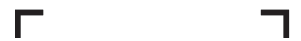
In dem bestehenden Möbelwerk in Malacky werden unter anderem „Ringhult“-Fronten für das Metod-Küchensystem, „Selsviken“-Fronten für den Wohnmöbelbereich und „Godmorgon“-Badmöbel hergestellt. In der Frontenproduktion werden Spanplatten mit PMMA-Hochglanzfolien beschichtet. In kleinerem Umfang wird auch MDF verarbeitet. Mit dem Aufbau des neuen Werkes für Billy-Schränke und Komplement-Regalelemente hat Ikea Industry auch Verarbeitungsmöglichkeiten für die in dem benachbarten Spanplattenwerk produzierten „High Density Strand Board“ geschaffen, bei denen durch den Einsatz von großformatigen Strands besondere Festigkeiten erreicht werden. Diese Platten werden nur im Werk Malacky produziert, Hauptabnehmer sind bislang externe Ikea-Lieferanten, wie zum Beispiel Bürstadt Furniture und Friul In-tagli. In Malacky werden die High Density Strand Board künftig als Zuschnitte über ein vollautomatisiertes Transportsystem in das neue Möbelwerk geliefert. Mit dieser Rohplattenanlieferung und den Produktionsanlagen soll das Werk eines

der am stärksten automatisierten Ikea Industry-Werke weltweit werden.

Ikea Industry ist der in mehrere Teilbereiche gegliederte Produktionsbereich des Ikea-Konzerns. Dem Teilbereich „Boards“ sind die Spanplattenwerke in Malacky, Hultsfred/Schweden und Kazlu Ruda/Litauen sowie das MDF/HDF-Dünnplattenwerk an dem nordostpolnischen Standort Orla zugeordnet. Die in diesen Werken produzierten Holzwerkstoffe werden vom Teilbereich „Flatline“ zu Möbeln weiterverarbeitet. Die Massivholzmöbelproduktion von Ikea Industry ist im Teilbereich „Wood“ zusammengefasst. Mit dem neuen Flatline-Möbelwerk in Malacky betreibt Ikea Industry 32 Produktionsstandorte in sieben Ländern (Polen, Slowakei, Ungarn, Litauen, Schweden, Portugal und China). In der Slowakei gibt es sechs Werke: das Spanplattenwerk in Malacky, die zwei Möbelwerke am gleichen Standort, das Möbelwerk in Trnava und ein weiteres Werk in Jasna. Weltweit beschäftigt Ikea Industry derzeit rund 15.000 Mitarbeiter. □



ARCHITECTS' DARLING
Fundermax gewann den
Architects' Darling Award
für die beste Bemusterung.



For you to create



Fundermax

Praktisch perfekt: Interior Werkstoffe für unkomplizierte Verarbeitung und beeindruckende Ergebnisse

- Produkt- und Dekorverbund
- 213 Dekore und 15 Oberflächen
- kratzbeständig, schlagfest und leicht zu reinigen
- nachhaltig (hoher Recyclingholzanteil, sowie 100% recyceltes Papier im Kern)

Fundermax Deutschland
infogermany@fundermax.biz
www.fundermax.com

Mit Stellenabbau in Freudenberg sinkt Mitarbeiterzahl auf insgesamt rund 750

Rauch wird Möbelproduktion im Werk Mastershausen im Herbst einstellen

Die Rauch GmbH & Co. KG, Freudenberg, wird das unter Möbelwerke Mastershausen GmbH firmierende Werk am Standort Mastershausen/Hunsrück bis Anfang 2025 schließen.

Die Produktion soll im dritten Quartal 2024 schrittweise heruntergefahren und Ende September eingestellt werden. In der Folge wird geprüft, welche Maschinen und Anlagen an die zwei verbleibenden Standorte in Freudenberg (Rauch Möbelwerke GmbH) und Bürgstadt (Möbelwerke Bürgstadt GmbH) verlagert werden können. Der restliche Anlagenbestand wird so weit wie möglich verwertet. Nach der Produktionseinstellung sowie der Räumung der Produktions- und Lagerhallen soll die Immobilie in Mastershausen verkauft werden.

Die von der Schließung betroffenen 164 Mitarbeiter wurden am 4. März in einer Betriebsversammlung über die Entscheidung informiert. Als Begründung für die Desinvestition wurden die unverändert schwierige Marktsituation und die ange-

spannte wirtschaftliche Lage angeführt. Trotz der in den vergangenen Jahren erfolgten Restrukturierungen und Investitionen konnte das Werk Mastershausen nicht in die Gewinnzone gebracht werden. Deshalb muss die Produktion auf die anderen zwei Standorte konzentriert werden.

In Mastershausen wird bislang vor allem die höherwertige Produktlinie „Rauch black“ hergestellt. Mit der Produktionseinstellung wird der größere Teil des Rauch black-Programms auslaufen. Die besser positionierten Produkte sollen künftig an den verbleibenden Standorten Freudenberg und Bürgstadt produziert werden. Die bislang vor allem auf die Montage ausgerichtete Möbelwerke Bürgstadt GmbH könnte zum Beispiel in kleineren Stückzahlen laufende Schlafmöbel und Beimöbel, wie zum Beispiel Nachttische, Nachtschränke und Kommoden, übernehmen. Volumenprodukte im Schlafmöbelbereich sollen dagegen eher zu der Rauch Möbelwerke GmbH, Freudenberg, verlagert werden. Am Standort Freudenberg,

an dem vor allem die im Konsumbereich angesiedelten Produktlinien „Rauch Orange“ und „Rauch Blue“ hergestellt werden, sind in den nächsten Monaten ebenfalls Personalanpassungen geplant. Nach der aktuellen Planung sollen 150 Stellen abgebaut werden, davon 90 in der Produktion und 60 in der Verwaltung. Mit der Schließung des Werkes in Mastershausen und dem Personalabbau in Freudenberg wird sich die Zahl der Rauch-Mitarbeiter auf rund 750 reduzieren.

Rauch hatte das damals unter Protime GmbH firmierende Werk Mastershausen im Januar 2009 im Zuge einer übertragenden Sanierung über die neu gegründete Möbelwerke Mastershausen GmbH übernommen. Die aus der früheren Steffen GmbH hervorgegangene Protime GmbH hatte zuvor Mitte Juli 2006 Insolvenzantrag gestellt. Im Juli 2008 war bereits der Vertrieb über die Steffen Möbel GmbH zu Rauch ausgelagert worden. Auch unter der Führung von Rauch konnte das Werk in Mastershausen trotz der bis zuletzt umgesetzten Investitionen nie nachhaltig in die Gewinnzone gebracht werden. Der nochmalige Nachfragerückgang seit Mitte 2023 hat zu einer weiteren Verschlechterung der Kapazitätsauslastung geführt; die Produktion in Mastershausen ist dadurch laut Rauch unter eine kritische Größe gefallen. Im Rauch-Geschäftsjahr 2022/2023 (30. Juni) hatte der Umsatz der Möbelwerke Mastershausen GmbH bereits auf 21 Mio € nachgegeben, im laufenden Geschäftsjahr wird das Unternehmen wohl nur noch auf rund 18 Mio € kommen. Die Rauch Möbelwerke GmbH hat 2022/2023 rund 182 Mio € erwirtschaftet, bis Ende Juni werden 154 Mio € erwartet. Der Gesamtumsatz der Rauch-Gruppe lag im vergangenen Geschäftsjahr bei 264 Mio €. Im laufenden Jahr sollen es noch 175 Mio € sein. Das Anfang November 2023 verkaufte Spanplattenwerk Markt Bibart wurde dabei nur bis Ende Oktober konsolidiert. □



Das frühere Steffen-Werk soll bis Anfang 2025 geschlossen werden.

(Foto: Rauch)

Ausproduktion der Express Möbel-Produkte wurde Ende März abgeschlossen

Nolte Möbel strebt im Insolvenzverfahren weiterhin eine übertragende Sanierung an

Im Rahmen des seit dem 1. Februar 2024 laufenden Insolvenzverfahrens sieht die Nolte Möbel GmbH & Co. KG, Germersheim, seit einigen Wochen wieder eine etwas längere Perspektive für die Fortführung der Aktivitäten.

Über die einzelnen Teilschritte des im Verlauf des ersten Quartals umgesetzten Sanierungsplans, der unter anderem die Einstellung der Produktlinie „Express Möbel“, einen Abbau von 135 Arbeitsplätzen und weitere Kostensenkungsmaßnahmen beinhaltet, konnten Produktion und Vertrieb weiter stabilisiert werden. Nach Aussage von Nolte Möbel-Geschäftsführer Oliver Bialowons ist die Versorgung mit Vorprodukten gesichert. Die bei der Lieferung einzelner Griff-Teile aufgetretenen Verzögerungen werden mit allgemeinen Schwierigkeiten in der internationalen Logistik begründet; sie sind damit unabhängig von dem Insolvenzverfahren. Die Produktion läuft weitgehend planmäßig. Die bis zum Annahmeschluss am 31. Januar eingegangenen Aufträge für Express Möbel-Produkte wurden in den Monaten Februar und März schrittweise abgearbeitet, bis Ende März wurden sie ausgeliefert. In der Folge will Nolte über eine Neuordnung der Produktionskapazitäten entscheiden. Die für Express Möbel nicht mehr benötigten Maschinen und Anlagen sollen entweder in die Nolte Möbel-Produktion integriert oder stillgelegt werden. Darüber hinaus prüft das Unternehmen derzeit die Investition in eine Aufteilsäge, um die Abhängigkeit von Fixmaßlieferungen zu reduzieren. Wie die laufenden Kosten müsste diese Investition über den Cashflow finanziert werden.

In einem am 27. Februar verschickten Kundenrundschriften betonen Bialowons und Insolvenzverwalter Steffen Rauschenbusch, dass sich die Kunden



Nolte-Möbelwerk in Germersheim

(Foto: Nolte Möbel)

auch in den kommenden Monaten auf eine vertragsgerechte Auslieferung ihrer Bestellungen verlassen können. Wie bereits in den Schreiben vom 1. und 7. Februar wurde allerdings erneut darauf hingewiesen, dass zur Verbesserung der Kapazitätsauslastung weitere Aufträge benötigt werden. Die Kunden wurden daher gebeten, forciert zu verkaufen. In diesem Bereich sieht das Unternehmen inzwischen ebenfalls Fortschritte. Verschiedene Möbelhändler hätten die von ihnen zuletzt relativ lang angesetzten Lieferzeiten für Nolte Möbel-Produkte zurückgenommen, was sich bereits in einem Anstieg der Bestellungen niederschlagen würde. Am 16. April gab es die nächste Kundeninformation mit ähnlichen Inhalten. Dabei wurde nochmals betont, dass der Insolvenzverwalter weitere Mittel für die Aufrechterhaltung der Produktion bereitgestellt habe.

Mit der Stabilisierung des Geschäftsbetriebs haben sich auch die Rahmenbedingungen für den laufenden Verkaufsprozess verbessert. Der zeitliche Spielraum

hat sich vergrößert, für die weiterhin angestrebte übertragende Sanierung gibt es damit mehr Optionen. Eine endgültige Lösung soll jetzt bis Ende Juni gefunden werden; vor einigen Wochen war noch Ende März anvisiert worden. Der Insolvenzverwalter verhandelt weiterhin vor allem mit einem Unternehmen aus der Möbelbranche. Es gibt aber auch wieder Kontakte zu anderen Interessenten.

Der am 9. November 2023 am Amtsgericht Landau eingereichte Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens war von Nolte Möbel vor allem mit der anhaltend schwierigen Marktsituation bei Schlafmöbeln und den daraus resultierenden Nachfragerückgängen begründet worden. Die dadurch ohnehin beeinträchtigte Geschäftsentwicklung wurde in den vergangenen zwei Jahren durch technische Probleme bei Softwareumstellungen, kurzfristig aufgekommene Brandschutzauflagen und daraus resultierenden finanziellen Verpflichtungen noch zusätzlich erschwert. □

Bislang keine Informationen über Fortführung und Verbleib der Markenrechte Hülsta-Nachfolgegesellschaften haben Mitte April erneut Insolvenzantrag gestellt

Das Amtsgericht Münster hat am 12. April 2024 den von der MWS Westfalen Werke NDS GmbH & Co. KG und deren Komplementärin MWS Werke Westfalen GmbH, beide Stadtlohn, gestellten Anträgen auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens stattzugeben und Dr. Christoph Morgen zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt.

Die beiden Unternehmen waren erst vor wenigen Wochen durch Umfirmierung aus der Hülsta-Werke Hüls GmbH & Co. KG bzw. der Hülsta Werke GmbH hervorgegangen. Für die Hülsta-Gesellschaften ist es bereits der zweite Insolvenzantrag innerhalb von eineinhalb Jahren. Das erste Verfahren lief ab dem Mitte Oktober 2022 gestellten Antrag zunächst in Eigenverwaltung und wurde dann Mitte Oktober 2023 in eine Regelinsolvenz überführt. Das Verfahren, für das ebenfalls Morgen als Sachwalter bzw. Insolvenzverwalter zuständig war, konnte schließlich auf Basis des Ende Juli von der Gläubigerversammlung genehmigten Insolvenzplans zum 9. November abgeschlossen werden.

Die erneute Insolvenz, über die die rund 280 verbliebenen Mitarbeiter am 15. April informiert wurden, wird mit der schwierigen Marktsituation und dem daraus resultierenden Umsatzeinbruch begründet. Das schwache Konsumklima sowie die rückläufigen Wohnungsbauzahlen würden die Nachfrage der von den MWS-Gesellschaften produzierten Wohn-, Ess- und Schlafzimmernöbel erheblich beeinträchtigen. Nach Angaben des erst im März eingesetzten Geschäftsführers Dr. Stefan Hainke habe sich die Situation außerdem durch Produktionsausfälle aufgrund eines Sturmschadens zusätzlich verschärft. Am 22. Dezember war es im Werk Stadtlohn durch eine Windhose zu Beschädigungen am Dach einer Produktionshalle gekommen. Die dadurch ausgelöste Brandmelde- und Sprinkleranlage



Schalke 04 hat die 2020 vereinbarte Zusammenarbeit im Dezember beendet. (Foto: Schalke 04)

hatte zusätzliche Probleme verursacht. Die entstandenen Schäden konnten laut einer von den MWS-Gesellschaften nach dem Insolvenzantrag veröffentlichten Mitteilung noch nicht reguliert werden.

In der Mitteilung wird zudem ausgeführt, dass in der aktuellen Situation ein wirtschaftlicher Betrieb des Unternehmens nicht möglich sei. Morgen wollte sich auf Anfrage nicht zur aktuellen operativen Situation und den Möglichkeiten für eine Fortführung des operativen Geschäftsbetriebs äußern. Zunächst war unklar, ob dem Antrag auf Insolvenzgeld stattgegeben wird. Auf Hintergründe zur Umfirmierung der Hülsta-Gesellschaften wollte Morgen ebenfalls nicht eingehen. Offen blieb damit, ob die Hülsta-Markenrechte noch bei den insolventen Unternehmen liegen.

Parallel zu den Umfirmierungen ist es in den vergangenen Wochen auch zu Veränderungen in den Geschäftsführungen der aus den Hülsta-Unternehmen hervorgegangenen MWS-Gesellschaften gekommen. Bei den meisten Unterneh-

men ist Hainke auf Mike Hemmerich nachgefolgt, der nach Abschluss des Insolvenzverfahrens Anfang November zum Hülsta-CEO ernannt wurde. Hemmerich hat mehrere Geschäftsführungsmandate bei Management- und Geschäftsführungsgesellschaften des bei der Hülsta-Gruppe engagierten Hamburger Family Office Drengenberg. Hainke ist Rechtsanwalt in Hamburg und unter anderem auf Interimsmanagement spezialisiert. Zudem gehört er der Geschäftsführung der auf die Vermittlung von Immobilienfinanzierungen spezialisierten Clinkerfinance GmbH, Hamburg, an.

Am Dezember 2023 hat zudem der FC Schalke 04 die im März 2020 von dem damaligen geschäftsführenden Gesellschafter Dr. Thomas Knecht initiierte und zunächst bis 2024 geplante Zusammenarbeit mit Hülsta aufgrund der ungeklärten wirtschaftlichen Situation bei dem Möbelhersteller mit sofortiger Wirkung beendet. Im Juni 2023 hatte Knecht die Zusammenarbeit noch um ein Ärmel-Sponsoring erweitert. □

Auch höherer Verkaufspreis bei Küchen-Vertriebsschienen wirkt sich aus

MHK hat Umsatz durch Neuzugänge fast auf Vorjahresniveau gehalten

Die MHK Group AG, Dreieich, hat das Geschäftsjahr 2023 mit einem Bruttoumsatz von 9,661 (2022: 9,727) Mrd € abgeschlossen.

Dass der Rückgang gegenüber dem Vorjahr bei dem schwachen Marktumfeld auf 0,7 % begrenzt werden konnte, ist vor allem auf die im vergangenen Jahr neu hinzugekommenen 356 Gesellschafter und den damit verbundenen Flächenzuwachs zurückzuführen. In Deutschland sind der MHK Group im vergangenen Jahr 317 Gesellschafter neu beigetreten, davon etwa ein Drittel aus dem Bereich Küche. Im Ausland sind 39 Gesellschafter hinzugekommen. Zum Jahresende hatte die MHK Group damit insgesamt 4.233 (3.877) Gesellschafter, davon 3.076 (2.759) in Deutschland und 1.157 (1.118) im Ausland.

Während der Umsatz auf dem deutschen Markt mit 6,243 (6,248) Mrd € fast stabil gehalten werden konnte, gab es in den sieben europäischen Auslandsmärkten Belgien, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Schweiz und Spanien einen leichten Rückgang um

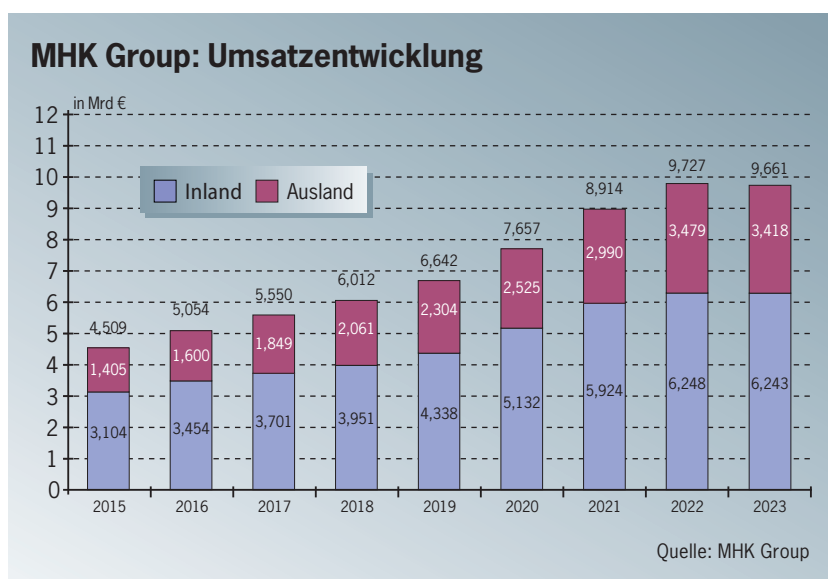
1,8 % auf 3,418 (3,479) Mrd €. Im Ausland ist die MHK Group ausschließlich im Küchensegment aktiv. Die Aktivitäten in Deutschland umfassen neben Küche noch den SHK-Verband Interdomus Haustechnik, den Deutschen Wohnbau Verband sowie den auf das Malerhandwerk ausgerichteten Verband TOP Malermeister Deutschland. Im vergangenen Jahr sind von dem MHK-Gesamtumsatz drei Viertel auf den Bereich Küche entfallen (Deutschland: 42,5 %; Ausland: 32,7 %). Die restlichen 24,8 % kamen aus den Handwerkssegmenten.

Im Ausland waren mit Ausnahme des ersten Corona-Jahres 2020 (+9,6 %) seit 2015 durchweg zweistellige Steigerungsraten erzielt worden. Auch 2022 hatte der Auslandsumsatz noch um 16,4 % zugelegt, während das Umsatzwachstum auf dem Inlandsmarkt mit einem Plus von 5,5 % bereits geringer ausgefallen war. In Deutschland hatten sich die beiden Corona-Jahre 2020 (+18,3 %) und 2021 (+15,5 %) positiv abgesetzt, ansonsten hatten sich die auf dem deutschen Markt erreichten Zuwächse in den vergangenen Jahren zumeist im mittleren bis hohen

einstelligen Prozentbereich bewegt. Der Gesamtumsatz der MHK Group hat sich ausgehend von den 2018 erzielten 6,012 Mrd € in den vergangenen fünf Jahren um rund 60 % erhöht.

Laut MHK hat auch der durch eine höherwertigere Ausstattung der Küchen im vergangenen Jahr weiter gestiegene Verkaufspreis dazu beigetragen, dass der Umsatz trotz der schwierigen Rahmenbedingungen nur wenig zurückgegangen ist. Der durchschnittliche Verkaufspreis bei den Vertriebsschienen „Musterhaus Küchen“, „Küchen Liga“ und „Küchen Partner“ ist 2023 um 6,7 % auf 18.780 (17.570) € gestiegen. Bei der Franchiseschiene „Reddy“ ist der Anstieg mit einem Plus von 2,7 % auf 11.067 (10.776) € etwas geringer ausgefallen. 2022 hatte es ungewöhnlich hohe Preissteigerungen gegeben. Bei Musterhaus Küchen, Küchen Liga und Küchen Partner hatten die Durchschnittspreise um 16,0 % und bei Reddy um 19,9 % zugelegt. In den Jahren 2020 und 2021 waren die Preisänderungen in allen Vertriebsschienen dagegen im unteren bis mittleren einstelligen Prozentbereich geblieben.

Rund zwei Drittel des Gesamtumsatzes im Bereich Küche entfallen auf die fünf Eigenmarken „Designo“ (Nolte Küchen GmbH & Co. KG, Löhne), „elementa“ (Häcker Küchen GmbH & Co. KG, Rödinghausen), „neola“ (Schüller Möbelwerk KG, Herrieden), „selectiv“ (Ballerina-Küchen Heinz-Erwin Ellersiek GmbH, Rödinghausen) und „xeno“ (Nobilite-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, Verl). Die erste Eigenmarke elementa wurde 1999 und damit vor 25 Jahren eingeführt. Aktuell sind elementa-Küchen bei rund 280 Händlern in Deutschland erhältlich. Während xeno- und neola-Küchen auch von Anschlusshäusern im Ausland geführt werden, konzentriert sich die MHK Group bei der Vermarktung der restlichen drei Eigenmarken auf den deutschen Markt. □



Rethink. Recalculate. Reform.

 **BASF**

We create chemistry

Rethink. Unsere emissionsreduzierten Produkte für eine nachhaltige Zukunft bieten der Holzwerkstoffindustrie „Best-in-Class“ Lösungen auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Recalculate. Gemeinsam berechnen wir den CO₂-Fußabdruck Ihres Einkaufsportfolios bei BASF und helfen Ihnen, das Potenzial zur CO₂-Einsparung Ihrer Produkte zu ermitteln.

Reform. Mit unseren einzigartigen Lösungen unterstützen wir Sie als zuverlässiger Partner auf Ihrem Weg in eine nachhaltige Zukunft.





Ende März wurde erste Version des Positionspapiers an ECHA übermittelt

Prüfinstitute fordern Konkretisierung der Bestimmung von Formaldehydemissionen

Nach der am 17. Juli 2023 im EU-Amtsblatt erfolgten Veröffentlichung der neuen europäischen Formaldehyd-Verordnung, die ab dem 6. August 2026 in Kraft treten soll, hat eine im Mai 2023 von mehreren europäischen Prüfinstituten unter der Bezeichnung „CETPC TG REACH“ gegründete Arbeitsgruppe ein Positionspapier zur Durchführung der dafür vorgesehenen Kammerprüfung erarbeitet.

In der am 14. Juli 2023 von der EU-Kommission verabschiedeten Durchführungsverordnung (EU) 2023/1464, mit der erstmals ein eigenständiger Grenzwert für Formaldehydemissionen europaweit festgelegt wird, ist für die Bestimmung dieser Emissionen ein Prüfkammerverfahren festgelegt. Für dieses Verfahren werden in Anhang 14 der Verordnung 2023/1464 auch Prüfparameter beschrieben. Nach Ansicht der Arbeitsgruppe, die von Unternehmen aus der Holzwerkstoffindustrie geteilt wird, gibt es bei den technischen Details aber noch

Klärungsbedarf, der durch den Vorstoß beseitigt werden soll. Dieser Klärungsbedarf resultiert zum Teil auch daraus, dass sich die neue Verordnung nicht nur auf Holzwerkstoffe, sondern auch auf andere Produkte mit Formaldehydemissionen bezieht.

Die Europäische Chemikalienagentur (European Chemical Agency, ECHA), Brüssel, bereitet derzeit ebenfalls eine Klärung der noch offenen Fragen vor. In Zusammenarbeit mit Prüfinstituten, Verbänden und Unternehmen soll ein Leitfaden für die Festlegung und harmonisierte Umsetzung der Emissionsmessungen erarbeitet werden. Ausgangspunkt war eine am 15. Februar 2024 von den EU-Generaldirektionen „Internal Market, Industry, Entrepreneurship and SME“ (DG GROW) und „Environment“ an Dr. Sharon McGuinness, Executive Director von ECHA, gerichtete Aufforderung, Richtlinien für die Formaldehydbestimmung vorzubereiten. Laut den beiden Generaldirektionen müssen diese Richtlinien mindestens die Beschreibung eines geeigneten Prüfverfahrens,

die Klärung von Referenzbedingungen sowie mögliche Korrelationen des in Anhang 14 der Verordnung 2023/1464 beschriebenen Verfahrens zu anderen Prüfverfahren beinhalten. Die ECHA wurde zudem aufgefordert, bei der Entwicklung der Richtlinien mit externen Stakeholdern, insbesondere Unternehmen aus der Industrie, Prüfinstituten und Normungsbehörden zusammenzuarbeiten. Die EU-Kommission will laufend über die bei der Erarbeitung der Richtlinien erreichten Fortschritte informiert werden. Als Deadline für Fertigstellung und Veröffentlichung wurde das erste Quartal 2025 festgelegt.

Hintergrund

Forderungen der EU-Kommission für die Formaldehydbestimmung

<https://www.euwid-holz.de/241303/>



In einem ersten Schritt hat die ECHA am 7. März 2024 unter der Bezeichnung „ECHA Doc. CA/03/2024“ ein Dokument zur geplanten Vorgehensweise veröffentlicht. In einem Mitte März ergangenen „Call for Experts“ wurden zudem Fachleute aufgefordert, sich für eine Teilnahme an der Ausarbeitung des Leitfadens zu bewerben. Die daraus abgeleitete ECHA-Sachverständigengruppe soll im April oder Mai mit ihrer Arbeit beginnen. Voraussichtlich im Oktober soll dann ein Entwurf für den Leitfaden vorgelegt werden.

Die von den europäischen Prüfinstituten gegründete Arbeitsgruppe CETPC TG REACH hat bereits angekündigt, sich an der ECHA-Sachverständigengruppe beteiligen zu wollen. Als Basis soll ein Positionspapier dienen, mit dessen Erarbeitung das Fraunhofer-Institut für Holzforschung, Wilhelm-Klauditz-Institut WKI, Braunschweig, und das Entwicklungs- und Prüflabor Holztechnologie GmbH (EPH), Dresden, bereits im März 2023 begonnen haben. Seit dem 22. Juni 2023 werden die Arbeiten an dem




Prüfkammern für die Formaldehydmessung

(Foto: EPH)

Positionspapier über die Arbeitsgruppe CETPC TG REACH weitergeführt. Das Positionspapier wurde so angelegt, dass es die relevanten Informationen für verschiedene Formaldehyd emittierende Produkte wie zum Beispiel eine Holzwerkstoffplatte oder ein Möbelstück enthält und auch um neu hinzukommende Produkte erweitert werden kann. Nach einem allgemeinen Teil werden jeweils die Prüfanforderungen für das jeweilige Produkt, die eingesetzten analytischen Verfahren, die Probenahme und die Bewertung der Ergebnisse beschrieben. Mit dieser Gliederung werden für alle aufgeführten Produkte zwei Hauptspalten angelegt, die zum einen die im Anhang 14 der Verordnung 2023/1464 enthaltenen Festlegungen und zum anderen die aus Sicht der Prüfinstitute zusätzlich zu beachtenden Details umfassen. In einer separaten Spalte werden zugehörige Normen oder andere relevante Bezüge angegeben. Das Positionspapier umfasst schließlich mehrere Anhänge, die unter anderem eine tabellarische Übersicht der beschriebenen Produkte/Materialien mit ihren Prüfparametern, einen Vorschlag für ein Probennahmeprotokoll sowie einen Vorschlag für einen Prüfbericht beinhalten.

Hintergrund

Positionspapier der
CETPC TG REACH



<https://www.euwid-holz.de/241401/>

Ende März 2024 hat die CETPC TG REACH eine erste Version des in den vergangenen Monaten erarbeiteten Positionspapiers zur Durchführung der in der neuen europäischen Formaldehyd-Verordnung vorgesehenen Kammerprüfung vorgelegt. Parallel dazu wurde die Version auch direkt an die ECHA übermittelt. Die am 27. März fertiggestellte erste Version des Positionspapiers umfasst die bislang von CETPC TG REACH endbearbeiteten Produkte. Im Einzelnen sind das rohe und beschichtete Holzwerkstoffe, unter Verwendung von Holzwerkstoffen hergestellte Bauprodukte, Möbelschränke/Möbelteile/Bettrahmen, gepolsterte oder nicht gepolsterte Sitzmöbel, Betten und Matratzen. Die CETPC TG REACH arbeitet derzeit an zahlreichen weiteren Produk-

"CETPC TG REACH"
 Fraunhofer WKI (Germany), CATAS S.p.A. (Italy), AIDIMME (Spain),
 COSMOB S.p.A. (Italy), EPH (Germany), FCBA (France), Wood.be (Belgium)

**Position Paper related to Annex XVII to Regulation (EC) No 1907/2006:
 Formaldehyde (CAS No 50-00-0 - EC No 200-001-8) and formaldehyde-releasing substances**

Content

1	Scope of the CETPC TG REACH Position Paper	2
2	Requirements of the European formaldehyde regulation	3
3	Parameter and procedures according to Appendix 14 of the European formaldehyde regulation	4
3.1	General – Paragraph 1 of the regulation	4
3.2	Test requirements – Wood-based articles: board like wood-based materials (coated, uncoated)	4
3.2.1	Chamber parameter	4
3.2.2	Sample preparation	5
3.2.3	Selection of products	5
3.2.4	Sampling of materials	6
3.3	Test requirements – Other articles (e.g. construction products)	7
3.3.1	Chamber parameter	7
3.3.2	Sample preparation	7
3.3.3	Selection of products	8
3.3.4	Sampling of materials	8
3.4	Test requirements – Furniture (cabinets/boards, case furniture, slatted frames for beds)	9
3.4.1	Chamber parameter	9
3.4.2	Sample preparation	10
3.4.3	Selection of products	10
3.4.4	Sampling of materials	11
3.5	Test requirements – Furniture (upholstered or non-upholstered seating furniture, beds)	12
3.5.1	Chamber parameter	12
3.5.2	Sample preparation	12

Positionspapier der CETPC TG REACH-Arbeitsgruppe

ten, die dafür benötigten Informationen liegen allerdings noch nicht vollständig vor. Mit der Fertigstellung der Prüfanforderungen und Messverfahren für die noch offenen Produkte soll das Positionspapier in den kommenden Wochen und Monaten sukzessive erweitert werden.

An der Arbeitsgruppe CETPC TG REACH sind insgesamt sieben Prüfinstitute beteiligt. Neben Fraunhofer WKI und EPH sind das die Institute Catas S.p.A. (San Giovanni al Natisone/Italien), Instituto Tecnológico AIDIMME (Paterna/Spanien), Cosmob S.p.A. (Montelabbate/Italien), Institut Technologique FCBA (Champs-sur-Marne/Frankreich) und Wood.be (Brüssel/Belgien). Diese Prüfinstitute hatten sich bereits im Jahr 2009 als Reaktion auf die damalige Neuregelung der Formaldehyd-Emissionsvorgaben in den USA zu der Arbeitsgruppe „European Third Party Certifier (CETPC)“ zusammengeschlossen. Die CETPC-Arbeitsgruppe hat sich im Verlauf der vergangenen Jahre sowohl in Nordamerika als auch in Europa an verschiedenen Regulierungsprojekten im Bereich Formaldehyd-Emissionen beteiligt. Der Schwerpunkt lag zunächst auf der zum 1. Januar 2009 vom California Air Resources Board (CARB), Sacramento/Kalifornien, eingeführten „Airborne Toxic Control Measure to Reduce Formaldehyde Emissions from Composite Wood Products (ATCM)“ und dem seit dem 1. Juni 2018 in

den gesamten USA geltenden Title VI des Toxic Substances Control Act (TSCA), der über die Environmental Protection Agency (EPA), Washington D.C., initiiert worden war. In den vergangenen Jahren hat sich die CETPC-Arbeitsgruppe verstärkt in die Neuregelung der europäischen Formaldehyd-Emissionsvorgaben eingeschaltet.

Mit der am 17. Juli veröffentlichten Verordnung 2023/1464 wird der Anhang XVII der REACH-Verordnung (EG) 1907/2006 in Bezug auf Formaldehyd geändert. Für Holzwerkstoffe und daraus hergestellte Produkte soll künftig ein über eine Prüfkammer ermittelter Grenzwert von 0,062 mg/m³ bzw. 0,050 ppm gelten. Dieser Grenzwert entspricht der Hälfte der in mehreren europäischen Ländern (unter anderem in Österreich, Deutschland, Italien und Schweden) bereits seit längerer Zeit vorgeschriebenen Emissionsklasse E1, bei der die Emissionen unter 0,124 mg/m³ bzw. 0,1 ppm bleiben müssen. Für andere Produkte wie zum Beispiel Textilien, Leder, Kunststoffe, Baumaterialien oder elektronische Produkte beträgt der neue Grenzwert 0,080 mg/m³. Entsprechend dem in der EU-Verordnung festgelegten Zeitablauf müssen die neuen Grenzwerte für Holzwerkstoffe, daraus hergestellte Produkte und alle anderen Produkte ab dem 6. August 2026 eingehalten werden. Bei Straßenfahrzeugen ist der 6. August 2027 der Starttermin. □

Gesamtfüllstand der Gasspeicher lag im Winter großteils über den Zielvorgaben

Spotpreise für Erdgas sind seit Januar fast durchgehend unter 30 €-Marke geblieben

Vor dem Hintergrund der weiterhin unproblematischen Versorgungslage haben die von der European Energy Exchange AG (EEX) auf dem virtuellen Handelsplatz „Trading Hub Europe“ (THE) ermittelten Erdgas-Spotpreise in den vergangenen Monaten tendenziell wieder nachgegeben.

Nach den extremen Preissteigerungen im Februar und März 2022 sowie im Sommer des gleichen Jahres, in dem die Großhandelspreise bis Ende August kurzzeitig auf über 315 €/MWh gestiegen waren, hatte es im weiteren Verlauf des zweiten Halbjahres 2022 eine unerwartet starke Gegenbewegung gegeben. Innerhalb weniger Monate waren die Spotpreise fast auf 20 € gefallen; der Wendepunkt wurde mit 22,40 € am 1. November erreicht. Im folgenden Monat ging es fast wieder mit der gleichen Geschwindigkeit nach oben. Am 7. Dezember lag der THE-Spotpreis bei 149,13 €. Es folgte die nächste Richtungsänderung. Innerhalb von vier Wochen hatte sich der Preis wieder mehr als halbiert, am 4. Januar lag die Notierung nur noch bei 63,11 €. Im weiteren Verlauf des ersten Halbjahrs 2023 gingen die Spotpreise mit nur kurzzeitigen

Hick-ups immer weiter zurück. Mit 23,57 € wurde am 1. Juni die tiefste Notierung des Jahres 2023 erreicht.

Über die folgenden Monate gab es wieder einen leichten Aufwärtstrend mit kurzzeitigen Peaks nach oben, zum Beispiel am 22. August mit 42,90 € und am 25. September mit 45,40 €. In einer Gegenbewegung hatten die Preise am 5. Oktober auf 28,20 € nachgegeben. Der 13. Oktober brachte dann aber wieder einen Ausschlag bis auf 54,52 €. Bis Anfang November waren die Spotpreise erneut unter 40 € gefallen, um dann bis zum 27. November auf 44,78 € anzuziehen. Am 7. Dezember notierten sie mit 40,18 €/MWh zuletzt über der 40 €-Marke, seit dem 18. Dezember liegen sie durchgehend unter 35 €. Am 29. Dezember wurde mit 29,84 € die letzte Notierung des Jahres 2023 veröffentlicht. Am 5. Januar gab es nochmals einen kurzzeitigen Anstieg bis auf 35,10 €.

Danach haben die Gaspreise weiter nachgegeben, ab dem 15. Januar blieben sie fast durchgehend unter der 30 €-Marke. Nur am 31. Januar wurde diese Marke mit 30,01 € kurzzeitig überschritten. Seit-

her haben sich die Preise zumeist in einer Spanne von 25-30 € bewegt, in der zweiten Februarhälfte waren sie zeitweise auch unter 25 € zurückgegangen. Seit Anfang April ziehen die Erdgas-Spotpreise erstmals wieder leicht an. Am 12. April haben sie mit 30,12 € erstmals wieder die 30 €-Marke überschritten. Für den 16. April wurden 33,67 € gemeldet, in den folgenden Tagen ging es wieder leicht nach unten. Für den 19. April hat die EEX einen THE-Spotpreis von 31,30 € gemeldet. Die von der EEX täglich erfassten Notierungen geben die Großhandelspreise im deutschen Marktgebiet THE jeweils für den Folgetag („Day Ahead“) an.

In dem letzten, am 19. April veröffentlichten Lagebericht der Bundesnetzagentur wird die Gasversorgung in Deutschland weiterhin als stabil bezeichnet. Die deutschen Gasimporte haben sich nach einem kurzzeitigen Rückgang im dritten Quartal relativ schnell wieder erholt und liegen seither auf einem ähnlichen Niveau wie im ersten Halbjahr 2023. Der Gasverbrauch liegt weiterhin deutlich unter dem Durchschnittsverbrauch der Jahre 2018 bis 2021. In der dritten Aprilwoche wurde der Vergleichswert um 34,2 % unterschritten. Auch gegenüber den vorangegangenen Wochen gibt es Einsparungen.

Die Gasspeicher sind noch immer weit überdurchschnittlich gefüllt; auch die festgelegten Zielwerte werden deutlich überschritten. Ausgehend von dem am 9. November erreichten Füllstand von 100 % wurde in den letzten beiden Monaten 2023 und im ersten Quartal 2024 zwar schrittweise ausgelagert. Der niedrigste Wert wurde am 31. März mit 62,8 % erreicht; der für den 1. Februar gesetzlich vorgeschriebene Speicherfüllstand von mindestens 40 % wurde damit deutlich überschritten. Seither steigt der Füllstand eher wieder an; für den 17. April wurden 68,9 % gemeldet. Bis zum 1. Oktober muss wieder ein Speicherfüllstand von 85 % erreicht sein. □

Deutschland: Entwicklung der Erdgas-Spotpreise ¹⁾



1) Großhandelspreise THE Day Ahead

Quelle: Bundesnetzagentur (nach Angaben der EEX)

Lieferverzögerungen bei Melamin haben bei Imprägnierharzen zu Verschiebungen geführt Preise für Leimharze haben sich bei leicht steigender Nachfrage nur wenig verändert

In der zweiten Februarhälfte und Anfang März 2024 ist es im Geschäft mit Imprägnierharzen zu leichten Verschiebungen gekommen.

Bei einzelnen Herstellern hat es durch verspätete Importe aus dem asiatischen Raum und ein eingeschränktes Angebot aus Europa kurzzeitig Lücken in der Melaminversorgung gegeben, so dass sie nicht in vollem Umfang liefern konnten. In der Folge wurden einzelne Aufträge für Melamin-Imprägnierharze (MF-Harze) vorübergehend zu anderen Lieferanten umgeschichtet. Seit Mitte März verbessert sich die Versorgungssituation bei Melamin wieder, so dass sich auch das Angebot von MF-Harzen normalisiert. Die Nachfrage nach MF-Harzen liegt insgesamt etwas über dem Niveau der schwachen Vormonate. Bei Harnstoff-Formaldehydharzen (UF-Harze) gibt es nach Aussage mehrerer Hersteller ebenfalls eine leichte Belebung, die auf eine stellenweise etwas bessere Beschäftigung in der Spanplatten- und MDF/HDF-Industrie zurückgeführt wird. Die meisten Holzwerkstoffhersteller produzieren aber weiterhin nicht mit voller Leistung; auf einzelnen Anlagen kommt es immer wieder auch zu kurzzeitigen Abstellungen.

Bei den Vorprodukten rechnen die meisten Harzhersteller und Verarbeiter in den kommenden Wochen mit einer Stabilisierung. Die Harnstoffpreise zeigen wie schon im Januar und Februar einen eher wechselhaften Verlauf. Europäische Hersteller werden aufgrund der rückläufigen Erdgaspreise eher günstiger, während es bei den Notierungen für Harnstoff aus Osteuropa und Nordafrika immer wieder Peaks gegeben hat. Insgesamt entwickeln sich die Harnstoffpreise aber leicht rückläufig. Solange die Nachfrage aus dem Düngemittelbereich so schwach bleibt wie in den vergangenen Monaten, wird sich an dieser Situation wohl auch nicht viel ändern.

In den Verhandlungen über Methanol-Lieferungen im zweiten Quartal gab es eine leichte Reduzierung. Mit dem am 28. März erfolgten Fixing auf 490 €/t fob Rotterdam wurde der Kontraktpreis gegenüber den im ersten Quartal geltenden 495 € um 5 € zurückgenommen. Einzelne Abnehmer hatten in den Verhandlungen noch stärkere Reduzierungen und damit wieder eine Korrektur der aus ihrer Sicht zu hohen Anhebung im ersten Quartal gefordert, während die

Anbieter unter Verweis auf die in der Atlantik-Region noch immer angespannte Versorgungssituation zumindest an einem Rollover festhalten wollten. Die kanadische Methanex Corp., Vancouver/British Columbia, hat ihren European Posted Contract Price (EPCP) mit 525 €/t fob Rotterdam auf dem Niveau des ersten Quartals fortgeführt. Bei Melamin ist es im März dagegen zu weiteren Preissteigerungen gekommen, mit nochmaligen Aufschlägen von 50-60 € sind die Kontraktpreise im Schnitt bei 1.450-1.500 €/t angekommen. Verschiedene Verarbeiter gehen davon aus, dass sich der Anstieg der Melaminpreise im zweiten Quartal abflacht oder ganz ausläuft. Bei einer erneuten Verschlechterung der Angebotsituation kann es aber auch wieder einen Zug nach oben geben.

Die Preisänderungen bei den Leimharz-Vorprodukten haben sich in den vergangenen Monaten teilweise gegenseitig ausgeglichen. Damit gab es auch bei den UF-Harzen nur wenig Bewegung. Bei den MF-Harzen wurden dagegen die gestiegenen Melaminkosten weitergegeben. □



DER DOPPELENDPROFILER

Sie legen Wert auf VERLÄSSLICHKEIT, QUALITÄT und lange LEBENSDAUER? Eigenschaften, die unsere Maschinen seit Jahrzehnten auszeichnen. Unsere Doppellendprofiler geben Ihren Kanten das besondere Profil.

SCHWABEDISSEN Maschinen GmbH
Schnatweg 10 · 32051 Herford, Germany

www.schwabedissen.de



EU-Kommission will Zölle rückwirkend für Lieferungen seit August erheben

Strafzölle für Birkenesperrholz sollen auf Türkei und Kasachstan erweitert werden

Die EU-Kommission hat die am 22. August 2023 eingeleitete Untersuchung zu illegalen Birkenesperrholzlieferungen aus der Türkei und Kasachstan Ende Februar 2024 abgeschlossen.

Die wesentlichen Ergebnisse der unter der Bezeichnung „R799 Circumvention of anti-dumping measures on imports of birch plywood originating in Russia by imports from Türkiye and Kazakhstan“ durchgeführten Untersuchung wurden in einem „General Disclosure Document“ (CDG) zusammengefasst, das den beteiligten Parteien am 1. März übermittelt wurde. Zu den insgesamt 39 Adressaten gehören das 2019 von mehreren europäischen Sperrholzherstellern gegründete „Woodstock Consortium“, insgesamt zwölf Importeure bzw. Händler, mehrere Verbände, die Wirtschaftsministerien der betroffenen Länder Türkei und Kasachstan, die ständige Vertretung der Russischen Föderation an der EU sowie insgesamt 13 Sperrholzhersteller bzw. -exporteure aus der Türkei und Kasachstan. Die Untersuchung einer möglichen Umgehung der Antidumpingzölle für russi-

sche Birkenesperrhölzer ging auf einen am 10. Juli 2023 eingereichten Antrag des Woodstock Consortiums zurück, das im August 2020 bereits die ursprünglichen Antidumpingmaßnahmen initiiert hatte. Seit der am 9. November 2021 erfolgten Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union muss für Birkenesperrholzimporte aus Russland zusätzlich zu dem Importzoll von 7,0 % ein allgemeiner Antidumpingzoll von 15,8 % bezahlt werden. Die Antidumpingmaßnahmen sollen für fünf Jahre gelten und damit am 10. November 2026 auslaufen.

In der jetzt abgeschlossenen neuen Untersuchung wurden unter anderem die Lieferströme für Birkenesperrhölzer sowie für russische Rundhölzer und Furniere analysiert. In der zugrunde gelegten Review Period Juli 2022 bis Juni 2023 sind die Importe von russischen Birkenesperrhölzern in die EU laut dem Abschlussbericht der EU-Kommission um 94 % gegenüber dem Jahr 2019 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum haben sich die Lieferungen von Birkenesperrhölzern aus Kasachstan in die EU mehr als verdreifacht, die Lieferungen

aus der Türkei sind sogar um über 700 % gestiegen. Diese Birkenesperrhölzer bzw. die in der Produktion eingesetzten Vorprodukte stammen nach Auffassung der EU-Kommission größtenteils aus Russland. Als Beleg werden die in der Review Period ebenfalls deutlich gestiegenen Importe von Birkenesperrhölzern bzw. von Rundhölzern und Furnieren aus Russland nach Kasachstan und in die Türkei angeführt. In dem CDG hat die EU-Kommission betont, dass diese Umschichtungen bereits nach der Einführung der Antidumpingzölle eingesetzt haben. Die im April 2022 gegen Russland verhängten Wirtschaftssanktionen hatten allerdings einen weitaus stärkeren Effekt. Dennoch kommt die EU-Kommission zu der Überzeugung, dass mit den Lieferungen aus der Türkei und Kasachstan die gegen russische Birkenesperrholzimporte verhängten Antidumping-Maßnahmen umgangen werden. In beiden Fällen liegt zudem ein Preisdumping vor, das bei den Lieferungen aus Kasachstan noch deutlich stärker ausfällt als bei denen aus der Türkei.

Unter Verweis auf den mit der Untersuchung hinreichend belegten Umgehungstatbestand will die EU-Kommission die Antidumpingzölle für Birkenesperrhölzer aus Russland auch auf Lieferungen aus der Türkei und Kasachstan erweitern. Dabei soll der allgemeine Zollsatz von 15,8 % zur Anwendung kommen, rückwirkend für alle Lieferungen seit August 2023 sowie für alle künftigen Lieferungen. Unter Berücksichtigung der von den beteiligten Parteien abgegebenen Kommentare wird die EU-Kommission in den kommenden Wochen einen Entwurf für eine Durchführungsverordnung entwickeln. Es wird davon ausgegangen, dass sich alle Mitgliedsstaaten für eine Ausweitung der Antidumpingzölle aussprechen werden. Bei einer positiven Entscheidung soll die Verordnung im Mai im EU-Amtsblatt veröffentlicht werden; als Deadline für die Veröffentlichung gilt der 21. Mai. □



Birkenrundholz für die Sperrholzproduktion

(Foto: Zigmunds Dizgalvis)

Exporte haben nach Einbruch im zweiten Halbjahr 2022 wieder leicht angezogen

Brasilien: Absatzrückgang bei Spanplatten und MDF/HDF hat sich 2023 verlangsamt

Der Absatz der brasilianischen Holzwerkstoffindustrie ist im vergangenen Jahr nur noch leicht zurückgegangen.

Mit 7,980 (2022: 8,200) Mio m³ lag der Gesamtabsatz um 2,7 % unter der Vorjahresmenge. Der Inlandsabsatz ist um 0,9 % auf 7,061 (6,995) Mio m³ gestiegen, während der Export um 23,7 % auf 919.000 (1,205 Mio) m³ nachgegeben hat. Die Exporte waren im zweiten Halbjahr 2022 eingebrochen, im Jahresverlauf 2023 haben sie dann aber wieder leicht angezogen. Der Inlandsabsatz hat nach einem schrittweisen Anstieg vom ersten bis zum dritten Quartal zum Jahresende wieder leicht nachgegeben. Im Gesamtjahr wurden auf dem brasilianischen Markt 4,390 (4,250) Mio m³ MDF/HDF abgesetzt, ein Plus von 3,3 % gegenüber dem Vorjahr. Der Absatz der in Brasilien unter der Bezeichnung MDP vermarkteten Spanplatten hat sich dagegen um 2,7 % auf 2,671 (2,745) Mio m³ reduziert.

Laut den in den Quartalsberichten der Dexco S.A., São Paulo, zusammengefassten Zahlen der Indústria brasileira de árvores (IBÁ), Brasília und São Paulo, haben die brasilianischen Holzwerkstoffhersteller im vierten Quartal den Inlandsabsatz von MDF/HDF im Vorjahresvergleich um 10,2 % auf 1,163 (Okt.-Dez. 2022: 1,055) Mio m³ gesteigert. Bei Spanplatten blieb der Inlandsabsatz mit 690.000 (691.000) m³ nahezu unverändert. Insgesamt wurden damit in Brasilien 1,853 (1,746) Mio m³ MDF/HDF und MDP abgesetzt, ein Plus von 6,1 %. Der Export hat um 65,6 % auf 255.000 (154.000) m³ zugelegt. Damit ergibt sich ein im Vorjahresvergleich um 10,9 % verbesserter Gesamtabsatz von 2,108 (1,900) Mio m³.

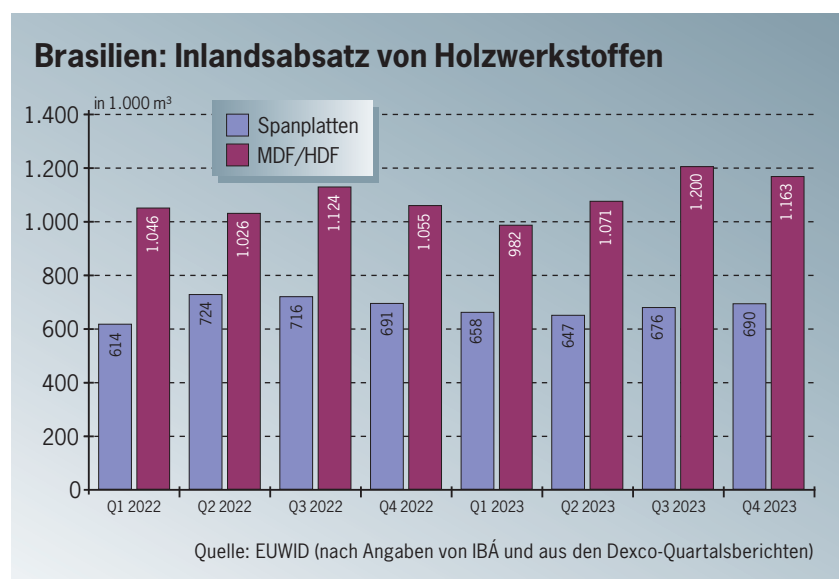
Im ersten Quartal 2023 war der Gesamtabsatz der brasilianischen Holzwerkstoffhersteller noch um 9,6 % auf 1,830 Mio m³ zurückgegangen. Der

Inlandsabsatz von MDF/HDF hatte sich um 6,1 % auf 982.000 Mio m³ reduziert, während der Absatz von Spanplatten um 7,2 % auf 658.000 m³ zugelegt hat. Die Exporte hatten im ersten Quartal mit 190.000 m³ nur noch knapp die Hälfte der Vorjahresmenge erreicht. Das zweite Quartal brachte im Inland bei MDF/HDF eine Absatzsteigerung von 4,2 % auf 1,071 Mio m³, während das Spanplatten-geschäft mit 647.000 m³ um 10,6 % unter dem relativ hohen Vorjahreswert blieb. Im Export gab es gegenüber den zwei noch schwächeren Vorquartalen zwar eine leichte Verbesserung auf 205.000 m³; im Vorjahresvergleich war das aber noch immer fast eine Halbierung. Über die Rückgänge bei Spanplatten und im Export hatte sich der Gesamtabsatz im zweiten Quartal um 10,6 % auf 1,923 Mio m³ reduziert.

Im dritten Quartal konnte der Gesamtabsatz mit 2,121 Mio m³ bis auf 3.000 m³ an das Vorjahresniveau herangeführt werden. Im Inland hat sich das MDF/HDF-Geschäft mit einem Plus von 6,8 % auf 1,200 Mio m³ erneut besser entwickelt als der Spanplattenabsatz, der im Vorjahresvergleich um 5,6 % auf 676.000 m³

nachgegeben hat. Der Export ging im dritten Quartal nur noch um 13,7 % auf 245.000 m³ zurück, neben dem leichten Aufwärtstrend im Jahresverlauf hat auch der Rückgang der Vorjahresmengen zu dieser leichten Stabilisierung beigetragen. Die Summe der von Dexco für die einzelnen Quartale gemeldeten Absatzzahlen lässt sich allerdings nicht ganz mit den in der Präsentation zum Geschäftsjahr 2023 veröffentlichten Gesamtjahreszahlen in Einklang bringen; diese Gesamtjahreszahlen fallen in der Tendenz etwas geringer aus als die summierten Quartalswerte.

Mit dem nochmaligen leichten Rückgang im vergangenen Jahr ist der Gesamtabsatz der brasilianischen MDF/HDF- und Spanplattenhersteller laut den IBÁ- und Dexco-Zahlen wieder auf das Niveau von 2018 gefallen. Das Jahr 2019 war dann sowohl im Inland als auch im Ausland schwächer ausgefallen. Nach Zuwächsen in den Jahren 2020 und 2021 hatten die Absatzzahlen der brasilianischen Holzwerkstoffindustrie im Jahr 2022 dann deutlich nachgegeben. Der Export ist dabei noch um einiges schlechter gelaufen als das Inlandsgeschäft. □



Angebot bleibt reduziert, Nachfrage hat sich durch Lagereffekte verbessert

Preise für Spanplatten, MDF/HDF und OSB ziehen inzwischen wieder leicht an

Nach dem deutlichen Rückgang von Sommer 2022 bis Ende 2023 haben sich die Preise für Spanplatten und MDF/HDF auf den mitteleuropäischen Märkten im Verlauf des ersten Quartals 2024 schrittweise stabilisiert.

Die von einzelnen Herstellern geforderten Preisanhebungen haben sich im Industriegeschäft bislang nur punktuell durchsetzen

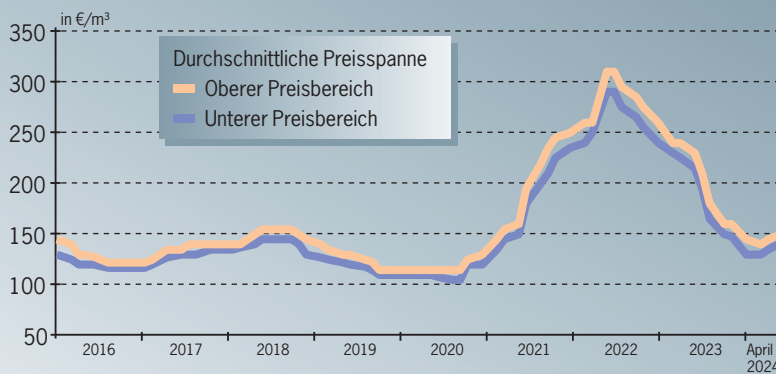
lassen. Bei Rohspanplatten wurden vor allem die niedrigsten Preise eliminiert. Einzelne Abnehmer, die ihren Bedarf aus verschiedenen Gründen nicht in vollem Umfang bei ihren bisherigen Lieferanten decken konnten, mussten bei den dadurch erforderlichen Mengenumschichtungen ebenfalls Aufschläge hinnehmen. Über diese beiden Entwicklungen hat sich die mittlere Preisspanne bei den meisten Rohspan-

sortimenten leicht nach oben verschoben. Bei beschichteten Spanplatten hat es bei den in größeren Mengen laufenden Sortimenten ähnlich wie bei Rohspanplatten eine Korrektur der schlechtesten Preise gegeben. Bei Uni- und Dekorplatten sind die Preisspannen im Januar und Februar eher noch weiter aufgegangen, inzwischen werden die Preisuntergrenzen wieder angehoben. Auch bei MDF/HDF versuchen mehrere Hersteller, die niedrigsten Preise aus dem Markt zu nehmen. In Einzelfällen sollen bereits leichte Anhebungen vereinbart worden sein; im zweiten Quartal sind auch höhere Aufschläge im Gespräch.

Zahlreiche Möbel- und Bauelementhersteller haben ihre Produktion über den Jahreswechsel für zwei bis drei Wochen ausgesetzt. Nach einer kurzzeitig besseren Phase ist es ab Mitte Februar erneut zu mehrtägigen Abstellungen gekommen; im April und Mai wird die Produktion über Feier- und Brückentage zurückgenommen. Die erreichte Preisstabilisierung, die weiter fortschreitende Eliminierung von Niedrigpreisen und der daraus resultierende leichte Aufwärtstrend der Durchschnittspreise wirken sich offensichtlich auch auf das Einkaufsverhalten der Abnehmer aus. Immer mehr Unternehmen kaufen wieder mit längerem Vorlauf ein. Nachdem die Versorgungssituation bis zum Jahresbeginn über längere Zeit unproblematisch war, wird auch der Wiederaufbau der zuvor relativ stark zurückgenommenen Lagerbestände zu einem Thema.

In der Spanplatten- und MDF/HDF-Industrie war es im November und Dezember sowie über den Jahreswechsel immer wieder zu Produktionskürzungen und Abstellungen gekommen, über die auch die Lagerbestände in den Werken zurückgegangen sind. Im ersten Quartal wurde das Angebot von Spanplatten und MDF/HDF durch Umbau-/Revisionsmaßnahmen und weitere Produktionsanpassungen limitiert. Einzelne Hersteller haben zudem mit technischen

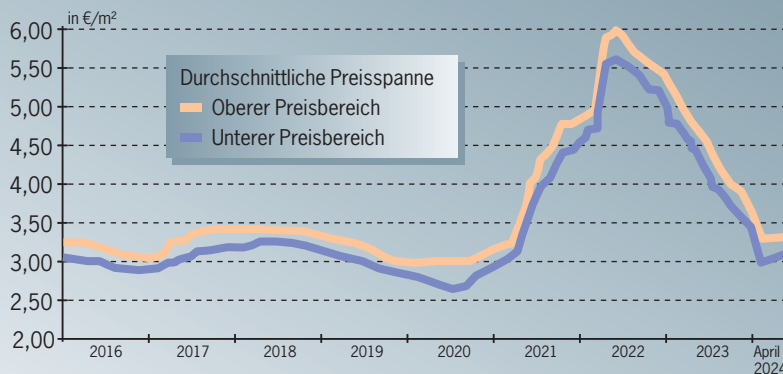
EUWID-Preisspiegel: Spanplatten Deutschland ^{1) 2)}



1) Durchschnittliche Verkaufspreise für Rohspanplatten E05 16-19 mm im Industrieabsatz, franko
2) Letzter Preisspiegel aus EUWID Nr. 14/2024 vom 05.04.2024

Quelle: EUWID

EUWID-Preisspiegel: Spanplatten Deutschland ^{1) 2)}



1) Durchschnittliche Verkaufspreise für Spanplatten 16 mm Standard korpusweiß, franko
2) Letzter Preisspiegel aus EUWID Nr. 14/2024 vom 05.04.2024

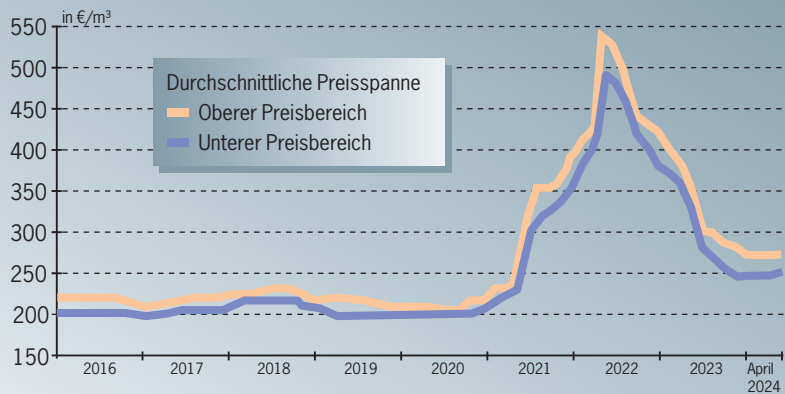
Quelle: EUWID

Problemen zu kämpfen. Bei MDF/HDF haben in einzelnen Regionen zudem Probleme in der Holzversorgung und die vorübergehende Stilllegung von zwei Werken in Osteuropa zu Einschränkungen geführt.

Über das Zusammenspiel dieser Faktoren hat sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage gegenüber den Vormonaten eher verbessert. Die meisten Spanplatten- und MDF/HDF-Hersteller haben damit seit Jahresbeginn wieder etwas stabiler produziert als im zweiten Halbjahr. Allerdings laufen die Rohplatten- und Beschichtungsanlagen noch immer nicht mit voller Leistung. Über reduzierte Geschwindigkeiten und weitere Stillstandstage wird der Spanplatten- und MDF/HDF-Ausstoß weiter zurückgenommen. Mehrere Unternehmen wollen ihre Produktion auch in den kommenden Wochen nach den erzielbaren Preisen bzw. Margen ausrichten. Mengensteigerungen sollen erst bei einer nachhaltigen Verbesserung der Durchschnittspreise zum Thema werden, bei nicht ausreichenden Erlösen wird die Produktion dagegen angepasst.

Die OSB-Nachfrage hat nach der im Januar verzeichneten Belebung und einer etwas schwächeren Phase in der ersten Februarhälfte in den vergangenen Wochen wieder etwas stärker angezogen. Das Einkaufsverhalten der Abnehmer wird in zunehmendem Umfang durch die eingeschränkte Verfügbarkeit, die nochmals gestiegenen Lieferzeiten und immer neue Ankündigungen für Preisanhebungen geprägt. Der Nachfrageanstieg ist damit eher auf Unterschiede bei den Lieferzeiten und die derzeit umgesetzten nächsten Preisanhebungen als auf einen tatsächlichen Bedarfsanstieg in den einzelnen Absatzbereichen zurückzuführen. Der daraus resultierende Lageraufbau könnte bei einer schwächeren Marktentwicklung im zweiten Quartal zu einem erneuten Nachfragerückgang führen, durch den der aktuelle Aufwärtstrend der OSB-Preise wieder gebremst wird. Nach den im Januar bzw. Anfang Februar durchgesetzten Anhebungen haben die meisten Hersteller im Februar und März den nächsten Schritt umgesetzt. Für Lieferungen ab Mai oder Juni wurden bereits weitere Preisanhebungen angekündigt, die noch stärker ausfallen sollen als im ersten Quartal. □

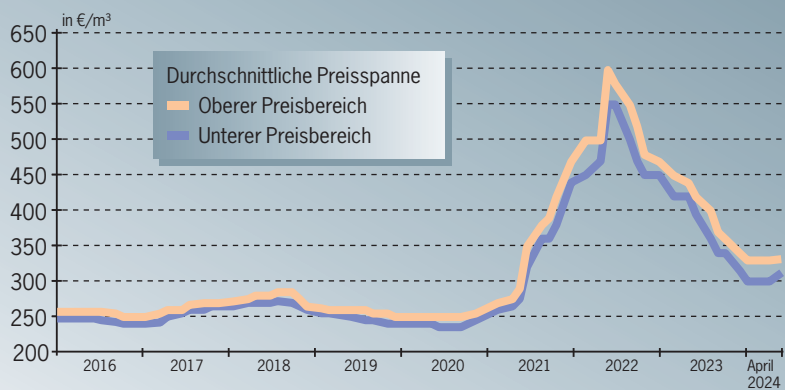
EUWID-Preisspiegel: MDF Deutschland ^{1) 2)}



1) Durchschnittliche Verkaufspreise für Standard MDF 16-19 mm im Industrieabsatz, franko
2) Letzter Preisspiegel aus EUWID Nr. 15/2024 vom 11.04.2024

Quelle: EUWID

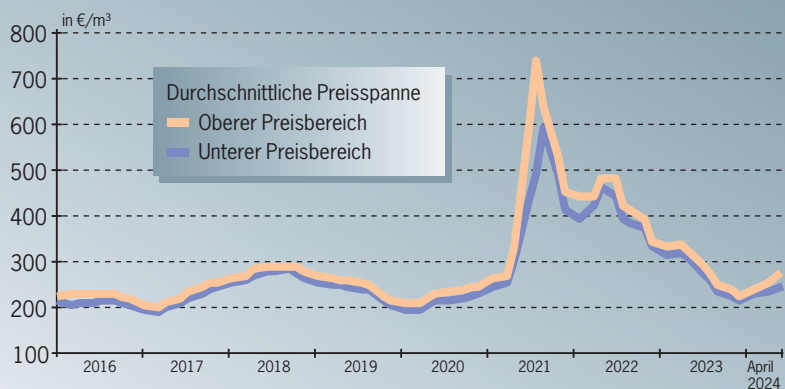
EUWID-Preisspiegel: HDF Deutschland ^{1) 2)}



1) Durchschnittliche Verkaufspreise für HDF E05 6,8 mm im Industrieabsatz, franko
2) Letzter Preisspiegel aus EUWID Nr. 15/2024 vom 11.04.2024

Quelle: EUWID

EUWID-Preisspiegel: OSB Deutschland ^{1) 2)}



1) Durchschnittliche Verkaufspreise für OSB/3 15-22 mm, franko
2) Letzter Preisspiegel aus EUWID Nr. 16/2024 vom 18.04.2024

Quelle: EUWID

Mebrere Unternehmen sind ausgeschieden, andere bauen Produktionskapazitäten aus Bei Möbelfertigteilherstellern kommt es zu noch stärkeren Umschichtungen

Mit der Produktionseinstellung bei der Knübel GmbH, Bünde, und den insolvenzbedingten Betriebsaufgaben bei der Emotion Holztechnik GmbH, Bremen, und der Christian Kröger GmbH & Co. KG, Löhne, sind im Verlauf der vergangenen Monate drei weitere Möbelfertigteilhersteller aus dem Markt ausgeschieden.

Noch offen ist die Zukunft der Erwin Grone-meier GmbH & Co. KG (Ergro Möbelteile), Hüllhorst, die Mitte August 2023 ebenfalls einen Insolvenzantrag stellen musste. Das Unternehmen bemüht sich in dem laufenden Verfahren weiterhin um eine Fortführungslösung und wurde dabei im Verlauf der vergangenen Monate auch von einem Holzwerkstofflieferanten unterstützt. Auf dieser Basis sollen eventuell noch im Verlauf des zweiten Quartals Entscheidungen über eine Neuausrichtung fallen. Ergro Möbelteile produziert an den Standorten Hüllhorst und Herford Möbelteile und Zerlegtmöbel. Ein Absatzschwerpunkt ist die Küchenmöbelindustrie. Das Werk in Hüllhorst war im Jahresverlauf 2017 dazugekommen.

Bei Emotion und Christian Kröger waren die Bemühungen um eine übertragende Sanierung dagegen erfolglos geblieben. Die Mitte 2020 im Zuge einer übertragenden Sanierung aus den damals insolventen Unternehmen Niemann Formholztechnik GmbH & Co. KG und Karl W. Niemann GmbH & Co. KG, beide Preußisch Oldendorf, hervorgegangene Emotion Holztechnik GmbH hatte Anfang Juli 2023 am Amtsgericht Bremen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens gestellt. Mit der Verfahrenseröffnung am 1. September wurde allerdings bereits Masseunzulänglichkeit angezeigt. In der Folge mussten die Aktivitäten des Unternehmens eingestellt werden. Die Assets an den beiden Standorten Bremen und Preußisch Oldendorf wurden über eine von der IVG Industrie-Verwertungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, Kirchlingern, bis Anfang März durchgeführte Online-Auktion verwertet. IVG hat bis Mitte April auch eine Online-Auktion für den Maschinen- und Anlagenbestand von Christian Kröger durchgeführt. Der kurz nach dem Anfang August eingereichten Insolvenzantrag

gestartete Verkaufsprozess für das auf Oberflächenbeschichtungen und Teileproduktion für die Möbel- und Türenindustrie ausgerichtete Unternehmen musste Ende Dezember ohne Ergebnis beendet werden. Wegen der fehlenden Fortführungsperspektive wurden die Aktivitäten des Unternehmens im März endgültig eingestellt.

Die Knübel GmbH hatte ihre Abnehmer und Lieferanten am 28. September 2023 über die am gleichen Tag erfolgte Einstellung des Geschäftsbetriebs und die nachfolgende Liquidation des Unternehmens informiert. Die Vertriebsaktivitäten wurden mit sofortiger Wirkung eingestellt. Als Begründung für die Betriebseinstellung hat das Unternehmen den Nachfrageeinbruch der vergangenen einhalb Jahre und die fehlenden Perspektiven für eine baldige Verbesserung genannt. Auch die Timbertex Möbelfertigteile GmbH & Co. KG, Rheda-Wiedenbrück, war im Herbst 2022 auf eigene Entscheidung aus dem Markt für Möbelfertigteile ausgestiegen. Hauptgrund war dort die fehlende Nachfolgelösung.

Die durch die Produktionseinstellung bei Emotion, Christian Kröger, Timbertex und Knübel weggefallenen Produktionskapazitäten können insbesondere durch die von der Egger-Gruppe im Verlauf der vergangenen zwei Jahre am Standort Bünde umgesetzten Investitionen ausgeglichen werden. In einem von 2022 bis 2024 laufenden Großprojekt hat das Unternehmen am Standort Bünde insgesamt rund 55 Mio € in die Erweiterung der Frontenfertigung und den Aufbau einer zusätzlichen Produktionslinie für Korpusteile investiert. Im Verlauf des ersten Quartals hat auch die Ed. Heckewerth Nachf. GmbH & Co. KG, Hiddenhausen, ihre Produktionsmöglichkeiten für Möbelfertigteile durch die Hinzunahme einer zweiten Bekantungsanlage deutlich ausgebaut. □



Heckewerth baut seine Kapazitäten im Werk Hiddenhausen aus.

(Foto: Heckewerth)

Aufnahme neuer Produkte, zusätzliche Dekore und Strukturen, Änderung der Laufzeit Holzwerkstoff- und Schichtstoffhersteller richten ihre Dekorkollektionen neu aus

Die weiter fortschreitende Konsolidierung und Internationalisierung in der Holzwerkstoff- und Schichtstoffbranche, das breiter werdende Angebot von Trägermaterialien sowie die Entwicklung neuer Oberflächentechnologien schlägt sich auch in den üblicherweise alle drei bis fünf Jahre aktualisierten Dekorkollektionen nieder.

Die meisten Holzwerkstoffhersteller haben im Verlauf der vergangenen Jahre länderübergreifende Kollektionen eingeführt, die durch nationale oder regionale Zusatzangebote ergänzt werden. Im Schnitt umfassen diese Kollektionen zwischen 200 und 300 Dekore, die in Unifarben sowie in Holz-, Stein- und Fantasiedekore aufgeteilt sind. Während die Gesamtzahl der Dekore in den vergangenen Jahren eher begrenzt wurde, hat sich das Spektrum der angebotenen Strukturen tendenziell erweitert. Neben dem zunehmenden Einsatz von ein- und beidseitigen Synchronporen hat dabei auch der Bedeutungsgewinn von Hochglanz- und Matt-Oberflächen eine Rolle gespielt. Für diese Oberflächen gibt es inzwischen unterschiedliche Produktionstechnologien, die sich mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung in den einzelnen Kollektionen finden. Das Angebot von Trägermaterialien wurde ebenfalls erweitert. Beispiele sind feuchtebeständige oder feuerhemmende Span- und MDF/HDF-Platten, Leichtbauplatten oder Verbundplatten.

Um eine breitere Produktpalette von Schichtstoffen, Arbeitsplatten, Schichtstoff-/Postforminglelementen und Kompaktplatten liefern zu können, haben mehrere Unternehmen in den vergangenen Jahren in zusätzliche Produktionsmöglichkeiten investiert. In die gleiche Richtung zielt auch die von der Swiss Krono Group mit Wirkung zum 1. Januar 2024 abgeschlossene Übernahme des HPL-Herstellers Argolite AG, Willisau/Schweiz. Zu den Dekoren passende Kanten können bislang nur wenige



Auswahl der Egger-Kollektionen der vergangenen 50 Jahre

(Foto: EUWID)

Holzwerkstoffhersteller aus eigener Produktion liefern. Melamin- und Schichtstoffkanten haben stark an Bedeutung verloren. Thermoplastische Kanten müssen in der Regel zugekauft werden. Nur die Egger-Gruppe, St. Johann/Österreich, hat sich mit der ab Mai 2010 in mehreren Schritten erfolgten Übernahme des türkischen Kantenherstellers Roma Plastik Sanayi Ve Ticaret A.S., Gebze, und dem im zweiten Halbjahr 2015 gestarteten Aufbau einer eigenen Kantenproduktion im Werk Brlon zum Selbstversorger entwickelt.

Mit der zum 1. Februar 2024 erfolgten Markteinführung der „Kollektion Dekorativ 24+“ hat Egger erstmals ein neuartiges Kollektionskonzept umgesetzt. Die bisherige Vorgehensweise mit einer festen Laufzeit und dem nachfolgenden Start der nächsten Kollektion wurde durch ein neues rollierendes Konzept ersetzt. Künftig wird es kein Enddatum und damit auch keine komplette Neuauflage mehr geben. Stattdessen wird die Dekor- und Strukturkollektion spätestens alle zwei Jahre aktualisiert und ergänzt.

Die meisten anderen Holzwerkstoffhersteller arbeiten dagegen weiterhin mit festen Laufzeiten. Der Geschäftsbereich „Panels“ der Unilin bvba, Wielsbeke/Belgien, hat gerade Halbzeit für die im Frühjahr 2022 neu aufgelegte „Decorative range“, die noch bis 2026 gilt. Die Kronospan-Gruppe hat im November 2022 die gegenüber der Vorgängerkollektion deutlich erweiterte „KronoDesign Global Collection 3.0“ vorgestellt, die über fünf Jahre bis Ende 2027 läuft und jährlich aktualisiert wird. Die Swiss Krono Group hatte Anfang 2016 die weltweit gültige „One World Collection“ eingeführt. Die Laufzeit beträgt vier Jahre, so dass es Anfang 2020 und Anfang 2024 jeweils Neuauflagen gab. Die Sonae Arauco S.A., Madrid, arbeitet bereits seit 2012 mit ihrer gruppenweiten „Innovus Decorative Products“-Kollektion. Im Verlauf des ersten Quartals 2024 hat das Unternehmen verschiedene Ergänzungen vorgestellt. Von der Pfeleiderer Holzwerkstoffe GmbH, Neumarkt, gab es zum Jahresbeginn ebenfalls eine Erweiterung der noch laufenden „Design-Kollektion Holzwerkstoffe“. □

Unternehmen konzentriert sich künftig auf MDF/HDF, EWP und Nadel-schnittholz

Roseburg: Spanplattenwerk Simsboro wurde verkauft, Missoula wird stillgelegt

Mit der zum 22. Mai 2024 angekündigten Stilllegung des Werkes Missoula/Montana wird sich der US-amerikanische Holzwerkstoff- und Schnittholzhersteller Roseburg Forest Products Inc., Roseburg/Oregon, endgültig aus der Spanplattenproduktion zurückziehen.

Bereits in den vergangenen Jahren hatte das Unternehmen seine Spanplattenaktivitäten schrittweise heruntergefahren. Im Oktober 2021 war das Spanplattenwerk am Standort Dillard/Oregon abgestellt worden. Mitte August 2023 wurde die letzte Platte im Rohspanplattenwerk Taylorsville/Mississippi produziert. Der im November 2023 vereinbarte Verkauf des Spanplatten- und Beschichtungswerks in Simsboro/Louisiana an die Kronospan-Gruppe wurde noch vor dem Jahresende abgeschlossen. Bereits zu diesem Zeitpunkt war die Fortführung des Werkes Missoula, das Roseburg im Februar 2003 für rund 20 Mio US\$ von der Louisiana-Pacific Corp., Nashville/Tennessee, übernommen hatte, innerhalb

der nordamerikanischen Holzwerkstoffindustrie in Frage gestellt worden.

Roseburg hat die Desinvestitionsentscheidung für das unter der Bezeichnung „Missoula Composites“ laufende Werk am 20. März bekanntgegeben. Als Begründung wurde vor allem die fehlende Wettbewerbsfähigkeit gegenüber moderneren Anlagen mit kontinuierlichen Pressen genannt. Die Mehretagenanlage in Missoula war ursprünglich im Jahr 1969 in Betrieb genommen worden; die Jahreskapazität wurde zuletzt mit rund 160 Mio sqft (Basis 3/4“) bzw. 283.000 m³ angegeben. Ein Teil der Produktion wurde auf Kurztafelpressen beschichtet. Von der geplanten Stilllegung sind laut Roseburg rund 150 Mitarbeiter betroffen.

Roseburg wird sich künftig auf die Produktbereiche MDF/HDF, Engineered Wood Products, Sperrholz und Nadel-schnittholz konzentrieren. In allen vier Produktbereichen hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren größere Investitionen umgesetzt, zum Teil laufen die

Projekte noch. Dies gilt insbesondere für das im April 2023 für die drei Standorte im Süden Oregons angekündigte Investitionsprogramm mit einem Gesamtvolumen von rund 700 Mio US\$. Größtes Einzelprojekt ist der Aufbau eines neuen MDF/HDF-Werks am Standort Dillard, für das rund 450 Mio US\$ vorgesehen sind. Rund 50 Mio US\$ sollen ebenfalls in Dillard in ein neues Komponentenwerk fließen, in dem künftig MDF aus dem Werk Medford/Oregon zu Mouldings und „Armorite“-Fassadenplatten verarbeitet werden.

Für Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen in den Sperrholzwerken Riddle und Coquille werden die verbleibenden 200 Mio US\$ eingesetzt. Ebenfalls rund 200 Mio US\$ sind in den Bau eines neuen Sägewerks am Standort Weldon/North Carolina geflossen. Das Sägewerk in Weldon ist bereits das zweite Greenfield-Projekt, das Roseburg an der US-Ostküste umsetzt. Im September 2019 hat das Unternehmen am Standort Chester/South Carolina ein mit einem Investitionsvolumen von rund 200 Mio US\$ errichtetes LVL-Werk in Betrieb genommen.

Im Composite Panel-Bereich hat Roseburg seinen Schwerpunkt mit den im Verlauf der vergangenen Jahre getroffenen strategischen Entscheidungen schrittweise von Spanplatten zu MDF/HDF verlagert. Das Unternehmen war mit der im August 2015 abgeschlossenen Übernahme des zuvor zur Sierra Pine Ltd., Roseville/Kalifornien, gehörenden Werkes Medford/Oregon wieder in die MDF/HDF-Produktion eingestiegen. Im März 2018 folgte der Kauf der Pembroke MDF Inc., Pembroke/Ontario, im Februar 2019 wurde das unter Del-Tin Fiber LLC firmierende MDF-Werk El Dorado/Arkansas der PotlatchDeltic Corp., Spokane/Washington, von Roseburg integriert. Der Bau der neuen Anlage in Dillard wird der nächste Expansionsschritt im MDF/HDF-Bereich. □



Spanplattenwerk Missoula

(Foto: Roseburg)

Zu den zwei Werken in Thailand kommen Standorte in Vietnam und Malaysia dazu Egger erhält über Beteiligung an Panel Plus Zugang zu Standorten in Asien

Ein Jahr nach der Beteiligung an dem italienischen Spanplattenhersteller Società Agglomerati Industriali Bosi S.p.A. (SAIB), Fossadello di Caorso, und knapp zwei Monate nach der Integration der Rauch Spanplattenwerk GmbH, Markt Bibart, hat die Egger-Gruppe bereits die nächste Akquisition abgeschlossen.

Am 30. November 2023 wurden die Verträge für eine 25,1 %-Beteiligung an dem thailändischen Holzwerkstoffhersteller Panel Plus Co. Ltd., Bangkok, unterzeichnet. Das Closing ist am 3. Januar erfolgt. Mit der Minderheitsbeteiligung an Panel Plus verfügt die Egger-Gruppe erstmals auch über eine Produktionsbasis im asiatischen Markt, der bislang vorrangig aus den Werken Unterradlberg/Österreich und Radauti/Rumänien beliefert wird. Die Vermarktung läuft über eigene Vertriebsgesellschaften in Tokio/Japan, Shanghai/China und Ho Chi Minh City/Vietnam.

Ein weiterer Ausbau des Asien-Geschäfts ist bei Egger bereits seit mehreren Jahren ein Thema. Entsprechende Überlegungen waren kurz nach der Übernahme des argentinischen Werkes Concordia und der Investitionsentscheidung für das neue Spanplattenwerk in Lexington/North Carolina im Sommer 2017 erstmals kommuniziert worden. In der Folge hatte Egger immer wieder mögliche Akquisitionsobjekte geprüft. Nach der ursprünglichen Planung sollte die Asien-Strategie über die beiden russischen Standorte Gagarin/Oblast Smolensk und Shuya/Oblast Iwanowo entwickelt werden. Diese Vorgehensweise musste aufgrund der aus dem Ukraine-Krieg und den nachfolgenden Wirtschaftssanktionen resultierenden Einschränkungen allerdings angepasst werden.

Mit der im Dezember 2022 erfolgten 60 %-Beteiligung an SAIB und der am 10.



Spanplatten- und MDF/HDF-Werk von Panel Plus in Hat Yai

(Foto: Egger)

November abgeschlossenen Übernahme des Rauch-Spanplattenwerks hat sich die Zahl der Egger-Produktionsstandorte auf 22 erhöht, damit werden bislang elf Länder abgedeckt. Panel Plus wird dagegen nach der Equity-Methode in den Egger-Gruppenabschluss einbezogen. Die Panel Plus-Werke werden daher wie bei den anderen Minderheitsbeteiligungen in der Egger-Standortübersicht nicht mitgezählt.

Die Panel Plus-Gruppe betreibt am Hauptstandort Hat Yai in der südthailändischen Provinz Songkhla unter anderem eine Rohspanplattenanlage, zwei MDF/HDF-Linien, zwei Imprägnierkanäle und zehn Beschichtungsanlagen. Die in dem Werk benötigte Energie wird größtenteils aus eigenen Biomassekraftwerken bezogen. An dem Standort Samut Sakorn/Provinz Samut Sakorn, laufen drei weitere Kurztaktpressen, die jeweils von der Wemhöner Surface Technologies GmbH & Co. KG, Herford, geliefert worden waren. In Vietnam und Malaysia baut Panel Plus derzeit weitere Beschichtungsstandorte auf, die jeweils mit

einer Wemhöner-Anlage starten sollen. Die Panel Plus Vietnam Co. Ltd. hat im März 2023 mit den Bauarbeiten für den neuen Beschichtungsstandort in Giang Dien/Provinz Dong Nai begonnen; der Produktionsstart soll im ersten Quartal 2024 erfolgen. Das Projekt in Malaysia wird über die Panel Plus Products Sdn. Bhd., Petaling Jaya/Selangor, realisiert. Dort ist die Inbetriebnahme im dritten Quartal 2024 geplant.

Auf den drei Holzwerkstoffanlagen kommt Panel Plus derzeit auf ein Gesamtproduktionsvolumen von rund 800.000 m³. Neben den selbst produzierten Spanplatten, MDF/HDF und beschichteten Platten liefert das Unternehmen auch extern bezogene ABS-Kanten und Schichtstoffe. Die Hauptabsatzmärkte sind bislang Thailand, Malaysia und Vietnam. Möbelindustrie und Fachhandel sind jeweils die wichtigsten Abnehmergruppen. Mit rund 800 Mitarbeitern hat Panel Plus zuletzt einen Jahresumsatz von umgerechnet rund 200 Mio € erwirtschaftet. □

Fokus wird vor allem auf Märkte in der GUS-Region, in Asien und Afrika gelegt

Holzwerkstoffaktivitäten der Causa Holding laufen unter Ultradecor

Die aus der im Juli 2022 gegründeten Causa Holding AG, Vaduz/Liechtenstein, hervorgegangene Causa Holding LLC, Doha/Katar, hat ihre Holzwerkstoffaktivitäten im Verlauf des vierten Quartals 2023 in „Ultradecor“ bzw. in daraus abgeleitete Marken umbenannt.

Parallel zur Umbenennung der Produktpalette wurden die der Causa Holding angeschlossenen Produktions- und Vertriebsgesellschaften umfirmiert. Mit dieser Umfirmierung soll die Ausgliederung der russischen und weißrussischen Standorte aus der Kronospan-Gruppe noch stärker nach außen dokumentiert werden. Als Reaktion auf die gegen Russland und Weißrussland verhängten Wirtschaftssanktionen hatte Kronospan die zuvor der Kronospan Holdings East Ltd., Nikosia/Zypern, zugeordneten Werke mit Wirkung zum 31. August 2022 auf die Causa Foundation übertragen, hinter der die Causa Holding steht.

Die Aktivitäten in Russland mit Werken in Egorievsk/Oblast Moskau, Elektrogorsk/Oblast Moskau, Ufa/Republik Bashkortostan, Lyudinovo/Oblast Kaluga, Igorevskaya/Oblast Smolensk und Chaadaevka/Oblast Pensa sowie die weißrussischen Standorte Smorgon und Mogilev werden seither eigenständig von einem separaten Management geführt. Parallel dazu wurden auch die gesellschaftsrechtlichen Verbindungen zur Kronospan-Gruppe gelöst. Kronospan konzentriert sich inzwischen auf die Aktivitäten in Europa, einschließlich der Werke in der Türkei und in der Ukraine, in Nordamerika und in China. Die Gruppe umfasst nach eigenen Angaben insgesamt 40 Produktionsstandorte mit zusammen rund 14.000 Mitarbeitern.

Die Aktivitäten von Ultradecor sind dagegen vorrangig auf die GUS-Länder, den Nahen und Mittleren Osten, Nordafrika, Zentralasien, Indien, China und Südost-



Ultradecor-Werk in Kaluga

(Foto: Ultradecor)

asien ausgerichtet. In Europa beschränkt sich Ultradecor auf die Märkte Russland und Weißrussland. In Asien soll es laut der Ultradecor-Länderübersicht eigene Auftritte in der Türkei, Armenien, Aserbaidschan, Kirgistan, Kasachstan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, der Mongolei, China, Indien und Thailand geben. Weitere Zielmärkte sind der Irak, Ägypten und Mexiko. Es gilt als denkbar, dass Ultradecor in einzelnen dieser Märkte mittelfristig auch in eigene Werke investiert. Entsprechende Überlegungen wurden im vergangenen Jahr zum Beispiel für Ägypten bekannt.

An den bislang acht Produktionsstandorten in Russland und Weißrussland beschäftigt Ultradecor rund 4.200 Mitarbeiter. Die Werke in Lyudinovo und in Egorievsk decken jeweils relativ breite Produktionsprogramme mit Vorprodukten, Holzwerkstoffen und Halb-/Fertigfabrikaten ab. In Ufa werden Spanplatten und OSB hergestellt. Die Standorte Chaadaevka, Elektrogorsk und Igorevskaya konzentrieren sich auf Spanplatten. Die weiß-

russischen Werke Smorgon und Mogilev sind wieder etwas breiter aufgestellt. Die Ultradecor-Gruppe betreibt zudem drei Shared Service Center in Chennai/Indien, Bangkok/Thailand und im chinesischen Wuxi/Provinz Jiangsu. Nachdem der Sitz der Causa Holding bereits im Sommer 2023 nach Doha verlagert worden war, befindet sich dort inzwischen auch das Headquarter der Ultradecor-Gruppe.

Unter der Bezeichnung Ultradecor sollen nach dem neuen Markenkonzept die Aktivitäten mit dekorativen Produkten zum Einsatz in Möbelindustrie und Innenausbau sowie den dafür benötigten Vorprodukten laufen. Für das Geschäft mit Bodenbelägen, insbesondere Laminatboden, wurde die Marke „Ultrafloor“ geschaffen. Konstruktive Bauprodukte sollen unter den Bezeichnungen „Ultraply“ oder „Ultrabuild“ vermarktet werden. Chemische Vorprodukte werden unter der Bezeichnung „Ultrachem“ zusammengefasst. Über „Ultralogistics“ bietet das Unternehmen zudem Logistiklösungen an. □

Zu große Einschränkungen durch nicht ausreichende Umweltgenehmigung

Homann Holzwerkstoffe hat Produktion in Litauen vorübergehend ausgesetzt

Beim Hochfahren des über die UAB Homanit Lietuva am Standort Pagirai/Litauen errichteten MDF/HDF-Werks kommt es auch weiterhin zu Verzögerungen.

Nachdem das Unternehmen anfänglich mit technischen Problemen zu kämpfen hatte, die bis Anfang 2024 aber weitgehend behoben werden konnten, sorgt inzwischen eine nicht ausreichende Umweltgenehmigung für Einschränkungen. Laut einer am 27. März 2024 von der übergeordneten Homann Holzwerkstoffe GmbH, München, veröffentlichten Mitteilung ist dadurch derzeit keine wirtschaftliche Produktion möglich. Die Homann Holzwerkstoffe-Geschäftsführung hat daher entschieden, die Produktion vorübergehend auszusetzen. Die bislang eingestellten Mitarbeiter wurden in Teilzeitarbeit geschickt, um die Betriebskosten bis zum Abschluss des wieder aufgenommenen Genehmigungsverfahrens zu begrenzen. Entsprechende Gespräche mit den zuständigen Behörden wurden bereits aufgenommen. Das Unternehmen

geht davon aus, innerhalb der nächsten sechs Monate alle erforderlichen Genehmigungen erhalten zu können. Die Wiederaufnahme der Produktion wird für September 2024 angestrebt.

Homann Holzwerkstoffe hatte die Planungen für eine Greenfield-Investition in Litauen im Januar 2019 bekannt gegeben. Im Oktober 2020 hatte das Unternehmen für das Projekt am Standort Pagirai eine rund 77 ha große Industriefläche gekauft. Die wesentlichen Anlagenbestellungen wurden im ersten Quartal 2021 abgeschlossen. Der Auftrag für den Holzplatz ging an die Holtec GmbH & Co. KG, Helenthal. Der Großteil der nachfolgenden Komponenten, darunter der Faser Trockner, eine 50 MW-Energieanlage, eine PROjet-Beleimung sowie die Form- und Pressenlinie mit einer CPS+, wurde an die Dieffenbacher GmbH Maschinen- und Anlagenbau, Eppingen, vergeben. Laut den damals veröffentlichten Informationen wurde die Anlage auf ein Stärkenspektrum von 1,5-22 mm und auf eine Produktionskapazität von rund 950 m³/

Tag bzw. 310.000 m³/Jahr ausgelegt. Die Inbetriebnahme war zu diesem Zeitpunkt noch im Sommer 2022 geplant.

Im September 2021 folgte der Abschluss einer Finanzierungsvereinbarung mit der zur schwedischen Swedbank-Gruppe gehörenden Swedbank AB, Vilnius/Litauen. Die Bauarbeiten waren im Oktober 2021 angelaufen. Im Verlauf des dritten Quartals 2023 wurde die mechanische und elektrische Montage abgeschlossen. Am 27. September wurde die erste Platte produziert. Zum damaligen Zeitpunkt war geplant, die Anlage noch im Oktober in den Dreischichtbetrieb zu bringen. In der Folge hatten allerdings technische Probleme immer wieder zu Verzögerungen geführt.

Das neue Werk wird entgegen der bisherigen Planung im laufenden Geschäftsjahr keinen positiven Ergebnisbeitrag liefern können. Die fehlenden Ergebnisbeiträge sollen allerdings durch die anderen drei Homanit-Werke in Losheim, Karlino und Krosno ausgeglichen werden. Nach Aussagen der Homann Holzwerkstoffe-Geschäftsführung liegen Umsätze und operative Ergebnisse der Werke bislang über den Erwartungen. Im Geschäftsjahr 2023 hat das Unternehmen nach vorläufigen Zahlen einen Umsatz von rund 354 (2022: 394,9) Mio € und ein bereinigtes EBITDA von rund 55 (75,0) Mio € erwirtschaftet. Der Vorjahresumsatz wurde damit um 10,4 % verfehlt, beim Ergebnis gab es einen Rückgang von 26,6 %. Im ersten Halbjahr 2023 hatte der Umsatz um 9,0 % auf 193,8 Mio € und das operative EBITDA um 23,9 % auf 34,8 Mio € nachgegeben. Bei Rückrechnung aus den Gesamtjahreszahlen ergibt sich für das zweite Halbjahr ein im Vorjahresvergleich um knapp 12 % geringerer Umsatz von etwas über 160 Mio €. Das operative EBITDA konnte in der zweiten Jahreshälfte noch über 20 Mio € gebracht werden. □



MDF/HDF-Werk in Pagirai

(Foto: Homanit Lietuva)

Produktionsanlagen werden über Surplex verwertet, Immobilie bleibt bei Livos

Aktivitäten bei Arbeitsplattenkonfektionär Lechner wurden Ende Januar eingestellt

Nach dem endgültigen Scheitern der Verkaufsverhandlungen für die einzelnen Teilbereiche des Arbeitsplattenkonfektionärs D. Lechner GmbH, Rothenburg ob der Tauber, wird das Unternehmen seit Anfang Februar 2024 abgewickelt.

Sämtliche Produktionsaktivitäten wurden zum 31. Januar eingestellt. Anfang Februar wurden die letzten Produkte an Kunden ausgeliefert bzw. vom Kundenservice vor Ort montiert. Seither ruht das operative Geschäft. Der Großteil der Mitarbeiter ist ebenfalls seit Anfang Februar freigestellt. Nur ein kleines Abwicklungsteam soll den Insolvenzverwalter Dr. Hubert Ampferl von der Nürnberger Kanzlei Dr. Beck & Partner bei der Verwertung der Assets unterstützen, die voraussichtlich bis zur Jahresmitte abgeschlossen sein soll. Mit dem Verkauf der Maschinen und Anlagen wurde das Verwertungsunternehmen Surplex GmbH, Düsseldorf, beauftragt. Das Unternehmen hat vom 16. bis 18. April eine Onlineauktion durchgeführt, bei der rund 900 Positionen zum Verkauf kamen.

Die größten Einzelpositionen waren Maschinen und Anlagen für die Produktion von HPL/CPL-Arbeitsplatten sowie für die Stein- und Glasbearbeitung.

Nach Aussage des Insolvenzverwalters hatten Unternehmen, die an den Verhandlungen zu einer möglichen übertragenden Sanierung beteiligt waren, bereits im Vorfeld der Onlineauktion ein Interesse an Teilen des Maschinen- und Anlagenbestands signalisiert. Die Immobilien befinden sich dagegen im Besitz der über die MA-BA Immobilienbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin, geführten Livos-Gruppe, die Teile der Produktions- und Lagerhallen am Standort Rothenburg an Lechner vermietet hatte.

Die Marke „Lechner“ wurde inzwischen an die von Michael Ambros und Gunther Schmidt gegründete Beteiligungsgesellschaft Medici Holding GmbH, Berlin, verkauft. Die Medici Holding hält nach eigenen Angaben Beteiligungen an rund 20 Unternehmen, unter anderem aus dem Immobilien- und Energiebereich. Erst Anfang Februar wurden die Assets der

Natursteinwerk Monser GmbH, Nordhorn, aus einem seit Oktober 2023 laufenden Insolvenzverfahren übernommen. Das Unternehmen, nach eigenen Angaben einer der größten Natursteinverarbeiter in Norddeutschland, produziert unter anderem Küchenarbeitsplatten aus verschiedenen Steinmaterialien und aus Quarzkomposit, die künftig unter der Marke Lechner verkauft werden sollen.

Lechner war erst Anfang März 2022 im Zuge einer übertragenden Sanierung von der Livos-Gruppe übernommen worden, die seit ihrer Gründung im Jahr 2005 schwerpunktmäßig im Bereich Immobilienentwicklung tätig ist. Seit 2017 investiert Livos auch in mittelständische Industrieunternehmen. Nach dem Einstieg bei Lechner hat Livos im Werk Rothenburg größere Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt. Zuletzt wurden nur noch rund 40.000 m² der insgesamt 90.000 m² großen Produktionsfläche für die Konfektionierung von Arbeitsplatten genutzt. Die restlichen 50.000 m² sollten als Gewerbepark vermarktet werden; Zielgruppe waren vor allem mittelständische Unternehmen.

Nach einem starken Rückgang des Auftragseingangs musste Lechner am 19. Oktober 2023 erneut einen Insolvenzantrag stellen. Am 20. Oktober hat das Amtsgericht ein Schutzschirmverfahren angeordnet, das eigentlich ebenfalls eine übertragende Sanierung zum Ziel hatte. In dem über die Mazars GmbH & Co. KG, Hamburg, koordinierten Investorenprozess konnten allerdings keine Interessenten für das Gesamtunternehmen mit zuletzt noch 320 Mitarbeitern gefunden werden. Die schwedische Lechner Svenska Holding AB, Strömsnäsbruk bei Markaryd, die mit rund 75 Mitarbeitern seit der Übernahme durch Livos separat geführt wird, war von dem erneuten Insolvenzantrag bei der deutschen Lechner-Gesellschaft nicht betroffen. □



Produktionshalle am Lechner-Stammsitz Rothenburg

(Foto: EUWID)

CEBRO

YOUR SMART PLANT

SMARTER PRODUZIEREN

In einem ganzheitlichen Ansatz beinhaltet CEBRO sowohl neue Digitalisierungslösungen und fortschrittliche Lösungen zur Energierückgewinnung als auch Maßnahmen zur Verbesserung der Operational Excellence und zur Förderung der Nachhaltigkeit von Holzwerkstoffanlagen. **Das macht Ihre Anlage zu einer „Smart Plant“.**

Schauen Sie sich das Video auf [cebrosolutions.com](https://www.cebrosolutions.com) an und erfahren Sie, was CEBRO für Sie tun kann.

DIEFFENBACHER
MOVE FORWARD. TOGETHER.



Bisherige Antidumping-Regelung soll durch Wertzölle ersetzt werden

Hersteller fordern erneute Überprüfung der Antidumpingzölle für Melamin aus China

Die Generaldirektion Handel der Europäischen Kommission wird die erst Mitte September 2023 zum zweiten Mal verlängerten Antidumpingmaßnahmen gegen Melaminimporte aus China nochmals überprüfen.

Die europäischen Hersteller LAT Nitrogen Linz GmbH (Linz/Österreich), LAT Nitrogen Piesteritz GmbH (Wittenberg-Piesteritz), OCI Nitrogen B.V. (Geleen/Niederlande) und Grupa Azoty Zakłady Azotowe Puławy (Puławy/Polen) haben am 13. November beantragt, das im Mai 2011 eingeführte System von Mindesteinfuhrpreisen für inzwischen vier chinesische Hersteller und einem festen Zollsatz von 415 €/t für alle anderen Produzenten zu ändern. Laut der am 20. Dezember erfolgten Veröffentlichung im EU-Amtsblatt ist auch die EU-Kommission der Auffassung, dass das System aufgrund geänderter Rahmenbedingungen eventuell durch prozentual festgelegte Wertzölle („Ad valorem-Zölle“) ersetzt werden sollte. Daher wurde die von den EU-Herstellern geforderte Interimsüberprüfung eingeleitet.

Die unter der Bezeichnung C/2023/1595 laufende Untersuchung bezieht sich auf den Zeitraum 1. Oktober 2022 bis 30. September 2023. Als Bezugszeitraum wurde der 1. Januar 2020 bis 30. September 2023 festgelegt. Mit der Veröffentlichung im EU-Amtsblatt wurden Melaminhersteller, Importeure und Verarbeiter aus der EU aufgefordert, sich bei der EU-Kommission für eine Teilnahme an der Untersuchung zu melden. Die gesamte Interimsüberprüfung soll innerhalb von zwölf Monaten nach Veröffentlichung im EU-Amtsblatt abgeschlossen werden. Eine Verlängerung um drei Monate ist möglich. Ergebnisse sollen damit spätestens bis zum 20. März 2025 vorliegen.

Hintergrund

Historischer Überblick über die AD-Verfahren für Melamin

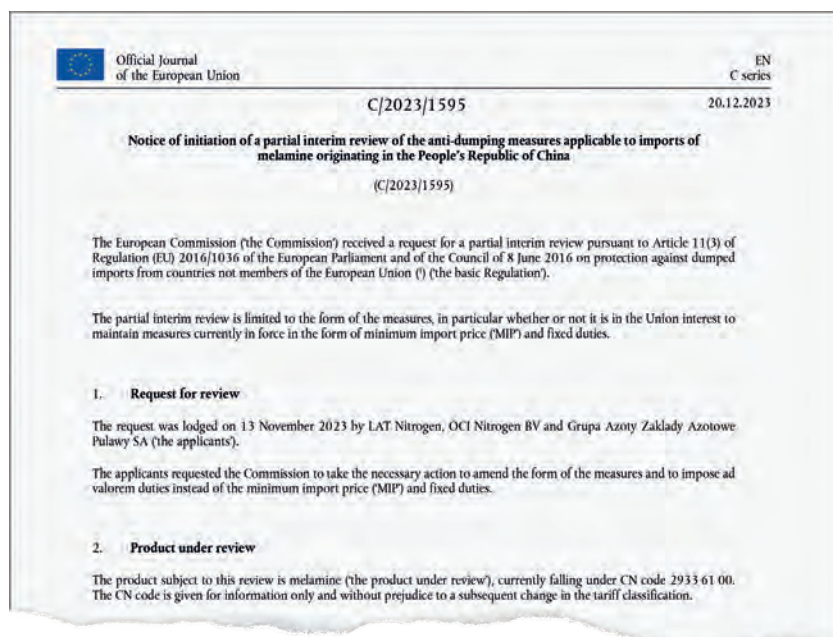


<https://www.euwid-holz.de/240402/>

In dem von der Gibson, Dunn & Crutcher LLP, Brüssel, erstellten Executive Summary zu der Interimsüberprüfung hat die EU-Kommission die ihr bekannten EU-

Hersteller, Importeure und Distributeure aus der EU sowie chinesische Melaminhersteller bzw. Exporteure aufgelistet. Die von der EU-Kommission erstellte Liste der chinesischen Hersteller/Exporteure umfasst 78 Unternehmen, darunter die zur OCI Global N.V., Amsterdam, gehörende OCI Trading Shanghai Co. Ltd. sowie die drei Hersteller Sichuan Golden-Elephant Sincerity Chemicals Co. Ltd., Shandong Holitech Chemical Industry Co. Ltd. und Henan Junhua Development Co. Ltd., für die die Sonderregelung mit einem Mindesteinfuhrpreis von 1.153 €/t gilt. Mit der am 27. November 2023 veröffentlichten Durchführungsverordnung 2023/2653 hat die EU-Kommission auch der Xinjiang Xinlianxin Energy Chemical Co. Ltd. eine solche Sonderregelung eingeräumt. Dieses Unternehmen ist seither ebenfalls von dem Antidumpingzoll befreit, solange der unverzollte Nettopreis frei EU-Grenze über einem Mindesteinfuhrpreis von 1.346 €/t liegt.

Die EU-Hersteller haben in ihrem Antrag argumentiert, dass die ursprüngliche Begründung für die Einführung eines Mindesteinfuhrpreises und eines festen Zollsatzes hinfällig geworden ist. Die EU wollte mit diesem System verhindern, dass die Antidumpingmaßnahmen zu einer Verschlechterung der Versorgungssituation europäischer Verarbeiter führen. Laut den Antragstellern können die europäischen Produktionskapazitäten inzwischen aber den gesamten Bedarf in der EU decken. Darüber hinaus gebe es ausreichend Bezugsmöglichkeiten in Drittländern, insbesondere in Katar, Trinidad & Tobago und in den USA. Die EU-Hersteller haben zudem darauf hingewiesen, dass der Marktanteil der chinesischen Hersteller in den vergangenen Jahren trotz der Antidumpingmaßnahmen deutlich gestiegen sei. Die Importeure aus China seien dabei zu derart niedrigen Preisen abgewickelt worden, dass sich die wirtschaftliche Lage der EU-Hersteller schrittweise verschlechtert hätte. □





STEEL BELTS AND SERVICE SUPPORT FOR THE GLOBAL WBP INDUSTRY

Choose IPCO as your partner in WBP productivity and get the best of all worlds: 'Made in Sweden' quality; the strength of a global business; and the local understanding of our sales and service teams.



- ✓ Swedish-based multinational: 600 employees, 30+ sales/service offices.
- ✓ World class belt manufacturing: 1.2 to 3.5 mm thick, up to 4620 mm wide.
- ✓ Engineering expertise based on 120 years' partnership with wood industry.
- ✓ Certified to ISO 9001:2015, ISO 14001 and ISO 45001:2018.

Absatzmöglichkeiten im Inland und im Export haben sich verschlechtert

Chinesische Dekorpapierhersteller planen weiteren Kapazitätsausbau

Das Angebot chinesischer Dekorpapiere auf den internationalen Märkten wird in den kommenden zwei Jahren noch einmal deutlich zunehmen.

Bereits in diesem Jahr sollen in China mindestens drei weitere Papiermaschinen anlaufen, die mit Arbeitsbreiten von 12 ft und Produktionsgeschwindigkeiten von bis zu 1.000 m/min auf Kapazitäten von 80.000-100.000 t/Jahr ausgelegt sind. Die Hangzhou Huawang New Material Technology Co. Ltd. (Huawon), Hangzhou-Lin'an/Provinz Zhejiang, will voraussichtlich im Juni oder Juli 2024 die inzwischen vierte Dekorpapiermaschine am Standort Ma'anshan Huawang/Provinz Anhui in Betrieb nehmen. Die neue PM 17 ist wie die im Juni 2023 angelaufene PM 16 auf eine Jahreskapazität von rund 80.000 t ausgelegt. Zusammen mit den fünf Anlagen am Standort Hangzhou Huawang will das Unternehmen dann auf eine Gesamtkapazität von rund 480.000 t/Jahr kommen.

Die Zhejiang Xianhe Special Paper Co. Ltd., die seit dem Jahr 2004 gemeinsam mit der Schattdecor SE, Thansau, das Dekorpapier-Joint Venture Kingdecor Co. Ltd. am Standort Quzhou/Provinz Zhejiang betreibt, hat im Verlauf der vergangenen zwei Jahre im Rahmen eines größeren Investitionsprojektes an dem neuen Standort Sishou/Provinz Hubei auch zwei Dekorpapiermaschinen aufgebaut. Die zwei Anlagen, die jeweils auf eine Jahreskapazität von rund 100.000 t kommen sollen, befinden sich derzeit in der Anlaufphase. Bei Kingdecor selbst gibt es bislang kein neues Investitionsprojekt. Mit der zum Jahresende 2021 gestarteten sechsten Papiermaschine kommt das Unternehmen inzwischen auf eine Gesamtkapazität von rund 400.000 t/Jahr. In dem Kingdecor-Werk laufen insgesamt fünf Papiermaschinen. Die PM 1 und die PM 2 haben eine Arbeitsbreite von 9 ft, die PM 3, PM 4 und PM 5 sind jeweils 12 ft breit. Die in dem Xianhe-Werk in Quzhou laufende und 9 ft breite PM 13 ist ebenfalls dem Joint Venture zugeordnet.

Das Dekorpapier-Joint Venture Sunshine Oji Shouguang Specialty Paper Co. Ltd. mit Sitz in Shouguang/Provinz Shandong, an dem die Shandong Century Sunshine Paper Group Co. Ltd., Weifang City/Shandong, und die japanische Oji Paper Co. Ltd., Tokio, beteiligt sind, will mit der bis 2026 geplanten Inbetriebnahme von zwei weiteren Papiermaschinen zu den großen chinesischen Dekorpapierherstellern anschließen. Bislang kommt das Unternehmen mit drei 4 ft bzw. 8 ft breiten Papiermaschinen auf eine Jahreskapazität von rund 120.000 t. Die zwei jeweils 12 ft breiten Neuanlagen sollen eine Verdreifachung auf 360.000 t ermöglichen.

Allein mit diesen bereits laufenden Projekten wird sich die Dekorpapierkapazität in China bis zum Jahr 2026 um insgesamt rund 520.000 t/Jahr erhöhen. Die vier Unternehmen Huawon, Xianhe, Kingdecor und Sunshine Oji können dann dem Markt zusammen rund 1,440 Mio t Dekorpapier zur Verfügung stellen. Zu den größeren chinesischen Dekorpapierherstellern zählt zudem die Qifeng New Materials Co. Ltd. aus Zibo/Provinz Shandong, die neben Dekorpapier auch Overlaypapiere, Schleifrohpapiere und Tapetenpapiere herstellt. Über alle Produktgruppen kommt Qifeng nach eigenen Angaben auf eine Gesamtkapazität von rund 520.000 t/Jahr. Welcher Anteil davon auf Dekorpapier entfällt, hat das Unternehmen nicht konkretisiert.

Neben den Investitionen der großen chinesischen Hersteller könnte es in den kommenden Jahren auch zu einem Markteintritt von Quereinsteigern kommen. Ein aktuelles Thema ist eine mögliche Rückwärtsintegration der chinesischen Luli Group Co. Ltd., Shouguang/Provinz Shandong. Parallel zum Einstieg in die Möbelproduktion prüft das bislang vor allem in der Holzwerkstoff- und Fußbodenproduktion tätige Unternehmen auch den Aufbau einer eigenen Dekorpapierproduktion und Investitionen im Bereich Dekordruck. Nach unbestätigten



12 ft breite Dekorpapiermaschine bei Huawon

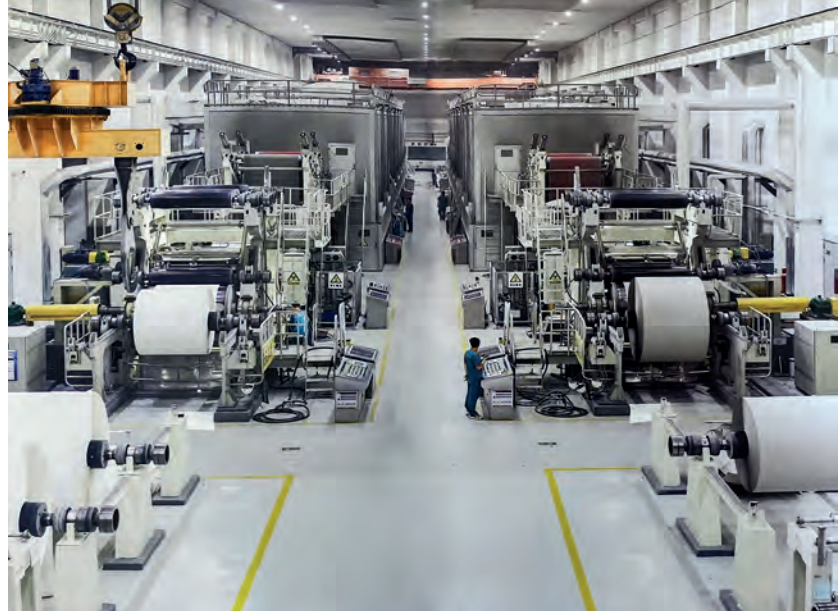
(Foto: EUWID)

Informationen ist im ersten Schritt eine Produktionskapazität von rund 40.000 t angedacht.

Neben dem weiteren Ausbau der Produktionskapazitäten befassen sich die chinesischen Dekorpapierhersteller auch mit einer Erweiterung des Produktionsprogramms sowie mit einer Rückwärtsintegration in den Vorproduktbereich. Bislang konzentrieren sich die meisten Unternehmen auf die in größeren Mengen laufenden Sorten; weiße Dekorpapiere und helle Druckbasispapiere stehen dabei im Vordergrund. Mehrere Unternehmen sind inzwischen aber auch in die Produktion anderer Sorten eingestiegen. Kingdecor kann nach dem Umbau einer Papiermaschine seit dem vergangenen Jahr auch Vorimprägnate liefern, Qifeng prüft ebenfalls einen Einstieg in die Vorimprägnatproduktion. Andere Dekorpapierhersteller wollen künftig in stärkerem Umfang farbige Dekorpapiere produzieren und exportieren.

Um die Rohstoffkosten besser kontrollieren zu können, prüfen einzelne Dekorpapierhersteller zudem eigene Investitionen in die Zellstoff- und Titandioxidproduktion. Xianhe will im Zuge seines Großprojektes am Standort Sishou mittelfristig auch in die Produktion von Eukalyptuszellstoff einsteigen. Ähnliche Überlegungen werden auch der Luli Group nachgesagt. Andere Unternehmen denken über eigene Aktivitäten im Bereich Titandioxid nach. Diese Rückwärtsintegration könnte den chinesischen Dekorpapierherstellern eine weitere Verbesserung der Wettbewerbssituation auf den internationalen Märkten ermöglichen. Bislang profitieren die Unternehmen vor allem von den im Vergleich zu europäischen Produktionsstandorten niedrigeren Energiekosten, zumindest temporär geringeren Einkaufspreisen für Eukalyptuszellstoff (BEKP) und Titandioxid sowie von einer durch die neueren bzw. größeren Dekorpapiermaschinen geringeren Fixkostenbelastung.

Während die Dekorpapierkapazitäten in China immer stärker ausgebaut werden, haben sich die Absatzmöglichkeiten für die chinesischen Produzenten im Verlauf der vergangenen zwei Jahre schrittweise verschlechtert. Die Auswirkungen der Corona-Krise waren auf dem chinesischen



4-ft-Dekorpapiermaschinen bei Sunshine Oji

(Foto: EUWID)

Markt bis Ende 2022 nur wenig zu spüren. Der erneute Lockdown ab Anfang 2023 hat das Inlandsgeschäft im Verlauf des vergangenen Jahres aber immer stärker abgebremst; Einflussfaktoren waren der Einbruch des Wohnungsbau-Projektgeschäfts und die deutliche Abschwächung in der Möbelindustrie. Die großen chinesischen Dekorpapierproduzenten haben mit einem Ausbau der Dekorpapierexporte reagiert. Diese Exporte waren über längere Zeit vor allem auf die südostasiatischen Märkte, auf Südamerika und die Türkei ausgerichtet. Inzwischen wurden die Exportaktivitäten auch in Richtung anderer Märkte erweitert. Ein Schwerpunkt waren zuletzt die europäischen Märkte. Um die schwierige Logistiksituation abzufedern, haben einzelne Unternehmen dort auch mit dem Aufbau von Distributionszentren begonnen. Aus diesen Zwischenlagern können Dekorpapiere ohne gesonderte zollrechtliche Behandlung und ohne größere Transportverzögerungen an europäische Abnehmer ausgeliefert werden. In den vergangenen Monaten wurden die Exportmöglichkeiten in Richtung Europa allerdings durch die schwierige Situation im Roten Meer beeinträchtigt. Als Reaktion auf die längeren Lieferzeiten haben die Abnehmer einen Teil ihres Bedarfs wieder auf europäische Hersteller umgeschichtet.

Bei den immer stärker ausgebauten Dekorpapierexporten aus China in

Richtung Russland und Indien ist es in den vergangenen Monaten ebenfalls zu Einschränkungen gekommen. In beiden Fällen werden die Exportmöglichkeiten durch die zunehmenden politischen Dissonanzen erschwert. Bei Lieferungen nach und aus Russland sorgen die von den USA initiierten Abrechnungsprobleme über SWIFT seit Ende Dezember für Verzögerungen. Russische Dekorpapierverarbeiter müssen sich dadurch wieder anders orientieren, nachdem sie ihren Einkauf in den vergangenen zwei Jahren immer stärker auf China ausgerichtet hatten. Das Geschäft mit Indien wird durch Meinungsunterschiede über Grenzverläufe im Himalaya beeinträchtigt. Seit Ende 2023 hat Indien die Visa-Vergabe für Chinesen erschwert. Parallel dazu wird in Indien über eine Regulierung der Dekorpapier- und Druckdekorimporte aus China nachgedacht.

Das weiter rückläufige Inlandsgeschäft und die schlechter werdenden Rahmenbedingungen im Export haben dazu beigetragen, dass der Mengendruck auf dem chinesischen Dekorpapiermarkt weiter zugenommen hat. Mit der Inbetriebnahme der neuen Kapazitäten wird sich das Überangebot noch erhöhen. Die chinesischen Dekorpapierhersteller werden in der Folge versuchen, ihre Exporte weiter zu steigern und damit den Weltmarkt noch stärker in Bewegung bringen. □

Nachfrage hat sich nach besserem Verlauf im März und April etwas abgeschwächt

Aufwärtstrend der Zellstoffpreise engt Spielraum der Dekorpapierhersteller ein

Die Preisverhandlungen für Dekorpapierlieferungen wurden in den vergangenen Monaten immer stärker durch Entwicklungen auf der Kostenseite beeinflusst.

Der seit September 2023 anhaltende Aufwärtstrend der Listenpreise für gebleichten Eukalyptuszellstoff (BEKP) hat sich auch im März 2024 fortgesetzt. Die Produzenten haben wie schon im Januar und Februar 80 US\$/t aufgeschlagen und damit die Preise im Schnitt auf 1.300 US\$/t cif Nordseehafen gebracht. Kurz nach Festlegung der März-Preise haben einzelne BEKP-Hersteller schon die nächste Runde eingeläutet und für April erneut eine Anhebung um 80 US\$ gefordert. Damit soll der Listenpreis auf 1.380 US\$ steigen. Von Juli bis Dezember 2022 hatten die BEKP-Preise sechs Monate in Folge ebenfalls auf 1.380 US\$ notiert, dann aber wieder schrittweise nachgegeben und im Juli/August 2023 mit 800 US\$ ihren vorläufigen Tiefpunkt erreicht. Bei Titandioxid scheint der vor allem im zweiten Halbjahr 2023 beobachtete leichte Preisrückgang inzwischen ebenfalls zum Stillstand zu kommen. Die Nachfrage auf den Absatzmärkten für Titandioxid bleibt

zwar eher schwach, einzelne Hersteller sollen aufgrund der unter Druck geratenen Ertragslage dennoch wieder erste Preisforderungen formuliert haben.

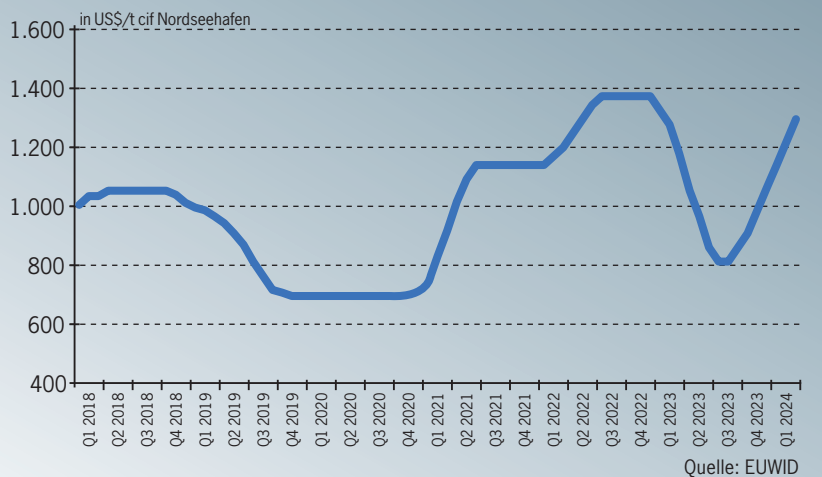
Die europäischen Dekorpapierhersteller sind in den vergangenen Monaten in eine ähnliche Situation gekommen. Der Rückgang der Verkaufspreise hat sich im vierten Quartal verlangsamt; im ersten Quartal hat es kaum noch Preisreduzierungen gegeben. Durch den anhaltenden Anstieg der Zellstoffpreise, die bislang nicht weitergegeben werden konnten, sind die Margen aber immer stärker unter Druck geraten. Die Titandioxidkosten sind in der Kalkulation der Dekorpapierhersteller momentan ein durchlaufender Posten und damit in der Argumentation gegenüber den Abnehmern eher nachrangig. In Abhängigkeit von Art und Laufzeit der Verträge werden allerdings die Energiekosten vereinzelt zum Thema gemacht. Die Erdgas-Spotpreise haben in den vergangenen Monaten zwar immer weiter nachgegeben und sind inzwischen fast wieder auf dem Ausgangsniveau angekommen. Die daraus resultierende Entlastung konnten Unternehmen, die im vergangenen Jahr zur Absicherung ihrer

Versorgung längerfristige Kontrakte abgeschlossen hatten, allerdings nicht in vollem Umfang nutzen.

Einen positiven Ergebniseffekt hat dafür die im ersten Quartal wieder deutlich bessere Auslastung der Dekorpapierhersteller. Nach den umfangreichen Produktionsanpassungen im zweiten Halbjahr 2023 und über den Jahreswechsel haben die meisten Unternehmen im ersten Quartal wieder stabiler produziert. Eine durchgehende Produktion wurde in der Regel zwar nicht erreicht, auf den meisten Papiermaschinen blieben die Abstellungen aber auf einzelne Tage begrenzt.

Im Januar und Februar war die Nachfrage nach Aussagen mehrerer Dekorpapierhersteller besser gelaufen als erwartet, nach einhelliger Meinung haben dabei auch Lagerbestandseffekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette eine Rolle gespielt. Der März ist in den meisten Fällen wieder etwas ruhiger geblieben. Unklar ist bislang, welchen Effekt die von einzelnen Dekorpapierherstellern bereits seit Dezember geforderten, aber weiterhin kaum durchgesetzten Preisanhebungen auf den Auftragseingang haben. Es gilt als denkbar, dass verschiedene Abnehmer aufgrund der anhaltenden Kostensteigerungen bei Zellstoff und der dadurch konkreter werdenden Preisforderungen der Dekorpapierhersteller in den letzten Wochen trotz der weiterhin unproblematischen Liefersituation wieder etwas mehr bestellt und dadurch Lager aufgebaut haben. Auch nach Aussagen von Abnehmerseite sind die Dekorpapierhersteller in der aktuellen Verhandlungsrunde weniger kompromissbereit, nachdem sie zuvor ihre Forderungen immer wieder nach hinten verschieben mussten. Inzwischen scheint es vor allem um die Höhe der Aufschläge zu gehen. Auch bei den Abnehmern gibt es nur noch wenig Zweifel, dass die Dekorpapierpreise für Lieferungen im zweiten Quartal wieder steigen werden. □

Europa: Entwicklung der BEKP-Preise



Hand drauf! Diese Fußbodentechnologie lässt sich 30 % schneller verlegen.

So fix lag noch kein Boden. i4F Droplock-Technologien lassen sich bis zu 30 % schneller verlegen als einfache angle/angle-Verlegesystem. Die einzigartigen einteiligen Droplock-Systeme zeichnen sich durch eine extra starke Verriegelung aus einem Stück und ohne Hilfsmittel aus und sind für alle Materialien und Formate im Fußbodenbereich geeignet.

Fragen Sie Ihren Hersteller, oder kontaktieren Sie uns, um eine Liste der i4F-Lizenznehmer zu erhalten, die bereits Fußböden mit i4F Droplock-Technologien fertigen. Sichern Sie sich den Droplock-Vorsprung – und halten Sie die Konkurrenz am Boden.



**DOMOTEX 2024,
SHANGHAI
MAY 28-30
HALL 7.2,
BOOTH #C15**



Patente können damit erstmals auch auf Hopetech-Anlage genutzt werden

Chinesischer SPC-Hersteller Benchwick schließt Digitaldruck-Lizenz bei I4F ab

Das Intellectual Property-Unternehmen I4F Licensing N.V., Turnhout/Belgien, hat im Verlauf des ersten Quartals 2024 eine Lizenzvereinbarung an den chinesischen Bodenbelagshersteller Benchwick Construction Products Ltd., Changzhou/Provinz Jiangsu, vergeben.

Die vorausgegangenen Verhandlungen haben sich fast über ein Jahr hingezogen. Mit der jetzt getroffenen Vereinbarung hat Benchwick die bereits seit mehreren Jahren laufende Produktion von bedruckten und geprägten Dekorplatten auf einer Digitaldruckanlage des chinesischen Maschinenherstellers Foshan Hope Digital Printing Equipment Co. Ltd. (Hopetech), Foshan/Provinz Guangdong, patentrechtlich abgesichert. Nach Einschätzung von I4F fiel das auf der Hopetech-Anlage eingesetzte Digitaldruckverfahren unter anderem in den Geltungsbereich der von der Hymmen GmbH Maschinen- und Anlagenbau, Bielefeld, gehaltenen Digitaldruckpatente. Diese Patente, die auch die von Hymmen entwickelte Digital Lacquer Embossing (DLE)-

Technologie einschließen, werden auf Basis einer Anfang 2021 zwischen Hymmen und I4F getroffenen Kooperationsvereinbarung von I4F über Lizenzen vermarktet. I4F hat zudem die Verteidigung der Hymmen-Patente und die Verfolgung von möglichen Patentverletzungen übernommen.

Im Zusammenhang mit der jetzt an Benchwick vergebenen Lizenz hat I4F deutlich gemacht, dass der Geltungsbereich der von dem Unternehmen vermarkteten Digitaldruck-Patente unabhängig von der eingesetzten Digitaldrucktechnologie ist. Aus Sicht von I4F wird damit für alle auf Digitaldruckanlagen direkt bedruckten und geprägten Boden- und Wandbeläge eine Lizenz benötigt. Die von Hymmen gehaltenen und über I4F vermarkteten DLE-Patente werden bislang vorrangig auf den von Hymmen bislang vor allem an Bodenbelagshersteller gelieferten „Jupiter“-Digitaldruckanlagen eingesetzt. In den vergangenen drei Jahren hat Hymmen bereits sechs Anlagen für den Digitaldruck und die digitale Prägung auf SPC-Bodenbelägen verkauft. In einem Fall sollen zusätzlich

auch WPC-Beläge bedruckt werden. Parallel zu den Anlagenbestellungen haben die Bodenbelagshersteller bei I4F jeweils Lizenzvereinbarungen abgeschlossen.

Drei Anlagen sind in den vergangenen Monaten in Betrieb gegangen. Der US-amerikanische Teppich- und Designbodenhersteller Engineered Floors LLC, Dalton/Georgia, produziert bereits seit dem vierten Quartal 2023. Die an den portugiesischen Kork- und Desinbodenhersteller Amorim Revestimentos S.A., Mozelos/Portugal, gelieferte Anlage läuft seit Januar. Der polnische Parkett- und Designbodenhersteller Barlinek S.A., Kielce/Polen, hat in den vergangenen Wochen mit ersten Testläufen begonnen. Die nächste Inbetriebnahme steht bei der US-amerikanischen HMTX Industries, Norwalk/Connecticut, an. Mit dem neuen Digitaldrucker wird das Unternehmen ein bestehendes Werk in China erweitern. Die Anlage wird derzeit installiert, mit der Testproduktion soll voraussichtlich noch im zweiten Quartal begonnen werden. Im Verlauf des zweiten Halbjahrs will auch die Creative Flooring Solutions Holdings Ltd. (CFL), Shanghai, in die Technologie einsteigen. Der Aufbau der Hymmen-Anlage ist Teil der derzeit laufenden Erweiterung des über die Creative Flooring Solutions LLC betriebenen Werks in Adairsville/Georgia. Die sechste Anlage wird auf Basis eines im ersten Quartal 2023 erteilten Auftrags an die Tarkett S.A., Paris-La Défense, gehen. Die Inbetriebnahme ist für Anfang 2025 geplant.

Im zweiten Halbjahr 2023 hat I4F keine neuen Lizenzvereinbarungen für den Digitaldruck auf Bodenbelägen abgeschlossen, obwohl einzelne Verhandlungen schon relativ weit fortgeschritten waren. Die vor allem mit der schwierigen Marktsituation begründete Investitionszurückhaltung soll sich in den kommenden Monaten aber wieder auflösen. Nach Einschätzung von I4F sind damit bis zum Jahresende drei bis vier neue Lizenzen möglich. □



DLE-Einheit in der Hymmen-Digitaldruckanlage bei Amorim

(Foto: Hymmen)

Bislang wurden sechs Neuanlagen geliefert / Mehrere Modernisierungsprojekte

Jagenberg Converting Solutions entwickelt modulare Konzepte für Druckmaschinen

Die aus der Zusammenführung verschiedener Aktivitäten der Jagenberg AG, Krefeld, und mehreren Akquisitionen entstandene Jagenberg Converting Solutions GmbH (JCS), Krefeld, hat ihr Angebotsprogramm in den Bereichen Dekortiefdruck und Folienherstellung inzwischen in mehrere Produktkonzepte gegliedert.

Die einzelnen Konzepte wurden aus den im Verlauf der vergangenen zwei Jahre über den JCS-Geschäftsbereich „Surface“ umgesetzten Projekten entwickelt. Im ersten Halbjahr 2023 hat JCS eine auf Produktionsgeschwindigkeiten von bis zu 400 m/min und große Losgrößen ausgelegte Vierfarb-Druckmaschine an den spanischen Dekordrucker Lamigraf S.A., L'Amettla del Vallès, geliefert. Die erste Rolle wurde Ende Juli bedruckt. Im vierten Quartal 2023 hat die zur Interprint GmbH, Arnsberg, gehörende Interprint Inc., Pittsfield/Massachusetts, die erste von insgesamt drei neuen JCS-Druckmaschinen für thermoplastische Oberflächen in Betrieb genommen. Die zweite Anlage soll ab Mai produzieren, der Start der dritten Anlage ist im Oktober geplant.

Das Konzept der bei Lamigraf realisierten Hochleistungs-Druckmaschine läuft bei JCS künftig unter der Bezeichnung „Jupiter“. Anlagen, die mit speziellen Druckwerken, einer anderen Trocknungstechnik und einer verkürzten Bahnführung auf die Produktion von thermoplastischen Oberflächen optimiert sind, werden unter der Bezeichnung „Saturn“ vermarktet. Dieses Konzept ist auf Produktionsgeschwindigkeiten bis zu 250 m/min und eine hohe Produktionseffizienz ausgerichtet. Über den Einsatz von standardisierten Komponenten sollen die Investitionskosten so gering wie möglich gehalten werden. Das derzeit vorbereitete „Neptune“-Konzept geht noch einen Schritt weiter. Über ein Baukastenprinzip soll eine möglichst günstige Basismaschine für den Dekor-



Likora hat Ende 2022 die zweite Druck-/Lackieranlage von Elrond gestartet.

(Foto: Likora)

druck angeboten werden, die über zusätzliche Komponenten in verschiedene Richtungen erweitert werden kann. Das Neptune-Konzept wurde bereits mehreren Kunden angeboten.

Im Neuanlagengeschäft konzentriert sich JCS bislang auf Druckmaschinen. Die im März 2022 mehrheitlich von Jagenberg übernommene und inzwischen auf JCS verschmolzene Elrond GmbH, Schloss Holte-Stukenbrock, hat in den Jahren 2021 und 2022 zudem zwei Druck-/Lackieranlagen an den Finishfolienhersteller Likora GmbH, Horn-Bad Meinberg, geliefert. Insgesamt kommt JCS im Bereich Dekordruck damit bislang auf sechs Referenzen: zwei Anlagen für Likora, eine für Lamigraf und drei für Interprint. Das Unternehmen kann nach eigenen Angaben auch Beschichtungs- und Lackieranlagen sowie Umroller liefern. Momentan kommen Anfragen aber vor allem aus dem Bereich Dekordruck.

Ein zweites Standbein sind Modernisierungen und Erweiterungen von bestehenden

Druckmaschinen und Lackieranlagen. In den vergangenen Jahren hat JCS Projekte bei den meisten großen Oberflächenherstellern umgesetzt. An den Lamigraf-Standorten L'Amettla del Vallès und Bönen wurden bereits vier der insgesamt sechs Bestandsanlagen modernisiert, die anderen zwei sollen in diesem und im nächsten Jahr folgen. Vergleichbare Projekte im Druckmaschinenbereich wurden bzw. werden auch an mehreren Standorten der Interprint-Gruppe, bei der Schattdecor SE (Thansau), der Impress Decor Brasil Ltda. (Araucária/Paraná) und der Neodecortech S.p.A. (Filago/Italien) umgesetzt. Im Folienbereich war JCS am Einbau von ESH- bzw. Excimer-Aggregaten in zwei Lackieranlagen an dem polnischen Interprint-Standort Ozorków und bei der Impress Decor Polska Sp.zo.o., Elk/Polen, beteiligt. Interprint hat in Ozorków die neue Lackieranlage sowie eine der drei bestehenden Anlagen mit ESH-Aggregaten ausgestattet. In der seit 2016 in dem polnischen Impress-Werk laufenden Druck-/Lackieranlage wurde ein neuer Excimer eingebaut. □

Umbau einer Lackieranlage am Standort Elk, weitere Druckmaschine in Araucária

Impress investiert in Polen, Brasilien und in neues Werk im indischen Chennai

Die Impress Decor Polska Sp.zo.o., Elk/Polen, hat die Produktionsmöglichkeiten der 2016 in Betrieb genommenen Druck-/Lackieranlage durch den Einbau eines Excimer-Aggregats in Richtung supermatte Oberflächen, Antifingerprint- und Softtouch-Oberflächen erweitert.

Während eines dreiwöchigen Umbaus im November und Dezember 2023 wurde das vorhandene Mayer-Bar System demontiert; an dem dadurch freiwerdenden Platz wurde der von der Innovative Oberflächentechnologien GmbH (IOT), Leipzig, gelieferte Excimer installiert. Das Projekt wurde gemeinsam mit der Jagenberg Converting Solutions GmbH, Bocholt, realisiert. Die mit Jagenberg verbundenen Unternehmen Kampf LDF GmbH & Co. KG, Laußig, und WDB Systemtechnik, Enger, waren ebenfalls beteiligt. Zum Jahresende ist die Produktion wieder angelaufen.

Die 2.600 mm breite Druck-/Lackieranlage war ursprünglich von der Rotodecor GmbH Maschinen- und Anlagenbau, Lage,

als Generalunternehmer geliefert worden. In der Anlage wurden unter anderem eine Elektronenstrahlhärtung (ESH) der Energy Sciences Inc. (ESI), Wilmington/Massachusetts, und ein UV-Lackierwerk der Wifag-Polytype Holding AG, Fribourg/Schweiz, integriert. In Elk läuft zudem eine 2.200 mm breite Druck-/Lackieranlage mit ESH-Lackierung, die 2017 aus dem stillgelegten Werk Aschaffenburg nach Polen verlagert worden war.

Bei der Impress Decor Brasil Ltda., Araucária/Paraná, werden nach der Anfang 2023 erfolgten Inbetriebnahme des dritten Imprägnierkanals in einem nächsten Schritt auch die Druckkapazitäten ausgebaut. Derzeit läuft die Endmontage. Die Inbetriebnahme ist für Mai geplant. Bei beiden Projekten wurden Gebrauchsanlagen eingesetzt, die die Impress Decor-Gruppe von der Surteco Group SE, Buttenwiesen, erworben und im Zuge der Verlagerung modernisiert hat. Der 2.200 mm breite Imprägnierkanal hatte ursprünglich im Dakor-Werk Laichingen produziert. Die Druckmaschi-

ne aus dem Süddekor-Werk Laichingen war von Surteco am Standort Sassenberg zwischengelagert worden.

Mit dem Aufbau eines Dekordruckstandorts im indischen Chennai/Tamil Nadu will die Impress-Gruppe auch die Aktivitäten im asiatischen Raum weiter ausbauen. In den nächsten Monaten sollen dort zwei neue Druckmaschinen mit Arbeitsbreiten von 4 ft und 7 ft aufgebaut werden. Die Inbetriebnahme ist noch in diesem Jahr geplant. Die 4 ft breite Anlage ist vor allem auf die Belieferung der indischen Schichtstoffindustrie ausgelegt. Mit der 7 ft breiten Druckmaschine sollen die Segmente direktbeschichtete Holzwerkstoffe und Laminatboden abgedeckt werden, die durch die seit einiger Zeit auf hohem Niveau laufenden Investitionen in der indischen Holzwerkstoffindustrie immer stärker wachsen. Dieser Kapazitätsausbau war laut Impress der entscheidende Impuls zum Wiedereinstieg in den indischen Markt. Die Impress-Vorgängergesellschaft Masa-Decor GmbH, Dreieich, hatte bereits Ende der 90er Jahre in Bangalore/Karnataka einen Druckstandort für den indischen Markt aufgebaut und dort mit einer Druckmaschine produziert. Dieser Standort war im Juli 2006 stillgelegt worden.

Parallel zum Aufbau des neuen Druckstandorts in Chennai wird Impress decor ein neues Designzentrum in Mumbai einrichten, das wie die bestehenden Designstandorte die Bereiche Showroom und Ausmusterung umfassen wird. Für die Ausmusterung werden eine Laboranlage und Digitaldrucker installiert. Bei der Impress Decor Brasil Ltda., Araucária/Paraná, wird derzeit ebenfalls ein Designzentrum eingerichtet. Bislang war Araucária das einzige Impress-Werk, das kein eigenes Designzentrum hatte. An den Standorten Istanbul-Başakşehir/Türkei, Philadelphia/Pennsylvania und Bogotá/Kolumbien gibt es zudem drei eigenständige Designzentren. □

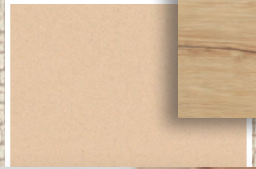


Imprägnierkanäle am Standort Araucária

(Foto: Impress)



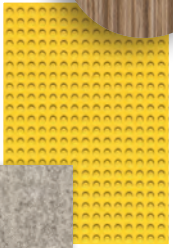
CONSCIOUS HOME



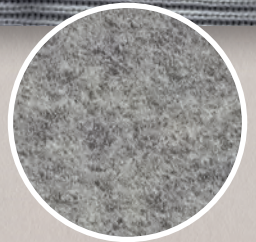
THE MESHED



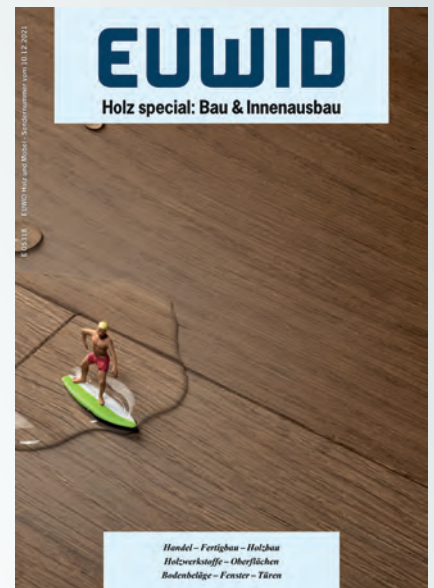
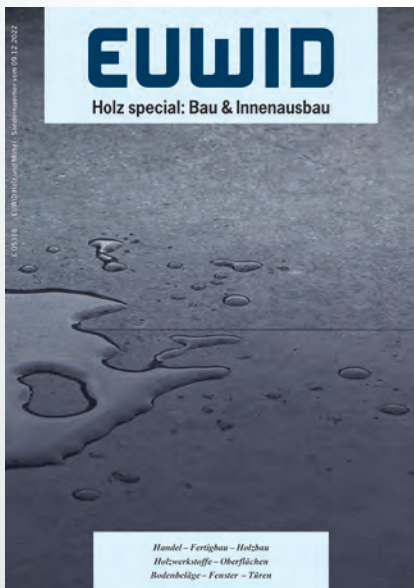
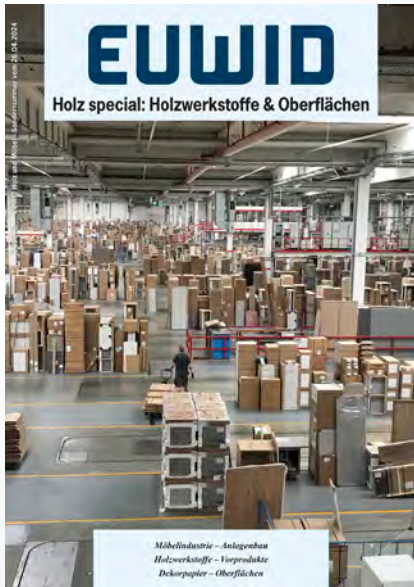
PLAYFUL SPACES



RESPONSIVE FURNITURE



**NÄCHSTE
AUSGABE**
Dezember
2024



Zwei Themenfelder - Zwei Jahrzehnte Branchenüberblick

EUWID Holz special

Eine Sonderpublikation von EUWID Holz und Möbel

Überblick über aktuelle Entwicklungen in den Themenfeldern
Holzwerkstoffe & Oberflächen und Bau & Innenausbau

kostenlos testen
www.euwid-holz.de



www.euwid-holz.de/
kostenloser-testzugang